MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Dokumentation der Hinweise
Planungsatelier Stufe 1

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Öffentliche Veranstaltung 17.10.2018

Dokumentation Planungsatelier Stufe 1

Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Herr Zimmermann
buergerbeteiligung@heidelberg.de

Masterplanverfahren INF / Neckarbogen
Planungsatelier
„Blick in die Werkstatt“, Stufe 1
Öffentliche Veranstaltung am 17. Oktober 2018, Foyer und Hörsaal INF 252

PROTOKOLL

Sitzungsbeginn: 18:00 Uhr
Sitzungsende: 21:15 Uhr

Protokoll: Andreas Ueckert, Büro Stein

Ablauf

1. Begrüßung, Einführung, Programm
2. Kurzpräsentationen der Planungsteams
3. Arbeitsphase, Gespräche mit den Planungsteams
4. Dank, Ende

1. Begrüßung, Einführung, Programm

Herr Odszuck, Erster Bürgermeister der Stadt Heidelberg, begrüßt die etwa 450 Anwesenden zur öffentlichen Veranstaltung der Werkstattphase 1 des „Masterplanverfahrens Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen“. Er drückt seine Freude darüber aus, dass nun – nach einer langen Vorarbeit durch die verschiedenen Interessenträger, Stadt, Land, Universität und Bürgerinnen und Bürger – die vier Planungsbüros ihre ersten Ideen vorstellen werden.

Frau Prof. Stein und Herr Fahrwald, die Moderatoren der Veranstaltung, bitten Herrn Odszuck um einige einordnende Worte zum Prozess, um den Teilnehmern, die heute das erste Mal am Masterplanverfahren teilnehmen, den Einstieg zu erleichtern.

Wo stehen wir im Prozess?
Trotz der langen Vorarbeit auf konzeptioneller Ebene stehe man noch am Anfang der inhaltlichen Phase des Projektes, das heißt am Anfang der Überlegungen, wohin genau es mit dem Neuenheimer Feld gehen soll. In der Vorphase wurden der Prozess strukturiert und die Pla-

nungsteams ausgewählt. In drei Phasen soll nun eine tragfähige Entwicklungsperspektive entstehen. Die erste, die Planungsatelier-Phase, hat Anfang August begonnen. Mit der heutigen Veranstaltung werden die ersten Ideen der vier interdisziplinär aufgestellten Planungsteams vorgestellt und es gibt die Gelegenheit, mit den Planerinnen und Planern dazu ins Gespräch zu kommen. In der Konsolidierungsphase werden ausgewählte Entwicklungsperspektiven vertieft. In der abschließenden Masterplanphase erfolgt die Ausarbeitung.

Abbildung 1: Überblick über den Gesamtprozess (Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Heidelberg)

Wie laufen das Planungsatelier und der weitere Prozess konkret ab?
Da die Büros nur von August bis Mitte Oktober Zeit hatten, handelt es sich noch nicht um ausgefeilte, detailliert-konkrete Pläne, sondern um Visionen und Gedankenspiele, welche unter anderem durch die heutigen Rückmeldungen der Bürgerschaft weiter vertieft, verfeinert und variiert werden. Um eine möglichst große Diversität der Ideen zu erreichen, wurde jedes Büro gebeten, zwei verschiedene Varianten zu erarbeiten, sodass heute insgesamt acht Ideenskizzen vorgestellt und diskutiert werden. In der zweiten Stufe der Atelierphase ab Februar 2019 kommt es dann zur Erarbeitung von ersten Ansätzen für Entwicklungsperspektiven, welche wieder von öffentlichen Veranstaltungen, dem Forum und den Gremien gespiegelt und schließlich durch den Gemeinderat begutachtet werden, der die vielversprechendsten Entwürfe zur Weiterbearbeitung beschließt. In der dritten Stufe der Atelierphase werden die Ansätze durch verschiedene Beteiligungsformate und die Weiterbearbeitung der Planungsbüros zu konkreten Entwicklungsperspektiven verdichtet. Erst dann beschließt der Gemeinderat über die Grundlagen für die Konsolidierungsphase.

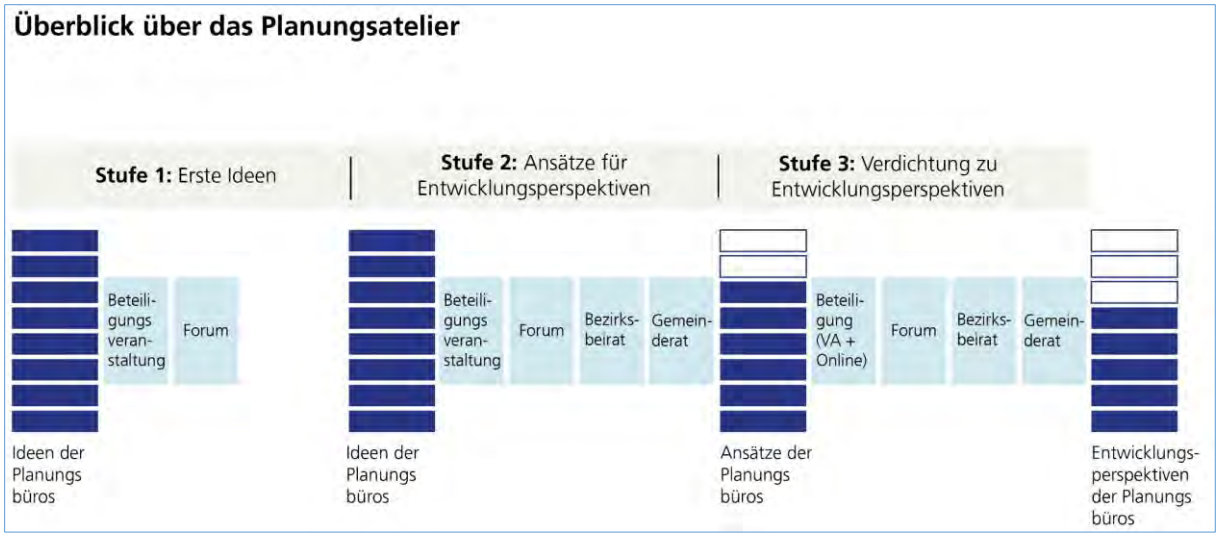

Abbildung 2: Überblick über das Planungsatelier (Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Heidelberg)

Wie ist der Prozess als Ganzes geplant, wie wird Beteiligung ermöglicht?
Insgesamt ist das Verfahren ein dialogischer Planungsprozess, welcher großen Wert auf den regelmäßigen Austausch mit Bürgerschaft, Nutzern des Neuenheimer Felds sowie Fachämtern und Experten legt. Durch das iterative Vorgehen ist sowohl den Planungsbüros als auch allen Beteiligten die Möglichkeit gegeben, sich Schritt für Schritt aneinander anzunähern, eigene Ideen in den Prozess zu tragen und sich von neuen Ideen begeistern zu lassen.

Im Anschluss bitten Frau Stein und Herr Fahrwald Herrn Müller, als Leiter des Landesbetriebes Vermögen und Bau Baden-Württemberg Amt Mannheim und Heidelberg und Vertreter der Landesseite, Herrn Dr. Schroeter als neu gewählten Kanzler Repräsentant der Universität Heidelberg, und Frau Prof. Dr. Kruse-Graumann, Ko-Vorsitzende des Koordinationsbeirates für Öffentlichkeitsbeteiligung, um einige Worte zu ihren Wünschen und Hoffnungen für die heutige Veranstaltung.

Herr Müller wünscht sich, dass sich alle Beteiligten auf die Ideen einlassen, die heute präsentiert werden, gerade vor dem Hintergrund, dass im Rahmen der Veranstaltung nichts entschieden wird, sondern diskutiert, entwickelt, zurückgemeldet werden soll.

Herr Dr. Schroeter drückt die Hoffnung aus, dass man gemeinschaftlich die beste Lösung des Areals mit seinen über 25.000 Beschäftigten erarbeitet und nach der eher mühsamen Vorgeschichte des Projektes in Zukunft besser zusammenarbeiten wird.

Frau Prof. Dr. Kruse-Graumann erinnert daran, dass die Planungsperspektive für das Neuenheimer Feld nicht fünf oder sechs Jahre beträgt, sondern dreißig oder vielleicht sogar fünfzig Jahre. Deshalb erhofft sie sich eine möglichst große Offenheit aller Beteiligten und die Fähigkeit, sich inspirieren zu lassen und selbst zu inspirieren.

Herr Odszuck schließt sich diesen Wünschen an. Das Neuenheimer Feld sei ein sehr wichtiger Bestandteil des „Gesamtorganismus Stadt Heidelberg“, und so gebe es natürlich die unterschiedlichsten Zielsetzungen bezüglich des Areals. Doch gerade deshalb solle nun zunächst das Sich-Inspirieren-Lassen und das Kommentieren der Ideen im Vordergrund stehen, nicht das vorschnelle Urteilen.

Herr Fahrwald stellt im Anschluss das Programm der Veranstaltung vor (s. *Ablauf*, S.1).

Er weist auf die zahlreichen Aushänge hin, die deutlich darlegen, dass mit der Teilnahme an dieser Veranstaltung das Einverständnis vorausgesetzt wird, dass im Laufe des Abends Fotos gemacht und in Zeitungen und im Internet veröffentlicht werden können.

2. Kurzpräsentationen der Planungsteams

Frau Prof. Stein betont vorweg, dass es sich bei den vorgestellten Entwürfen, und auch bei scheinbar akkuraten Plänen, um Entwurfs*skizzen* handele, und dass deshalb Straßenverläufe oder Gebäudegrundrisse nicht metergenau genommen, sondern als grobe Verortungen zu interpretieren sind.
Aufgrund des Umfangs werden die Präsentationen der Planungsteams hier nicht abgebildet. Sie sind im Internet zu finden unter https://www.masterplan-neuenheimer-feld.de

ASTOC GmbH & Co. KG

C.F. Moller Danmark A/S

Ferdinand Heide Architekt BDA

Kerstin Höger Architekten GmbH

3. Arbeitsphase, Gespräche mit den Planungsteams

Im Anschluss an die Kurzpräsentationen der Ideen und Entwurfsskizzen hatten die Anwesenden etwa 100 Minuten lang die Möglichkeit, mit den Planerinnen und Planern in eigens aufgebauten Zonen an den Plänen die vorgestellten Ideen und Konzepte zu diskutieren, Anregungen zu geben und Kritik oder Lob zu äußern. Die Rückmeldungen wurden von den Anwesenden auf Karten geschrieben und sind als Abschrift im Anhang aufgeführt.

4. Dank, Ende

Herr Odszuck bedankt sich bei den Anwesenden für die zahlreichen Impulse, Diskussionen und Rückmeldungen. Naturgemäß könnten nun vielleicht noch mehr Fragen an die Konzepte offen sein als zuvor, aber dies sei auch der Zweck der Veranstaltung gewesen. Mit den offenen Fragen, mit den vielen Anregungen und auch mit vielleicht etwas unbequemer Kritik kann man sich nun an die Weiterentwicklung der Ideen machen. Herr Odszuck bedankt sich auch bei den beteiligten Büros für ihre Beiträge sowie ihre Bereitschaft, sich in einem so frühen Planungsstadium der öffentlichen Diskussion zu stellen. Er dankt der Verwaltung für die organisatorische Vorbereitung der Veranstaltung, und dem Moderationsteam um Frau Prof. Stein und Herrn Fahrwald für die Führung durch den Abend.

Anhang:
Abschrift der Karten mit Rückmeldungen zu den einzelnen Arbeiten

Heidelberg

Anhang:
Abschrift der Karten mit Rückmeldungen zu den einzelnen Arbeiten

Team ASTOC

RMPSL.LA | PTV Group |Team Plan | SVV Architekten | ASTOC

A Themenfeld Städtebau/Freiraum

Allgemeines

Uni an den Neckar – Super!

Der Fluss ist ein Kanal!

Sehr gut: Campus an den Neckar (früher: Stadt am Neckar)

Keine weitere Versieglung on Grün! In die Höhe statt in die Breite

Freiraum Neckarufer +++

Trassen am Wasser gute Idee!

Trassen am Neckar weiterverfolgen – Stadt-Räume

Eine Brücke durchs NSG- und FFH-Gebiet würde alle Bestrebungen der Stadt für eine naturverträgliche Zukunft für immer zerstören.

Die landwirtschaftlichen Flächen in anderen Stadtteilen müssen auch geschützt werden!

Verlegung Rugby + TSG 78-Gelände schafft Fläche für Campus + kann im SPZ Nord + Hühnerstall sein

Erhaltung PH Ökogarten

Zoo und Sportplatz verlegen ist eine Spitzen-Alternative!

Freiräume schaffen am Neckar darf nicht heißen: Biotopnetze reduzieren. Der Grünzug am Neckar ist ökologisch sinnvoll.

Sehr gut, den Campus an den Neckar zu bringen und die toten Ecken zu beleben.

Campus zum Fluss = Prima Nachverdichtung!

Zu Variante 1

Campus am Fluss Naherholung :)

Gut! Grüner Ring

Gut! Aufwertung der Neckar-Kanal-Zone.

Zu Variante 2

Gesamte Kulturlandschaft nördlich Klausenpfad ist zu erhalten!

Erhalt Handschuhsheimer Feld

B Themenfeld Mobilität

Zu Variante 1

Mutig, kein Flächenverbrauch!

Verkehrsanbindung?

Wie werden mobilitätseingeschränkte Patienten zum Klinikum kommen?

Pro 5. Neckarquerung. Es gibt immer Individualverkehr! Tunnel!

Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten! Keine Scheinlösungen.

Zur Unischiene: Eine gute Idee, die Sporteinrichtungen verlagern und Campus für Norden erweitern. Klausenpfad über Neckar verlängern.

Sind reale Bedarfe der Be-/Entleerung des INF berücksichtigt? Rush Hour morgens/abends.

Sehr gut, aber 2. Nordeinfahrt nach HD fehlt!

Gute Infrastruktur für Fahrradfahrer (die meisten Studenten fahren Rad)

Forschungsstandpunkt geht auch in der Römerstraße + nicht im INF.

Bitte mit Seilbahn kombinieren: Zwei Trassen vom Hbf und von S-Bahnhof Wieblingen

Neckarquerung Wieblingen nur frei für Rettungsfahrzeuge, (Shuttle-)Bus, Fußgänger, Fahrräder, Ärzte, Rufbereitschaft, Sicherheit und Strahlenschutz.

Peoplemover als Nahverkehrssystem in 2. Ebene.

Separate Spur über die Ernst Walz-Brücke für die Fahrzeuge des Rettungsdienstes/Feuerwehr. Verbreiterung der Brücke.

Nordanbindung zur Entlastung der Berliner Straße.

Uni-Ring-Tram im NF ist unnötig, Lärm und Gefahr für Fußgänger! Nein!

Lage der neuen Verkehrs-Hubs: Wieblingen S-Bahn-Station, Bergheim Betriebshof, im Norden.

Der Campus bietet eine einzigartige Möglichkeit zur Vernetzung.

Keine 5. Neckarbrücke über FFH-Gebiet.

Mobilität Auto

Kein Zubringer Nord!

Kein Nordzubringer.

Zubringer Nord einplanen!

Verkehr: Die Hubs an der Berliner Straße würden die Staus dort nur noch vergrößern. Hubs nach außen.

Wie lässt sich eine Entlastung der Berliner Straße erwirken?

Parkplatz am Autobahnende Nähe Fahrradbrücke – Freifläche Ochsenkopf –

Neckarquerung Bergheim wird aufgewertet

Kombination im Parkhaus neben Brücke, Car & Bike Umstieg auf eigenes Bike.

Autos = veraltetes Verkehrsmittel.

Kein Nordzubringer – Handschuhsheimer Feld muss unberührt bleiben (bester Boden!)

Nordzubringer gefährdet Erholungs- und landwirtschaftliches Produktionsgebiet

Gesamtkosten des Projektes???

Verkehr noch nicht zu Ende gedacht. Wo soll der Verkehr hin?

Wie sollen die Autos zu den Hubs auch INF kommen? Warum keine Alternative zum Auto?

Anbindung andere Stadtteile (Ochsenkopf?) Verkehr!

Mobilität Brücken

Keine Brücke, Naturschutzgebiet

Autobrücke Wieblingen zerschneidet Stadtteil!

Vielleicht sind sogar mehrere Brücken notwendig??

Nordzubringer: Ja. Keine 5. Brücke

Brücke oder Nordanbindung ist notwendig für alle acht Varianten.

Brücke ist die beste Lösung zur Verbesserung der Verkehrssituation in HD

Keine Neckarbrücke → Destruktiv (Naturschutzgebiet)

Sind Shuttle-Busse für die Massen möglich?

Keine 5. Brücke: zu große Belastung für Wieblingen!

Autobrücke Wieblingen: Stadtteilzerschneidung! Naturschutz! Wohnhäuser! Stadtteilzerschneidung!

Keine Brücke für motorisierten Individualverkehr.

Keine 5. Neckarquerung. Den Naturschutz nicht zur respektieren kann nicht zukunftsweisend sein!

Keine 5. Brücke. Naturschutzgebiet

Unbedingt zusätzliche Neckarquerung! (mehr Bauten = mehr Menschen)

Keine 5. Neckarbrücke. Autobahnbrücke A5 vorhanden! Ausfahrt Dossenheim Parkhaus für 10 000 Auto. Kioskstation / Shuttlebus zum Campus. Neue Straße am Neckarkanal entlang bis zum Campus. Ringstraße mit 3-5 Haltepunkten.

Keine Neckarbrücke, kein Nordzubringer

Brücken! Busse, Fahrradwege, Nordanbingung

Schön, dass ihre Variante ohne 5. Neckarbrücke auskommt!

Anregung: Bestehende a5-Brücke für Fußgänger/Straßenbahn nutzen

Keine Brücke durch NSG und FFH. Gesetzeslage beachten!!

P + R → Shuttlebusse im 5-10 min. Takt

Mobilität Straßenbahn

Straßenbahn im Klausenpfad schützt nicht das Handschuhsheimer Feld vor Bebauung.

Straßenbahn Randlage keine gute Erschließung

Straßenbahn und Radwege bauen

Straßenbahn ist morgen eine Technik von gestern

Vorfahrt für Straßenbahn!

Straßenbahn = veraltetes Verkehrsmittel!

MIV an Rändern abzufangen → gut! Hoffentlich hat RNV genug Fahrer…

Bei allen Konzepten bzgl. ÖPNV bleibt die Befürchtung, dass dies nicht konsequent umgesetzt wird.

Straßen im Campus ist gut!

Straßenbahn im nördlichen Campus von Wiedl. → Furtwängler Str.

Straßenbahn kann bei Widerstand durch Busnetz (ist auch flexibler) ersetzt werden

Autonomes Fahren (statt Straßenbahn)

Straßenbahn nicht auf den Klausenpfad

Könnte Straßenbahn durch innovativeres und flexibleres Verkehrssystem ersetzt werden?

Straßenbahn auf angedachter Trasse wurde bereits von Uni etc. abgelehnt

Straßenbahn zerschneidet den Campus

Die Straßenbahn müsste ins Stadtnetz integriert werden

Statt Straßenbahn durchs Feld → in Zukunft selbstfahrende Busse (Kleinbusse) in hohem Takt für Verbindungen innerhalb des Campus.

Straßenbahn ist bewährt, etabliert, passt in Verbund, zeitnah umsetzbar.

C Themenfeld Zoo

Verlegung des Zoos reduziert Verkehr, schafft Fläche und bietet Optionen für Erweiterung und Modernisierung des Zoos.

Wo soll der Zoo hinverlegt werden?

Zooverlegung gute Idee

Zoo ist nicht zukunftsfähig

Verlegung Zoo sehr bedenkenswert!

Verlegung des Zoos auf den Flugplatz? Über oder unter den verlegten Betriebshof?

Kosten Zooverlegung? Was sagt die Zooverwaltung dazu?

Positiv: bessere Nutzung durch Verdichtung

Zoo hat viel investiert und ist historisch → Zoo soll bleiben

Zoo soll bleiben. Verlegung Zoo weiterdenken!

Keine Verlegung vom Zoo

Zooverlagerung super! Der würde auch gern gehen…

Zoo: Könnte langfristig verlegt werden. Gelände für Bauten und Botanischer Garten.

Zoo zu verlegen: Das lohnt sich zu überlegen, auch wenn es zuerst erschreckend ist, daran zu denken.

Zoo verlegen! Zum Tierwohl. Besser: Ein Zoo in der Metropolregion Rhein-Neckar.

Zoo verlegen: Eine Schnapsidee! Auch: Kosten??

Gut! Zoo (u. andere nicht med. Einrichtungen) raus aus dem Campus.

Zooverlagerung super!

D Andere Aspekte

Allgemeines

Grünstreifen an vielbefahrener Schifffahrtsstraße fragwürdig

Lehre, Forschung, Entwicklung/Prototypen,[vermutlich Kleinserie] Produkte! Komplette Wertschätzung! → wie viele Umsetzer, Unternehmen können INF siedeln?

Sportflächenverlegung auf Hühnerstein weiterverfolgen.

Zu Variante 1

Seilbahn vom Hbf und S-Bahnhof Pfaffengrund-Wieblingen

Der Beste Entwurf

Variante 1 sehr innovativ. Kompakt, klar, strukturiert. Frage: Finanzierbar?

Zu Variante 2

Guter Entwurf

Team Höger/KHA

Kerstin Höger Architekten GMBH | Amstein + Walthert AG | IBV Hüsler AG

A Themenfeld Städtebau/Freiraum

Thema Dichte

+ Keine Versieglung von Fläche

Bau von Tiefgaragen westlich der Berliner Straße, dann darauf hohe Gebäude → wenig Landverbrauch

Blockarchitektur wäre zu monoton

Einzelne Einrichtungen könnten in anderen Stadtteilen angesiedelt werden, ohne Klinik – Forschung – Naturwissenschaft zu zerreißen (z.B. PH, MPI f. Völkerrecht), denn: Dichtere Bebauung führt auch zu mehr Verkehr

Zooverlagerung: Der würde auch gern umziehen

Die sanfte Belebung des Neckars schafft eine schnelle Verbesserung der Sicherheit! Angsträume vermeiden.

Gut! Stückweise Realisierung

Doppelnutzung/gemeinsame Gebäude hat sehr viele legale Probleme → Bund-/Land-Finanzierung

Zoo und Sportstätten nicht verlegen! (Vielfalt im Feld!)

Wohnen am Campus wird gut berücksichtigt.

Gebäude unterschiedlich nutzen, z.B. Institut + Bauamt

Positiv: Effiziente Nutzung der Fläche angestrebt.

1. Belassen von ökologisch gut funktionierenden Grünzonen. 2. Wenn Korridor zum Neckar, dann Breite → Amphibien, Reptilien. 3. Vogelschutz in Heidelberg! → Stellenwert beachten. 4. Wenn Brücke, dann Brücke über Grünraum.

Positiv: Dichte Bebauung

Maximale Nachverdichtung der Campusfläche

Verdichtung sehr gut, auf Kosten der PKW-Plätze weiterentwickeln.

+ Verdichtung um Fläche zu sparen und auch in die Höhe

Naturschutzgebiete beachten!

Die Luftbewegungen im INF werden verringert durch erneute Bebauung.

Thema Sportstätten und Begegnung

Öko-, Sport- & Freizeit-Park
Sportstätten zum Bürger (Nähe+Dezentral)
+ Innenhöfe = Begegnung, Ruhe, Grün

Bewertung Städtebau/Freiraum

Gutes Konzept!
Gutes zukunftsfähiges Konzept
Positiv sind die vielen Fahrradbrücken → kurze Wege für Radfahrer)
Doppelnutzung von Uni-Gebäuden ist eine gute Idee!
Sehr zukunftsweisende Idee! Umnutzung der Parkflächen! = Wertvoller Baugrund
Schöne Ideen, da kein weiterer Flächenverbrauch für Bebauung
Kleinere Luftbewegung durch neue Bebauung
Toller Ansatz! Bitte eine Variante ohne Zoo – mit Neckar-Vernetzung
Dynamisches Nutzungskonzept konkretisieren
Viel zu dichte Bebauung, keinerlei Aufenthaltsqualität im Campus
Zoo verlagern: Der würde auch gern umsiedeln :)

Thema Handschuhsheimer Feld/Hühnerstein

Erhalt Handschuhsheimer Feld + keine Bebauung Hühnerstein
Hühnerstein auch in den nächsten Phasen freihalten
Erhalt des Handschuhsheimer Feldes
Hände weg vom Handschuhsheimer Feld
Gut, keine Bebauung des Hühnersteingeländes
Das Handschuhsheimer Feld muss unberührt bleiben
Positiv: Ökopark auf Hühnerstein statt Bebauung
Naturschutzgebiet darf nicht durchschnitten werden (nirgendwo!) → Gesetzeslage beachten!!
Grüne Flächen als Treffpunkte!
FFH-Gebiet! Ist gesetzlich geschützt
Kein zusätzlicher Flächenverbrauch
Handschuhsheimer Feld unberührt lassen – keine neuen Straßen
Naturschutzgebiet. Freiflächen im H'heimer Feld erhalten!
Naturschutzgebiet beachten!
Positiv: Kein Zubringer Nord für MIV. Erhalt H'heimer Feld.

B Themenfeld Mobilität

Allgemeines

Wie kommen mobilitätseingeschränkte Patienten ins Klinikum?

INF Campus Kompakt. Anbindung nach Norden durchs Feld und über den Neckar ist dringend! Das eigentliche H'heimer Feld ist davon nicht betroffen gemäß „Thühnsche Kreise" der Dreifelderwirtschaft.

Wie soll der MIV reduziert werden???
Nextbike-Stationen am Schwimmbad + DJK-Sportplatz
ÖPNV bis Sportzentrum Nord bzw. Springer-Verlag
Job-Ticket muss billiger sein als Parkplatz
Job-Ticket auf für DKFZ!
Durchgehende Gehwege bis DJK-Sportplatz/Sportzentrum Nord inkl. Beleuchtung!
Parkgebühren erhöhen, um lenkend einzugreifen
Seilbahn einsetzen
4km = nur 20 Radminuten = 40 Autominuten → Südstadt
Variante 2: + mehrere Zugänge für Fuß + Rad + ÖPNV
Mobilitätskonzepte mit Reduktion des Individualverkehrs weiter prüfen
+ Schwerpunkt Radverkehr sehr gut: INF für Menschen, nicht für Autos

Straßenbahn

Straßenbahn auf der geplanten Trasse wurde bereits von Uni etc. abgelehnt
Straßenbahnführung möglich, wenn Bebauungsplan geändert wird
Die Trassenführung der Straßenbahn macht keinen Sinn, darüber wurde genug gestritten… E-Bus!
Priorität für Straßenbahn durch die Mitte = wie die Buslinie
Straßenbahn im Klausenpfad? Wer läuft dann z.B. zur Kopfklinik!! Utopisch. Parkplätze im Norden heute leer!
Hubs: S-Bahnhof Wieblingen (+ Hängebahn) und Betriebshof (wenn er wegkommt)
Shuttlesystem/automatisierter Peoplemover-Nahverkehrssystem in 2. Ebene.
+ Individualverkehr reduzieren, aber konsequent

MIV

Parkplätze am Autobahnende für Nutzer der Fahrradbrücke, z.B. Freifläche Ochsenkopf.
Weniger Parkplätze, weniger Autos, mehr Öffentlicher Nahverkehr
Wie kann man den Campus vor campusfremden Verkehr schützen?
Möglichst MIV-freier Campus
MIV in der Region schon abfangen. Konzept weiterentwickeln!
Verkehr: Wo kommen die PKW's hin, die möglichst nicht mehr ins NF einfahren sollen → Hubs außerhalb

Positive Anmerkungen

Wir freuen uns, von Zürich zu lernen
Mir gefällt Ihr Konzept sehr gut
Sehr gut: regionales ÖPNV-Konzept!!
Dadurch wird MIV an der Quelle reduziert!
Sehr innovatives Grundkonzept!!
Sehr gut: ÖPNV Konzept entlastet die ganze Stadt!
Gut! Mobilitätshubs an den S-Bahnhöfen
Rückbau/Umwandlung von Tief-/Hochgaragen finde ich super!

Kritische Anmerkungen

Verkehrlich völlig undurchdacht, Verkehr soll einfach verschwinden, nur ÖPNV wird nicht reichen

Verkehrskonzepte für motorisierten Individualverkehr sind nicht zukunftsorientiert.

Verkehrskonzept wurde in der Präsentation nicht deutlich.

Thema Neckarquerung

Bei Mobilität beachten: Eine Brücke durch das EU-Naturschutzgebiet wird nur möglich, wenn es keine Alternative gibt.

Habe nichts gegen eine 5. Neckarquerung

Pro Neckarquerung!

Variante 2: Brücke über Naturschutzgebiet nicht erlaubt und nicht wünschenswert.

Straßenbahnbrücke nach Wieblingen in Kombination mit Fahrrad + Fußgänger

Keine Neckarbrücken

Keine Neckarbrücke, kein Nordzubringer, mehr Straßen → mehr Verkehr

Keine 5. Neckarbrücke

Neckarquerung Wieblingen nur frei für Rettungsfahrzeuge, (Shuttle-)Bus, Fußgänger, Fahrräder, Ärzte, Rufbereitschaft, Sicherheit, Strahlenschutz

Sie wollen Stadtteile entlasten und würden durch eine Brücke Wieblingen extrem benachteiligen! Wieblingen ist von Autobahnen umgeben!

Keine Neckarquerung, dafür Nordzubringer

Weder Nordzubringer noch Neckarquerung. Naturschutz!

Neue Brücke ist ein Muss für Heidelberg. Entlastung von Bismarckplatz ist wichtig für die Zukunft.

Neckarquerung mit Straßenbahn + Fahrrad als Kompromiss

Keine 5. Neckarquerung. Den Naturschutz nicht zu respektieren kann nicht zukunftsweisend sein!

Keine 5. Neckarbrücke, kein Nordzubringer, die nur noch mehr MIV-Verkehr bringen

Gut! Nur 2 Fahrradbrücken

Neckarquerung destruktiv, Naturschutzgebiet unwiederbringbar

Wieblingen als Wohn- und Lebensraum wird nicht berücksichtigt (Neckarbrücke)

Keine Neckarbrücke!

Kein Nordzubringer!

Was bedeutet Ihnen die Lebensqualität für die Bewohner Wieblingens → unter der Brücke?

C Andere Aspekte

Allgemeine Anmerkungen (nicht speziell zu den Varianten)

Vollständige Beachtung Barrierefreiheit → wenn Behindertentoiletten nur über eine Treppe erreicht werden können, nutzen sie nichts

Erhalt der Kulturlandschaft oberstes Ziel!

Gebäude so planen (Statik), dass später aufgestockt werden kann, ohne neue Flächen benötigen zu müssen

Verdichtung ist die Lösung – keine Expansion

Konzepte nicht erkennbar (Entwurf 3)

Forschung kann man auch außerhalb des Neuenheimer Feldes machen

Wo kommen die Wissenschaftler in Ihrem Konzept vor? Wie hoch wird gebaut?

Wohnen am Campus

TP [vermutlich Technologiepark] nicht nur erhalten! Mehr Forschung = mehr Ideen = mehr Lösungen/Untern.

Platz für Technologiepark muss erhalten bleiben!

Wo ist die Entwicklungsmöglichkeit anderer Akteure, z.B. Zoo?

Stehende Wasser – Moskitos – Malariagefahr. Nussbäume wurden im 18. + 19. Jahrhundert am Neckar gepflanzt.

Thema Energie

Kombination Solarenergie + Windenergie von Offshorekraftwerken → ggf. Überschuss an Energie → ins Netz speisen

Energiekonzept: unbedingt weiter verfolgen

Energiekonzept (wohl gut – habs nicht ganz verstanden)

Energiekonzept! Wärmetauscher Fluss. Energieversorger INF wollte Neckar nutzen und + 1°C verursachen. → Nicht möglich! Bitte bedenken!

+ Innovatives Energiekonzept, CO2-arm.

Positive Anmerkungen

Sehr gutes Gesamtkonzept: Kein weiterer Flächenverbrauch / ÖPNV statt MIV! / Entwicklung in Grenzen!

Einziges wirklich nachhaltiges Konzept

Schöner sensibler Vorschlag ohne populistische Wirkung

Beste Konzeption

Bester Vorschlag von allen

Guter Ansatz! P+R kann nicht im Stadtzentrum sein

Sehr guter Entwurf. So weit denkt sonst keiner!

Klimaschutz als Flächenschutz konsequent umgesetzt.

A Städtebau/Freiraum (V1)

Zwischenschritte der Erweiterung? Wohin kommen die derzeitigen Nutzer bei Abriss + Neubau?

Bebauung nördlich Klausenpfad: lange Pfade, schlecht für Kommunikation

Campus am Neckar super!

Positiv: Verzicht auf Hühnerstein-Bebauung

Gut Keine Bebauung des Hühnersteins

Gut! Kanalufer erlebbar machen! Hoffentlich fällt keiner rein

Keine Zubringerstraße durchs H'heimer Feld (beste Böden nicht weiter vernichten als schon geschehen)

Beste Vorgestellte Lösung!

Neckarbogen mit entwickeln → der Zoo würde sehr gerne verlagert werden!

Seilbahn von zwei Seiten → beste Lösung für Mobilität → Neckarbrücke gibt es eh nicht!

Super: Seilbahn von beiden Bahnhöfen. So ergibt das Konzept Sinn

B Mobilität (V1)

„2050" autofreies Heidelberg!

MIV verbannen

Autos raus aus Campus, Parkhäuser weg, Straßen zurückbauen, Seilbahn

Anbindung an bestehende Autobahnbrücke! Bestehende Brücke A5 (Nordwestl. von Wieblingen) nutzen für Fahrrad/Fußgänger / Park+Ride beim Kompostwerk / Parkregal?

Keine Straße nach Norden – H'heimer Feld muss bleiben

Kein Zubringer durch Handschuhsheimer Feld

Kein Zubringer Nord

Autobahnanschluss Dossenheim nutzen

Anbindung Autobahn Nord

Keine Autobahnanbindung im Norden, keine Straße im Handschuhsheimer Feld

Zerschneidung Wieblingen?

Trasse Lieselottestraße Wieblingen, links + rechts Wohnhäuser!

Keine fünfte Neckarquerung, da diese noch mehr Verkehr anzieht.

Keine Neckarbrücke für Individualverkehr motorisiert

Keine Brücke durchs Naturschutzgebiet Alt-Neckar! (Naturschutzgebiet geht 3-dimensional)

Neckarquerung Wieblingen nur frei für Rettungsfahrzeuge, (Shuttle-)Bus, Fußgänger, Fahrräder, Ärzte, Rufbereitschaft, Sicherheit und Strahlenschutz

Verkehr: Die Wieblinger Querung auch als doppelte Brücke ausführen.

Neckarquerungen nur für Fußgänger, Fahrradverkehr und öffentlichen Nahverkehr

Doppelstöckige Zubringerbrücke ab A5-Abfahrt für Autoverkehr

Keine fünfte Brücke, aber Nordzubringer

Lebensqualität in Wieblingen – Verfügungsmasse für Verkehrsprojekte?

P+R Parkflächen außerhalb der Stadt → Platzbedarf?

Seilbahn nicht sinnvoll → Park+Ride in Wieblingen? Wo? Bei Stillstand Chaos. Hässlich

Wo soll der P+R-Platz am S-Bahnhof Wieblingen untergebracht werden? Mit wie vielen Fahrzeugen rechnet man?

Verkehr: Wie groß müssten die Hubs für die PKW sein?

Verkehr: Wenn der bisherige Betriebshof frei würde, könnte dort auch ein Hub realisiert werden

Autonomes Fahren emissionsfrei!

Shutte – Peoplemover, automatisiertes Nahverkehrssystem in 2. Ebene

Eigene Trasse für autonom fahrende Busse. Sie können im Minutentakt in den Stoßzeiten fahren. Zusätzlich zu der guten Idee mit der Seilbahn.

Shuttleservice im Campus

Shuttle im Campus sehr gut, sonst droht Verkehrsinfarkt

Straßenbahn zu Zoo/Schwimmbad!

Positiv: Straßenbahn-Ring

Sehr gut Straßenbahn!, aber durch das Neuenheimer Feld str.!

Gut! Straßenbahnring!

Warum noch neue Straßen, wenn Seilbahn?

Straßenbahn ist morgen die Technik von gestern

Straßenausbau minimieren, Straßenbahn als Schwebebahn, also eine Ebene über Autoverkehr, Seilbahn: Top!

Straßenbahn auf Klausenpfad: zu lange Fußwege

Wie erfolgt die Verkehrsanbindung von Norden?

Anbindung der Kläranlage an die Autobahn?

C Mobilität (V2)

Seilbahn = :), Straßenbahn = :(

Seilbahn ist mein Favorit. Straßenbahn muss entgegen der Unimeinung möglich sein!

Seilbahn: Wo sollen Gondeln geparkt werden? Riesige Stationen notwendig.

Viele Nutzer des NF können eine Seilbahn nicht nutzen

Wie soll die Seilbahn in die bestehenden Verkehrssysteme integriert werden?

Seilbahn sehr innovativ!

Seilbahn bis zum PHV

Seilbahn + Ringerschließung :)

Seilbahn gut, aber nicht durchs NSG, sie zerschneidet die Einflugschneise der Wintergänse. [Zeichnung einer Gans und der Zusatz: Kann nicht mehr landen]

Seilbahn zum Boxberg

Anbindung EMBL Campus mit Seilbahn an INF

Seilbahn zum EMBL!

Seilbahn-Idee sehr gut = emissionsarm, weniger Flächenverbrauch, kein Individualverkehr.

Seilbahn sollte die 3 Forschungsparks Bismarckplatz, Patton Barracks und INF verbinden

Seilbahn gute Alternative!

Seilbahn? Kapazität? Reale Lösung für Rush Hour/Befüllung INF

Seilbahn gute Idee

Seilbahn prima! Weiterverfolgen!

Keine Seilbahn! Existierende und gut in die Stadt integrierte Straßenbahn zur Erschließung nutzen

Keine Seilbahn, Weg wird umständlicher für alle aus Wieblingen als bei Neckarquerung

Seilbahn ja! Besucher der Klinik brauchen großen Park+Ride!

Die Seilbahn: ökologisch effizient, platzsparend, menschenverbindend, kommunikativ, geräuscharm. Die geniale Lösung des Verkehrsproblems!

Strategie weg vom Autoverkehr weiterverfolgen. Seilbahn sehr gut.

Super Lösung mit der Seilbahn!

Pro Seilbahn, pro Rad- und Gehwege oberhalb der Straßen!

Seilbahn eher Naturschutz

Seilbahn!! → Attraktivität

Verkehr: Seilbahn ist optimal für eine Neckarquerung in Wieblingen: Naturschutz

Wie kommt ein Rettungswagen über eine Seilbahn?

Radschnelltrassen ausbauen

Platz für überdachte Fahrradstellplätze nicht vergessen!

Gondel- und Straßenbahnkapazitäten sollten ausreichen ohne Nordautobahnanbindung → zukunftsträchtiger weil nachhaltiger!

Verkehr: Vielleicht lässt sich das Hängebahnsystem und die Straßenbahn auch kombinieren?

Sehr praktisch: Fußweg und Radtrasse Nord-Süd → Hbf auch für Gondel zu nutzen!

Gute Idee: Seilbahn zum HBF mit Radweg auf identischer Trasse!

Wie kommen mobilitätseingeschränkte Patienten ins Klinikum?

Hyper Loops für den Campus

Zentrale Erschließung Verkehr weiterprüfen

Weiträumige ÖPNV-Planung über HD hinaus

Verkehrskonzept macht einen guten Eindruck – bis auf den Autobahnzubringer!

E-Mobilität → ab 2019 E-Scooter-Zulassung in Deutschland → Radwege – E-Wege!

Weshalb soll der Verkehr der Berliner Straße von Süd nach Nord bis zum Klausenpfad geführt werden? Wo soll da die Verbesserung sein?

Parkplatz am Autobahnende, bei Fahrradbrücke – Freifläche Ochsenkopf –

Zusätzliche Erschließung des NF durch ÖPNV von S-Bahnhof Ladenburg (wird ausgebaut) aus über Schriesheim, Dossenheim prüfen

Nordzugang am N.-Kanal für Kliniken + Shuttles

Untersuchung Verkehrsströme? ÖPNV aus dem Odenwald ist schwierig

Wo kommen die Pendlerströme her? Und wo steigen sie auf ÖPNV um?

D Andere Aspekte (V1)

Wie siehts mit Versieglung, wie mit Klimaschutz aus?
Wie können Umzüge der knapp 3000 Bewohner realisiert werden?
Wo landen die Ergebnisse der Forschung, d.h. wo finden Start-Ups + KMV ein Zuhause?
Ohne Lösung für Wohnen für 40000 schafft Verkehr und Umweltbelastung
Genug Wohnungen in Fahrradnähe
Wo entsteht der Wohnraum für die zusätzlichen Mitarbeiter/Studierende?
Kann man den Zoo wirklich „öffentlich“ machen?
Variante 2: + Straßenbahn zentral mit kurzen Fußwegen

Team Møller

C.F. Møller | Arup | Henn

A Städtebau/Freiraum (V1)

Prinzipiell

Platz für die Ideen der Zukunft – super!
Hohe bauliche Flexibilität

Ideen

Zoo zum Airfield
Mensa = Kantine für alle Heidelberger am Abend
> Wie denn ohne Parkplatz?

Grünräume

Handschuhsheimer Feld erhalten!!!
Erhaltung PH Ökogarten bitte einplanen
Grünflächen entlang des Neckar erhöht den Freizeitwert. Stadt am Fluss!!
Stadt am Fluss ist schön!
Grünflächen als Naherholungsgebiet wertet HD auf
Gut: „Handschuhsheimer Feld respektieren“

Genauigkeit

Wie definieren Sie die nördliche Kante/Grenze?
NHF-Fläche genau vermessen und gezielt in die Zukunft planen! Bebauungsvorschriften/alte überdenken/ändern!) Flexibilität bewahren!

B Städtebau/Freiraum (V2)

…an den Fluss

Campus am Fluss :)

Der Zoo kann gern weg, der passt da nicht gut hin

Zugang zum Neckar nicht abschneiden

Die Durchdringung der Wege zum Neckar ist unbedingt notwendig

Handschuhsheimer Feld ist dringend zu erhalten

Erhalt der Kulturlandschaft nördlich Klausenpfad in den Vordergrund stellen!!!

Freiraum- und Naturschutz

Naturnahe Gestaltung der Freiflächen mit einheimischen Pflanzen

Erhaltung PH Ökogarten bitte einplanen

Keine Autotrasse durch/über Naturschutzgebiet

Naturschutzgebiet darf nicht durchschnitten werden! (Gesetzeslage beachten!)

Eine Brücke durch NSG- und FFH-Gebiet würde alle Bestrebungen für eine naturverträgliche Zukunft von HD für immer zerstören

N-Querung zerstört Neckarbogen und NSG

Neckarufer aufwerten!

Keine Zubringerstraßen durchs H'heimer Feld (bester Boden unwiederbringlich verloren)

Das Naturschutzgebiet lässt keine fünfte Brücke zu

C Mobilität (V1)

Prinzipiell

In Variante 1 die Öffnung nach Norden stärker herausarbeiten

Wurden bei der Mobilität die realen Ströme berücksichtigt?!

Autonomes Fahren

Emissionsfreie Mobilität

Nordzubringer Neckarquerung

Kein Zerschneiden des Feldes für Individualverkehr motorisiert

Zellkern Nord. Nordzubringer Straße zerschneidet das Handschuhsheimer Feld als Naherholungs- und Gartenland

Kein Nordzubringer, damit nur zusätzlich Verkehr suggeriert → CO2

Zubringer Nord entwertet Erholungsraum + städtische Nahversorgung (Gemüse + Obst)

Worin besteht die „Aufwertung der Stadt", wenn eine Autobrücke gebaut werden soll? Schnell rein + raus?

Kein Nord-Zubringer!

Kein Zubringer Nord!

Keine Neckarquerung, dafür Nordzubringer

Keine fünfte Neckarbrücke

Weder N-Querung noch Nordanbindung sind nachhaltig oder zukunftsfähig

Handschuhsheim wird ohne Nordzubringer von der BAB zerstört! Pro Nordzubringer.

Nordzubringer entlastet Bergheim

Keinen Nordzubringer durchs Feld!

Keine fünfte Neckarbrücke, kein Nordzubringer, mehr Straßen = mehr Verkehr

Verkehrskonzept mit fünfter Neckarbrücke und Nordzubringer entspricht dem Schächterle-Plan der 60er Jahre!

Ja zur Brücke oder Nordzubringer, u.a. Entlastung vom Verkehr in Bergheim!

Nordzubringer entlastet den Individualverkehr

Verkehr, Straßen, CO2

CO2-Reduktion bitte ohne Brücke und Straße im Norden

Parkplatz am Autobahnende, Nähe Fahrradbrücke – Freifläche Ochsenkopf –

Shuttle-System/Peoplemover alternativ zur fünften Neckarquerung automatisiertes Nahverkehrssystem in 2. Ebene.

Wollen wir immer noch die „autogerechte“ Stadt?

Wieblingen Lieselottestraße Brücke zerschneidet Stadtteil, bereits eingeschnürt durch Autobahnen!

Bus statt Straßenbahn nicht optimal, es gibt andere Gutachten!!

Schiene statt Bus! → CO2-Emissionen weniger → weniger Versieglung

Ja zum Busverkehr. Straßenbahn zerschneidet mit Trasse den öffentlichen Raum

CO2-Reduktion und Ausbau von Straßen + Brücke passt nicht zusammen!

CO2-Neutralität nur auf Campus ohne Betrachtung Verkehr genügt nicht

Verkehrskonzept ist nicht CO2-neutral

Wer Straßen sät, wird Verkehr ernten! Überall!

Bei allen Ansprüchen CO2 abzubauen nach wie vor Priorisierung des MIV??

Mehr Straßen + mehr Verkehr = mehr CO2

Straßenbahn vs. Bus

Straßenbahn im Campus fehlt

Straßenbahn reduziert CO2

Keine Straßenbahn = richtiger Ansatz!

Bus-Routen sind flexibler als Straßenbahn

Busse im Stau statt Straßenbahn auf Schienen?!

Seilbahn

Seilbahn vom Hbf. und von Wieblingen/Pfaffengrund (S-Bahnhof mit P+R)

Seilbahn vom Hbf. und von S-Bahnhof Wieblingen. Mit Park+Ride.

Flexibilität

Flexibilität für weitere Bebauungsvorhaben (in naheliegender Zukunft) offenlassen / keine S-Bahntrasse, wurde ja auch gerichtlich abgewiesen / ÖPNV- durch E-Busse massiv ausbauen, evtl. sogar kostenlos oder NHF-Ticket, häufige 5 bis 10 min-Taktung / Berufsverkehr dadurch ausdünnen / Patientenverkehr und Notfallverkehr dadurch entlasten.

D Mobilität (V2)

Prinzipiell

Weitgehend autofreies INF

Autonomes Fahren

Emissionsfreie Mobilität

Nur neue Verbindungen lösen den Verkehrs-Kollaps

Es wurde nicht genug dargestellt, wie Wieblingen wirklich betroffen ist. Man hat das Gefühl, dass das egal ist!!

Wie würden die Wieblinger Autofahrer auf die Brücke kommen, ohne erstmal auf eine Autobahn zu müssen?

Pro Neckarquerung

Neckarquerung greift gesamtstädtischen Aspekt auf

Brücke sollte oberirdisch Tunnel sein mit Begrünung

N-Querung integriert/verbindet Wieblingen mit Rest der Stadt

Pro Neckarquerung! Es gibt immer Individualverkehr!

N-Querung kann ökologisch verträglich gestaltet werden

Die Idee der Neckarquerung bei positiven Entwicklungen Bergheim West/Wieblingen/Pfaffengrund finde ich einen interessanten Gedanken!

Neckarbrücke ist die sinnvollste Variante, um den Verkehr in ganz HD Nord/West+Mitte zu reduzieren

Neckarquerung Wieblingen nur frei für Rettungsfahrzeuge, (Shuttle-)Bus, Fußgänger, Fahrräder, Ärzte, Rufbereitschaft, Sicherheit und Strahlenschutz

Ohne Neckarbrücke und Gebietserweiterung wird es nicht gehen!

N-Querung nur mit Umweltverbund (auch individuell) ohne Auto

Contra Neckarquerung

Neckarquerung entwertet und belastet Wieblingen

Eine Neckarbrücke – wie hier geplant – geht über Wieblingen hinweg (W. hat nur den Dreck) = keine Vernetzung

Wieblingen wird durch eine fünfte Brücke erheblich beeinträchtigt!

Neckarquerung: Kontraproduktiv, setzt auf Auto/Individualverkehr, schafft destruktive Struktur, zerstört Naturschutzgebiet

N-Querung ist Verkehrskonzept der 1979er Jahre. Nicht zukunftsfähig.

Die Zufahrt zur Brücke mitten durch das Wieblinger Wohngebiet ist unzumutbar. Vor allem dann, wenn sie über die OEG-Gleise und über die Mannheimer Straße führen würde, also auf Stelzen oder einem Damm.

Neckarquerung verstärkt MIV in Wieblingen + Handschuhsheim → geringe Akzeptanz

Statt Neckarquerung lieber die Seilbahn + Radweg

Keine fünfte Neckarquerung. Den Naturschutz nicht zu respektieren kann nicht zukunftsweisend sein!

Bessere Infrastruktur des ÖPNV, Angebote in Tarif + Taktung Brücke: Autofahren mobil/zeitlich begrenzt – contra – Lebensqualität der Bewohner (immobil/Tag und Nacht!)

Rad/Bus/Straßenbahn

Mehr Fahrradquerungen

Rad- und E-Mobilitätsbrücke über den Neckar

Radweg/Anbindung, P+R zum Campus mit Radplätzen an den Autobahnen

Elektro-Busse könnten schon lange fahren!

Busse als flexible Lösung → sehr gut

Positiv = Bus statt Straßenbahn (zu großer Flächenverbrauch)

Keine Straßen = richtiger Weg!

Nur eine Straßenbahn auf eigener Trasse gewährleistet leistungsfähigen ÖPNV

Shuttlesystem konsumentengerecht? Denn: Mit den Buslinien 31 und 32 besteht ja quasi ein „Shuttlesystem“ → dennoch leider kaum genutzt von Personal INF

Die Wieblinger wohnen nicht am S-Bahnhof. Wie sollen die Wieblinger einen Vorteil haben durch eine S-Bahn-Anbindung?

Anschluss an BAB?

Alle Varianten: Wo bleibt der Verkehrsanschluss nach Norden?

Hat die A5 bei der Ausfahrt Wieblingen noch Kapazitäten für mehr Autos?

Wo bleibt der Anschluss zur Autobahn?

Anbindung Autobahn Nord

In welche Hubs kommen die PKWs?

MIV mit CO2-Minderung nicht vereinbar + Flächenverbrauch + Entwertung!

Mehr Straßen = mehr Verkehr → genug Parkräume??

Mehr Straßen = mehr Verkehr → mehr CO2!

Mobilität mit Massenverkehrsmitteln bevorzugen

Parken

Parkplatz am Autobahnende bei Fahrradbrücke – Freifläche Ochsenkopf –

Wieblingen als großer P+R Parkplatz?!

Parkhaus Hubs nach der Brücke mit mietbaren Plätzen für Car+Bike (Umstieg aufs Bike), keine Parkplatzsuche

Wo sollen die ganzen Autos parken, wenn es eine Autobrücke gibt?

Mobilität Beschäftigte

Arbeitnehmer müssen auch ins NF

Nicht vergessen: Springer Verlag

E Andere Aspekte (V1)

Zellkern Nord = Bester Entwurf

Mehr Nachverdichtung der vorhandenen Uni-Flächen

Vernetzung ist top! Forscher → Entwickler → Unternehmer bilden eine Kette/Einheit!

Campus als Teil der Stadt gesehen → sehr gut

Interdisziplinarität verlangt Öffnung aus den Naturwissenschaften heraus zu Sozial- + Geisteswissenschaften in Altstadt…

Positiv: SDGs berücksichtigen

Entwicklungsmöglichkeit anderer Einrichtung im Neuenheimer Feld (z.B. Zoo)?

F Andere Aspekte (V2)

Gut! Emissionsreduzierung und Energiekreisläufe

Gut → CO2-neutral

CO2-Reduktioin aber Autobrücke??

Andere Stadtteile von Heidelberg sind nicht eingebunden in der Planung

Sehr positiv, Nachhaltigkeit in allem

Nachhaltigkeit mit mehr Straßen und mehr Autos = Flächenverbrauch + Umweltverschmutzung?!

Verkehrskonzepte aus den 70er Jahren innovativ?!

„Organismus“ → Autofreies Heidelberg 2050. Ergo Brücke kontraproduktiv ´+ gut fürs Klima!

Anbindung Stadtentwicklung Wieblingen

SDGs und keine aktive Beschränkung des Autoverkehrs??

Bester Entwurf

Mit Abstand bester Entwurf

Sehr innovativer Entwurf

Innovativer und zukunftsorientierter Entwurf

Konzept bietet keine innovativen Ansätze! Flächenverbrauch steigt, Verkehr steigt (CO2-Reduktion Alibi)

Beste Show, wenig Lösung

80% Geschwafel und wenig Information

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Forumssitzung 05.11.2018

Dokumentation Planungsatelier Stufe 1

Heidelberg

Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung, Herr Zimmermann
buergerbeteiligung@heidelberg.de

Planungsatelier, Werkstattphase 1
Masterplanverfahren INF / Neckarbogen
Forum am 5. November 2018, Rathaus Heidelberg

PROTOKOLL

Sitzungsbeginn: 17:30 Uhr
Sitzungsende: 21:10 Uhr

Protokoll: Andreas Ueckert, Büro Stein

Ablauf

1. Begrüßung, Einführung, Programm
2. Verabschiedung Geschäftsordnung; Namensliste
3. Kurzvorstellung der acht Entwurfsvarianten
4. Arbeitsphase: Diskussionen in Kleingruppen und in den Teamräumen
5. Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse der Arbeitsphase im Plenum
6. Ausblick, Dank, Ende

1. Begrüßung, Einführung, Programm

Die Moderatoren Frau Prof. Stein und Herr Fahrwald begrüßen die Anwesenden zur Sitzung des Forums in der Werkstattphase 1 des Masterplanverfahrens Im Neuenheimer Feld. Nachdem über 400 interessierte Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung am 17. Oktober 2019 die insgesamt acht verschiedenen Entwurfsskizzen der vier beauftragten Planungsbüros diskutierten und kommentierten soll das Forum heute diese Diskussion vertiefen. Die öffentliche Veranstaltung sei mit regem Interesse auch durch das Fernsehen begleitet worden und habe überwiegend Lob geerntet. Auf die Frage, wie viele Mitglieder des Forums an der öffentlichen Veranstaltung teilgenommen haben, melden sich mehr als die Hälfte der Mitglieder des Forums.

Herr Fahrwald stellt das Programm der Veranstaltung vor (s.o. *Ablauf*).

Frau Prof. Stein gibt einen kurzen Überblick über den Gesamtprozess (vgl. Abb. 1). Der Vorprozess, in dessen Rahmen unter anderem die Aufgabenstellung für die Planungsbüros erarbeitet worden ist, ist abgeschlossen. Aktuell befindet sich der Prozess in Stufe 1 der Planungsatelierphase, die die Entwicklung und Diskussion erster Ideen für das Neuenheimer Feld (INF) zum Ziel hat. In Stufe 2 und 3 werden diese zu konkreteren Entwicklungsperspektiven

verdichtet. In der darauffolgenden Konsolidierungsphase werden die vielversprechendsten Varianten ausgewählt und zur fokussierten Weiterbearbeitung empfohlen, und schließlich ein finales Konzept in einen Masterplan überführt. Demnach, so Prof. Stein, liegen in der aktuellen Stufe 1 der Planungsatelierphase nur sehr skizzenhafte erste Ideen und Entwürfe vor. Es gehe darum, ein möglichst breites Spektrum von Lösungsansätzen sichtbar zu machen. Gedankliche Offenheit sei für diese Arbeitsphase entscheidend.

Abbildung 1: Überblick über den Gesamtprozess (Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Heidelberg)

2. Verabschiedung der Geschäftsordnung; Namensliste

Die Vorbereitungsgruppe hat auf Basis der Erfahrungen aus bisherigen Beteiligungsprozessen einen Geschäftsordnungsentwurf für das Forum verfasst, welches den einzelnen Forumsmitgliedern zugesandt wurde. Rückmeldungen dazu werden von Forumsmitgliedern nicht gegeben. Die Geschäftsordnung wird ohne Gegenstimmen bei einer Enthaltung angenommen.
Einzelne Forumsmitglieder haben den Wunsch geäußert, die Kontaktdaten der Forumsmitglieder innerhalb des Forums „öffentlich“ zu machen, um sich auch jenseits der Forumssitzungen besser untereinander austauschen zu können. Während der Name und die Zugehörigkeit zur entsprechenden Organisation innerhalb des Forums weitergegeben werden können, bedarf es für die Bereitstellung der Kontaktdaten eines Forumsmitglieds aufgrund der neuen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union der Zustimmung des jeweiligen Forumsmitglieds. Das gilt auch für die Veröffentlichung der Angaben. Um diese Zustimmung einzuholen, wird den Forumsmitgliedern in den nächsten Tagen ein entsprechendes Formular geschickt. Um zeitnahe Beantwortung wird gebeten.
Ebenfalls aufgrund der DSGVO wird darauf hingewiesen, dass mit der Teilnahme an der Veranstaltung – analog zur Öffentlichen Veranstaltung am 17.10.2018 - das Einverständnis vorausgesetzt wird, dass im Laufe des Abends Fotos gemacht und in Zeitungen und im Internet veröffentlicht werden können.

3. Kurzvorstellung der acht Entwurfsvarianten

Herr Schneider (Stadtplanungsamt) stellt die insgesamt acht Entwurfsvarianten der vier Planungsteams im Überblick vor. Die Angaben der Entwurfsbüros, insbesondere die Zahlen, wurden nicht nachgeprüft.

Präsentation Team ASTOC
RMPSL.LA | PTV Group | Team Plan | SVV Architekten | ASTOC

Allgemeine Anmerkungen
- Die erwünschte Erweiterungsfläche von 800.000 qm wird nach Aussage des Planungsteams erfüllt.
- Es wird vorgeschlagen, aus Gründen der Effizienz und Flächeneinsparung auf den baulichen Erweiterungsraum im Norden zu verzichten, und stattdessen die Sportanlagen des INF nach Norden ins Handschuhsheimer Feld zu verlagern und insgesamt Raum für einen kompakten Campus zu schaffen.

Variante 1 – Szenario „Ring“
- Verlagerung der Sportanlagen nach Norden ins Handschuhsheimer Feld bzw. des Zoos nach Süden.
- Leitidee: Ring, der einen kompakten Campus der kurzen Wege schafft.
- Bebauung entlang des Neckarbogens: Deutlich sichtbare Silhouette des Campus im Stadtbild.
- Durchgängige, durchwegte Uferzone. Fortsetzung des Grünrings auch am nördlichen Rand des INF, am Klausenpfad. Ergänzung dieses äußeren Grünrings durch inneren grünen Ring und weiteren Verbindungen.
- MIV Erschließung (Motorisierter Individualverkehr) des Areals durch Zubringer über einen Anschluss an der Berliner Straße und Führung über „Klinik-Loop“. Parkhaus-Hubs an Außenkanten und im „Klinik-Loop“. Neckarquerung als Option.
- ÖPNV (Öffentlicher Personennahverkehr): Ringerschließung, direkte Straßenbahnverbindung ohne Umstieg.
- engmaschiger Fuß- und Radverkehr
- Schaffung einer „neuen Mitte“ durch attraktive Platzfolgen.

Variante 2 – Szenario „Schiene“
- Keine Verlegung von Zoo, „klassische Campuserweiterung“ in Richtung Nordwesten.
- Zentrale Erschließungsschiene als zentrale grüne Achse und Orientierungsstruktur in Nord-Süd-Richtung
- MIV-Führung über Berliner Straße mit zwei Anschlussstellen. Südlicher Bereich weitgehend von MIV befreit. Nord-Loop, ausgestattet mit Parkhäusern und Hubs (zu finden auch an Berliner Straße). Neckarquerung als Option.
- ÖPNV: Ringschluss mit Shuttle zur Tram-Haltestelle, flexibles System mit hohem Takt.
- Fuß und Rad: Zusätzliche Fußgängerbrücke über den Neckar
- Durch „Schiene“ Verbindung der Landschaftsräume Neckar und Handschuhsheimer Feld

Präsentation Team Heide
Ferdinand Heide Architekt | Die Landschaftsarchitekten | VKT Köhler & Taubmann

Allgemeine Anmerkungen
- Die erwünschte Erweiterungsfläche von 800.000 qm wird nach Aussage des Planungsteams bei Variante 1 erfüllt und bei Variante 2 knapp nicht erfüllt.
- Leitbild: Dichter, urbaner, vernetzter. „Leistungsfähige Verkehrssysteme ermöglichen dichtere Konzentration von Funktionen und somit eine urbanere Qualität des INF“.
- Thema Sport und Zoo: Sollen erhalten bleiben, um den Charakter des INF zu erhalten, und verschiedene Angebote zu bündeln.

Variante 1
- Ersatz des Baufelds am Hühnerstein durch eine lineare Bebauung entlang des Handschuhsheimer Felds. Hier soll dauerhaft der (teilweise nach Norden verschobene) Klausenpfad die Nordkante bilden.
- Errichtung einer schleifenartig geführten Seilbahnbrücke mit großem Mastabstand von Wieblingen aus ins Zentrum des INF, und nach Süden wieder über den Neckar Richtung HD-Hbf. Im Süden als Doppelbrücke ausgeführt: in der oberen Ebene Führung der Gondeln, und in der unteren Ebene des Fuß- und Radverkehrs. Ringerschließung des Campus durch Straßenbahn entlang der nördlichen Außenkanten. Erschließung des inneren Campus durch z.B. people mover.
- MIV über Straßenbahnring, Innenbereich MIV-frei, ggf. Nordanschluß
- engmaschige Grünverbindungen im Gebiet u.a. mit Pocket-Parks und Plätzen, d.h. kleine, aber zahlreiche Parks im Inneren des Areals sollen Aufenthaltsqualität und Identität stiften

Variante 2
Wie Variante 1, nur mit folgenden Unterschieden:
- Verlagerung der Sportanlagen ins Handschuhsheimer Feld: Bebauung des Sportareals, dafür geringere Expansion ins Handschuhsheimer Feld.
- Die Straßenbahn wird durch Campus-Mitte geführt
- Die Seilbahn wird als Stich ausgeführt, d.h. führt von Wieblingen über den Neckar und wieder zurück.

Präsentation Team Höger
Kerstin Höger Architekten GMBH | Amstein + Walthert AG | IBV Hüsler AG

Allgemeines
- Die erwünschte Erweiterungsfläche von 800.000 qm wird nach Aussage des Planungsteams erfüllt.
- „Campus im internationalen Vergleich recht groß, aber nicht sehr kompakt."
- Kompakte Innenverdichtung innerhalb Perimeter (Mittelpunkt Perimeter Theoretikum). Schaffung einer städtebaulichen Kante zu den umgebenden Grünarealen. Außerhalb des Perimeters nur solitäre Gebäude. Keine Inanspruchnahme neuer Außenbereichsflächen für Flächenentwicklung im Handschuhsheimer Feld und Neckarbogen. Fläche Hühnerstein wird nicht zur Bebauung vorgeschlagen.
- Weiterentwicklung der Cluster der drei Hauptnutzer (Uni, Klinik, DKFZ), zudem Diversifizierung der Cluster mit ergänzenden Nutzungen
- Für beide Varianten gilt: Errichtung mehrerer Brücken denkbar und hilfreich. Bessere Verbindung des INF mit der Stadt durch effizienteren ÖPNV. Schaffung von Mobilitätshubs an allen Einfallstoren Heidelbergs, um Umstieg von MIV auf ÖPNV, Fuß- und Radverkehr zu erleichtern und Campus autofrei zu halten. ÖPNV-Erschließung (Straßenbahn/Bus/INF-Shuttle) durch inneren Ring, auch für Rettungsfahrzeuge, Radschnellweg, Radstationen u Fußgängerwegen. Tiefgaragen für „nicht zu vermeidenden MIV". Engmaschiges Fußwegenetz.
- Elektrische und thermische Vernetzung der verschiedenen Gebäudekomplexe zur Energieeinsparung.
- Umwandlung des Zoos in einen Wildpark.
- Sieben Strategien: Kompakt, Spezialisiert, Offen, Grün, Vernetzt, Effizient, flexibel

Variante 1
- Urbane, rasterförmige städtebauliche Struktur kleinteiliger Gebäudekomplexe (Baufelder maximal 40 x 100m), mit jeweils eigenen kleinen Parkanlagen zur Erholung und Begegnung. Durchlässiger öffentlicher Raum.

Variante 2
- Größere Baublöcke (Baufelder maximal 50 x 100m), in deren Innenhöfen sich halböffentliche Parks zur Erholung und Kommunikation befinden. Erhaltung Gebäude der Chemischen Institute.
- Brücke über den Neckar für ÖPNV zum Bahnhof Wieblingen/Pfaffengrund

Präsentation Team Møller
C.F. Møller | Arup | Henn

Allgemeines, Leitideen
- Die erwünschte Erweiterungsfläche von 800.000 qm wird nach Aussage des Planungsteams erfüllt.
- Entwicklung einer Konzeption, die möglichst große Offenheit und Flexibilität ermöglicht.
- Drei Säulen: belebter (z.B. Verflechtung der Ränder), adaptiver (z.B. Flexibilität auf Planungs- und Gebäudeebene) und nachhaltiger Campus (Campus als organische Zelle Teil des größeren Organismus Heidelberg. Übergang zu erneuerbaren Energiequellen)
- INF eher als Teil der Gesamtstadt verstanden und durch diesen Blickwinkel eine gesamtstädtische Nutzugsmischung gegeben. Bessere Übergänge zu anschließenden Arealen.
- Kompakte Nachverdichtung und Aufstockung: in den Randgebieten vier bis sechsstöckig, im Zentrum solitäre, höhere Bebauung denkbar.
- Schaffung einer neuen zentralen Mitte.
- Busrouten durch das Areal, Ausbau der Fuß- und Radwegvernetzung.
- Öffentlichen Grünraum als Campus-Park vergrößern, grünes Netz durch den Campus.

Variante 1 – Zellkern Nord
- Etablierung einer Nord-Süd-Achse Richtung Dossenheim, dort Park + Ride und regelmäßige Busshuttle-Verbindungen. Anlegung einer Radschnell-Route durch den Botanischen Garten.
- Nutzung von Wasserstoff, dezentrale Energieträger in Gebäuden integriert, Biogasanlage.

Variante 2 – Zellkern West
- Errichtung einer fünften Neckarquerung nach Wieblingen. Füllung der Brücke mit unterschiedlichen Funktionen und Nutzungen, Etablierung einer Ost-West-Achse.
- Nutzung von Geothermie, Absorptionskältemaschinen.

4. Arbeitsphase: Diskussionen in Kleingruppen und in den Teamräumen
Im Anschluss werden die Forumsmitglieder per Zufallssystem in Vierer- bis Fünfergruppen aufgeteilt, die die verschiedenen Entwurfsvarianten anhand von zwei Hauptfragen diskutieren sollen:
- *Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Neuenheimer Feldes gut tun?*
- *Welche Ansätze führen weiter?*

Die individuellen Kommentare werden auf Klebkarten notiert und nach Abschluss der Kleingruppenphase in den eigens dafür eingerichteten Planteam-Räumen gesammelt und nach Themenbereichen geordnet. In den Teamräumen haben die Forumsmitglieder außerdem die

Möglichkeit, sich in vertiefte Diskussionen über die einzelnen Entwurfsvarianten einzubringen, und so die Varianten noch konkreter zu diskutieren. Die Ergebnisse dieser beiden Arbeitsphasen sind überblicksartig unter **5. Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse im Plenum** und in ihrer Gesamtheit im **Anhang** zu finden.

5. Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse im Plenum

Die jeweiligen Teamraum-Moderatoren stellen überblicksartig die wichtigsten Ergebnisse der Diskussionen vor.

Team ASTOC | Frau Bayer, fachliche Unterstützung Herr Dr. Egger

Städtebaulich

- Die geplante Nachverdichtung wurde als im Rahmen erachtet.
- Verlagerung des Zoos als interessante Option, Verlagerung weiterer Nutzungen (Sport, Funktionsbauten) prüfen.

Freiraum

- Grüngürtel- und Radweg-Ausbau sind wichtige Vorhaben.
- Erschließung des Neckarufers: sehr gut.

Mobilität

- Die Loop-Idee zur Erschließung ist eine gute Lösung.
- Flexible ÖPNV-Lösungen ist ein Pluspunkt.
- Weiterverfolgung der Verbesserung der Fuß- und Radwege sowie der Seilbahn.

Team Höger | Herr Fahrwald, fachliche Unterstützung Herr Hoffmann

Städtebaulich

- Verbindung von Wohnen und Arbeiten sowie die Leitidee der kurzen Wege wurden als gut erachtet.
- Nachverdichtung als positiver Aspekt.
- Skepsis gegenüber einer geschlossenen städtebaulichen Kante an der Berliner Straße.
- Clusterung von verwandten Institutionen sowie Nutzungsmischung.

Freiraum

- Grüngürtel- und Radweg-Ausbau sind wichtige Vorhaben.
- Erschließung des Neckarufers: sehr gut.

Mobilität

- Flexibilität der Planung als Stärke.
- Ringführung als ideale Lösung – Weiterentwicklung erwünscht.
- Allerdings: Stärkung des Mobilitätsangebotes *vor* Nachverdichtung, um noch größere Verkehrsprobleme zu vermeiden.

Innovative Ideen

- Autofreier Campus 2050.
- Regionales Park + Ride-System: Weiterverfolgen!

Team Møller | Frau Prof. Stein, fachliche Unterstützung Herr Schneider

Die intensive, übergreifende Diskussion der Gruppe ergab folgende gemeinsame Anliegen:
Für ein besseres Verständnis der Planungen ist für die nächsten Runden gewünscht:

- Frage nach der Grundlage der Planungen: wie werden wir leben, lehren, forschen, behandeln, …
- Eine Schärfung der Verflechtung mit der Stadt, sowie eine gesamtstädtische Perspektive.
- Die Aufenthaltsqualität im Neuenheimer Feld und in angrenzenden Stadtteilen betrachten.

Karten zu „innovativen Ideen":

- Autonomes Fahren / Shuttles
- Recycle-fähige Baumaterialien
- CO2-neutrale Gebäude

Weiterführende Ansätze Städtebau:

- Klares Zentrum als Pluspunkt, ebenso wie die zentrale Radachse.
- Die große Flexibilität und Offenheit des Entwurfs im Ganzen sowie der einzelnen Bebauungsflächen ist eine große Stärke.

Hinweis: zu den beiden folgenden Rückmeldungen sind in den Diskussionskarten an anderen Stellen jeweils auch gegenteilige Meinungen enthalten – eine abschließende Sortierung konnte aus Zeitgründen nicht mehr vorgenommen werden):

- Bebauung Hühnerstein führt weiter
- Nordzubringer führt weiter

Weiterführende Ansätze Mobilität:

- Mobilität sollte mehr in den Fokus gerückt werden.
- Park + Ride (Ausbau)
- Es sind mehr Brücken erforderlich.
- Gut: Verknüpfung der fünften Neckarquerung mit der Entwicklung Pfaffengrund.

Team Heide | Herr Zimmermann, fachliche Unterstützung Herr Ertel

Mobilität

- Mobilität ist die Priorität Nummer 1.
- Unterstützende und kritische Stimmen zur Idee einer Seilbahn-Lösung. In der Summe: Planungen sollten weiterverfolgt und dabei die aufgeworfenen Fragen beantwortet werden.
- Idee, den AB-Anschluss Dossenheim ebenfalls mit einer Seilbahn an das INF anzubinden (Park + Ride)
- Kritisch betrachtet: die äußere Ringführung und Randlage der Straßenbahn. Ist sie nicht zu weit weg von den Zielen?
- People Mover könnten eine Lösung sein, kreuzen und behindern jedoch u.U. auch Rad- und Fußverkehr und sind durch Vandalismus gefährdet.

Städtebau

- Der Ausbau des Klausenpfads könnte eine beschleunigte Bebauung des Handschuhsheimer Feldes nach sich ziehen → negativ.

- Thema Barrierefreiheit mitdenken, ebenso wie das Thema Angsträume.

Freiraum

- Wunsch nach Belassung der Flächen für Natur und Gartenbau

Sonstiges

- Welche Annahmen stehen hinter den Planungen? Wie wollen wir forschen, lehren, Patienten behandeln, …?

Diskussion im Plenum

- **Mobilität und Städtebau:** In den Entwurfsskizzen seien zwar viele interessante Vorschläge gemacht worden, doch sei eine Beurteilung derselben momentan schwierig, da keine konkreten Zahlen und Modelle vorlägen. Deshalb sei ein Vergleich der unterschiedlichen Lösungsansätze nur schwer möglich. Für die nächsten Runden solle hierzu entsprechendes Material zur Verfügung gestellt werden.
- **Vorbilder:** Es wird vorgeschlagen, für die unterschiedlichen Elemente und Ideen der Entwurfsskizzen vorbildhafte Vergleiche mit anderen Campi deutschland-, europa- und sogar weltweit heranzuziehen. Dies würde die Ideen wesentlich konkreter veranschaulichen und somit die Diskussion erleichtern.
- **Entwurfs-Prämissen:** Es wird angemerkt, dass es momentan noch schwierig sei, die Entwurfsskizzen zu vergleichen, da noch nicht klar herausgearbeitet worden sei, welche Bilder des Wohnens/Arbeitens/Lehrens/Forschens/… der Zukunft den Ideen zugrunde liegen. Wenn es hierzu in den nächsten Arbeitsschritten noch mehr Informationen gäbe, würde dies die Diskussion enorm voranbringen.
- **Alleinstellungsmerkmale:** Die Büros sollten klarer herausarbeiten, was das besondere Merkmal, die prägende Idee und die Identität sowohl des Campus als auch ihres Entwurfes sein soll, um Unterscheidbarkeit herzustellen.
- **Verzahnung der Entwurfs-Elemente:** Es wird moniert, dass die einzelnen Elemente der Entwürfe noch relativ unverknüpft nebeneinander stünden. Um die Entwürfe aber auch wirklich substantiell diskutieren zu können, solle klarer herausgearbeitet werden, welche Elemente des jeweiligen Entwurfes zwingend zusammengehören, also nur umgesetzt werden können, sofern bestimmte andere Elemente ebenfalls umgesetzt werden.
- **Der Campus als Teil der Stadt:** Es wird der Wunsch geäußert, einen klareren Fokus auf die Verzahnung zwischen Campus und Stadt zu legen, z.B. wie Ränder des Neuenheimer Felds wie die Berliner Straße oder die Neckarwiesen durchlässig gemacht und belebt werden können. Hierzu würden auch Überlegungen gehören, wie man Menschen von außerhalb in den Campus bewegen kann (sowohl im Sinne der Anziehung durch attraktive Angebote, als auch im Sinne des Transportes, d.h. der Mobilität), oder wie man Nutzungsdurchmischung erzeugen kann (z.B. Wohnen und Arbeiten auf dem Campus). Es sei wichtig, Lösungen nicht nur für den Campus zu entwickeln, sondern dass Maßnahmen für den Campus auch der gesamten Stadt mittel- oder unmittelbar zugutekommen.

  ➔ Frau Friedrich: Zu allen obigen Punkten könne man in den nächsten Stufen des Prozesses weitere und detailliertere Entwürfe seitens der Büros erwarten, in denen gerade auch die Zusammenhänge zwischen verschiedenen Entwurfs-Elementen und zwischen Campus und Stadt besser herausgearbeitet werden. Unter anderem durch die zahlreichen Rückmeldungen durch die Öffentliche Veranstaltung sowie durch das Forum würden den Büros viele weiterführende Impulse und Anregungen vermittelt. Den Büros werde außerdem in den kommenden Wochen ein Verkehrsmodell zur Verfügung

gestellt, mit welchem sie ihre Annahmen und Planungen prüfen können. Ein integraler Bestandteil der nächsten Atelier-Stufe sei außerdem das Anfertigen von Entwurfs-Modellen, welche Aspekte wie Dichte und Höhe der Bebauung, Ausprägung der Freiräume etc. wesentlich besser veranschaulichen als die bisherigen zweidimensionalen Skizzen.

- **Parallele Planungen und Entwicklungen:** Es wird darauf hingewiesen, dass parallel zum Masterplanverfahren auch andere Planungen, Diskussionen und Entwicklungen stattfänden, was bei manchen Forumsmitgliedern die Frage aufwirft, ob hier den Masterplan präjudizierende Entscheidungen getroffen würden. Zum einen solle im Gemeinderat der Vorschlag behandelt werden, probehalber einen Shuttlebus-Service durch das Handschuhsheimer Feld zu Parkplätzen an der Autobahn-Abfahrt Dossenheim anzubieten. Zum anderen ginge es um den neuen Gebäudekomplex *Heidelberg for Life* im INF, welcher aus zwei neuen Gebäuden samt umgestalteten Außenbereichen bestände. In den Entwürfen des Teams Höger sei z.B. der neue Gebäudekomplex bereits eingeplant. Die grundsätzliche Frage sei: Wie ist mit diesen parallelen Planungen und Entwicklungen im Rahmen des Forums umzugehen? Es wird unter anderem die Sorge geäußert, dass Zwischenlösungen wie der angedachte Bus-Shuttle dauerhafte Verkehrsmaßnahmen im Sinne eines Nordzubringers vorwegnehmen könnten.
  - ➔ Frau Friedrich erwidert, dass alle aktuellen Entwicklungen direkt an die Büros weitergegeben würden, um diesen zu ermöglichen, die Entwicklungen einzuplanen. Der jeweilige Umgang der Büros mit diesen Entwicklungen könne dann innerhalb des Forums diskutiert werden.
  - ➔ Herr Zimmermann ergänzt, dass sowohl in der Verwaltung als auch im Gemeinderat eine große Sensibilität für den Masterplanprozess herrsche, und dass dieser deshalb auch stets mitgedacht würde. Um aber Transparenz bezüglich möglicher paralleler Entwicklungen zu schaffen, bietet er an, in Zukunft das Forum zeitnah über (öffentliche) Gemeinderats-Vorlagen zu informieren.
  - ➔ Fr. Marmé (CDU) erläutert, dass der in den Gemeinderat eingebrachte Vorschlag ausschließlich als Interimslösung dienen solle, um aktuelle Verkehrsprobleme zu lindern – mittel- und langfristige Lösungen erhoffe man sich vom Masterplanprozess.
  - ➔ Herr Teufel bittet um größte Aufmerksamkeit für solche Parallelentwicklungen und insbesondere bezüglich des Busshuttle durch das Handschuhsheimer Feld.

- **Kritik am Verhalten einzelner Forumsmitglieder:** Die Aufgabe in den Kleingruppen des Forums habe eigentlich vorgesehen, dass die Kommentare auf den Klebkarten zwar nicht gruppenintern abgestimmt sein müssen, aber zumindest innerhalb der Gruppe diskutiert werden sollen. Dementsprechend seien diese vordiskutierten Kommentare vergleichsweise ausgeglichen formuliert. Allerdings seien manche Mitglieder des Forums individuell von Teamraum zu Teamraum gelaufen, um ihre persönliche und nicht-diskutierte Meinung dominant auf den Kommentarwänden zu platzieren. Dies führe zu einer Verzerrung der abgebildeten Meinung.
  Kritisch sei außerdem zu betrachten, dass es bei manchen Teamraum-Diskussionen eine Art von „Qualitätsprüfung“ der Kommentare gegeben habe, indem manche Positionen nach Diskussion innerhalb der Gruppe als „von der Gruppe abgedeckt“ markiert wurden, während dies bei anderen Teamraum-Diskussionen nicht der Fall war. Dies solle zwecks Vergleichbarkeit entweder an allen Stationen geschehen oder an gar keiner.

6. Ausblick, Dank, Ende

Frau Prof. Stein und Herr Fahrwald bedanken sich bei den Anwesenden für die rege Beteiligung, und geben einen kurzen Ausblick auf die weiteren Schritte des Prozesses (vgl. Abb. 2): Stufe 1 der Atelier-Phase, nämlich die Entwicklung und Diskussion der ersten Ideen und Entwürfe, ist nun abgeschlossen. Es folgt nach einer weiteren Arbeitsphase der Planungsbüros Stufe 2 der Atelierphase, nämlich die Planung von Ansätzen für Entwicklungsperspektiven.

- Am 26. November 2018 tagt der Koordinationsbeirat, um die Erfahrungen mit den beiden Beteiligungsveranstaltungen in der ersten Stufe zu betrachten.
- Voraussichtlich im 1. Quartal 2019 werden dann die Veranstaltungen der Stufe 2 der Atelierphase stattfinden:
    - Vorbereitungsgruppe Forum
    - Öffentliche Veranstaltung
    - Forum

Abbildung 2: Überblick über das Planungsatelier (Amt für Öffentlichkeitsarbeit, Heidelberg)

Anlage: Abschriften der Karten in den Planteam-Räumen

Masterplanverfahren Im Neuenheimer Feld
Forum am 05.11.2018

Ergebnisse der Planteamräume

Legende:
V1/V2: Variantenbezeichnung
Einverständnis: Meinung der Diskussionsgruppe ohne Gegenargument (so nur bei Team Höger bearbeitet)

TEAM: HÖGER

Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Neuenheimer Feldes gut tun?	
Einverständnis	Autofreier Campus 2050 V2
Einverständnis	Autofrei 2050
Einverständnis	Innovativ: (regionales) P&R System weiterverfolgen
Einverständnis	Kurze Fußwege kompakt
Welche Ansätze führen weiter?	
Einverständnis	Gut: Mehr (Brücken) + Wege ins NF
Kritik	Verkehr muss mehr in Fokus
Einverständnis	Flexibilität für ÖPNV-Erschließung bzgl. Transportmittel
Einverständnis	Idealer Verlauf der Straßenbahntrasse V1
Einverständnis	Welche Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Sport-, Freizeit- und anderen Einrichtungen können entwickelt werden?
Einverständnis	Straßenbahn als Ring V1+2
Einverständnis	Intensivierung des ÖPNV V1
Einverständnis	Konzept für Verkehr/Mobilität vor (zeitlich) der Nachverdichtung V2
Einverständnis	Kompakt auf vorhandenen Flächen

Einverständnis	Sehr gut und innovativ
Einverständnis	Klare Kanten, aufgeräumt
Einverständnis	Innovative bedarfsorientierte Nutzungsmischung weiterfinden
Einverständnis	Gebiet NHF genügt für weitere Entwicklung
Einverständnis	Intelligente Nutzung des vorhandenen Raumes V1
Einverständnis	Flexibilität (Mehrfachnutzung) V1
Einverständnis	Viele kleine Orte der öffentlichen Naherholung V2
Einverständnis	Begegnungsorte für Menschen innerhalb einer Einrichtung und zwischen den Einrichtungen V2
Einverständnis	Strukturierung im Feld (Keine Zerbauung mehr) Clusterbildung
Einverständnis	Wohnen und Arbeiten verbinden V1
Einverständnis	Wohnfunktion weiter untersuchen / Kurze Wege! Auch für Familien
Einverständnis	Kompakter Camus (im Bestand) V1
Einverständnis	Nachverdichtung o.k. (GRZ/GFZ abwägen) V1
Einverständnis	Verdichtung ja, aber nicht so intensiv
Einverständnis	Optisch durchlässige Bebauung an Berliner Straße V1
Einverständnis	Verdichtung ermöglichen (bis zu einem gewissen Maße)

Städtebau Var. 1

Einverständnis	Wohnen muss nicht auf dem Campus sein V1
Einverständnis	? Wohnen V1

Städtebau Var. 2	
Einver-ständ-nis	Fügt sich am besten in Gesamtstadt ein V1 + V2
Freiraum Var. 1	
Einver-ständ-nis	Wohnpark Neckar Neckarpark sollte auch Zoo, TSG, DJH umfassen
Freiraum Var. 2	
	-
Mobilität Var. 1	
	Jeder Ansatz für eine Erschließung ohne Neckarquerung mit MIV-Zubringer ist weiterzu-verfolgen
	Straßenbahn läuft dort, wo Uni sie nicht haben wollte (Bebauungsplan verändern) V1
	Straßenbahn-Ring dringend notwendig V1
	Fehlt: flexible Verkehrskonzepte
	Problem: Kein MIV? Was ist Alternative / Plan B? Schichtdienste Personal?
	Nordanbindung mit Elektro + Seilbahn V2
	Zusätzliche Verkehrserschließung
	Variante ohne Neckarbrücke weiterverfolgen
Mobilität Var. 2	
	HBF als HUB viel attraktiver als S-Bahnhof Wieblingen V2
	Besser Park + So / Bike auf Gneisenauplatz V2
	Lebensqualität in Wieblingen wird durch Neckarbrücke stark beeinträchtigt, ebenso das Naturschutzgebiet
Technische Infrastruktur Var. 1	
	-
Technische Infrastruktur Var. 2	
	-
Allgemeine Anmerkungen Var. 1 und Var. 2	
	Nachhaltiges Konzept, vielleicht noch Zoo verlegen

	Sehr gut. Kombinieren mit Verlegung Zoo
	Tolles Gesamtkonzept V1
	Der Vorschlag Wildpark bedient nicht die gesellschaftlichen Aufgaben des Zoos V1 + 2
	Vorschläge wie Höger sind weiterzuverfolgen, weil sie gewisse Festlegungen treffen
	Kein MIV: Erschließung begrenzt (Schwimmbad, Springer-V, Sportstätten) Was ist Alternative / Plan B? Schichtdienste Personal?
	Hat mich überzeugt V1

TEAM: ASTOC

Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Neuenheimer Feldes gut tun?	
	Nachverdichtung o.k GFZ / GFZ
	Verlagerung Zoo
	Bebauung Sportflächen (Nördl. Jugendherberge) Gut! (Aber außerhalb blauer Linie)
	Uni Ring Ast 1
	Uni- Loop als Verkehrsführung Ast 1
	Flexibilität für ÖPNV Erschließung bezügl. Transportmittel
	Zooverlagerung sehr spannende Idee V1
	Öffnen des Campus zum Neckarkanal mit vorgelagertem Grüngürtel mit Radweg
	Fahrradweg am Weg
	Uni Ring 1 / 1 Seilbahn für Neckarquerung
	Gut: Neckarerschließung Zooverlegung, wenn gut für Zoo Team 1
Welche Ansätze führen weiter?	
	Zusätzliche Verkehrserschließung
	Verlegung Zoo + Sport
	Auslagern von Nutzern weiterverfolgen
	Kombination Nordanbindung Elektro + Seilbahn Erhaltung Sport und Zoo V2

	Statt Straßenbahnverschwenkung: Verlagerung Instrumente (Funktionsbauten)
Städtebau Var. 1	
	- Öffnung zum Neckar sehr positiv - Lösung für Jugendherberge - 60m Abstand / Naturschutzproblem? V 1
	Markante Orte (Stadtsilhouette) stärken NF
	Gebiet NHF genügt für weitere Entwicklung
	Skyline
Städtebau Var. 2	
	Berliner Straße flexible Bebauung / Erdgeschoßnutzung
	Astoc 2 - Weniger geordnet als V1 - Nordanbindung Eigentumsverhältnisse klären - Radschnellweg einbeziehbar?
	5. Neckarquerung hat massive negative Auswirkungen auf Wieblingen
	Wohnen auf dem Campus
Freiraum Var. 1+2	
	Hühnerstein ökologisch wertvoll - Ausgleichsflächen V1 + V2
	Vernetzung der Grünräume (wie Grünringe) hilft dem Klima INF = fehlt! beide Varianten V1 + V2
	Flächensparendes Konzept - Uniflächen konzentrieren Keine Bebauung Handschuhsheimer-Feld
	Berücksichtigung der Lebensqualität in Wieblingen und Schutz des Wieblinger Natur-schutzgebietes
	Erweiterung der Neckarwiese in das Neuenheimer Feld
	Keine teure Verlagerung von Zoo + Sport
Freiraum Var. 1	
	Falls Zooverlagerung, dann Park und keine Bebauung (Frischluft/Klima)
	Ufernutzung
Freiraum Var. 2	
	5. Neckarquerung: starke Beeinträchtigung der großen offenen Wasserfläche des NSG – Landeanflug Zugvögel
	Wieso muss Mitte frei sein? Alternative Optionen?

Mobilität Var. 1

	Straßenbahn nicht am Rand! Akzeptanz der Nutzer höher, wenn Ziel in geringer Entfernung V1
	Straßenbahn fährt Mathematikon nicht an! V1
	Bahn Ring V1
	- Positiv: Entwicklungsperspektive - Klare Kante - S-Bahn / Klausenpfad / Berliner Straße technisch problematisch? V1
	Straßenbau passt nicht zu Zielen des Masterplan 100 % Klimaschutz
	Für 2. Phase ist Betrachtung der Mobilität wichtig! Erst dann kann entschieden werden, wie stark nachverdichtet werden [soll/kann?]
	Zeitachse fehlt für beide Varianten Flexible Verkehrskonzepte, was heute gilt, mag in 10 / 20 /30 Jahren anders sein
	Minimetro neben der neuen Fahrradbrücke?
	Vermeidung von MIV durch: - Parkraumbewirtschaftung - Eigene Busspur - Ampelschaltung Mobilitätsmanagement Wieviel MIV läßt sich vermeiden?
	5. Neckarquerung nicht: nachhaltig, CO_2 neutral
	Uni-Ring + Nachdenken über Nutzungsverlagerung Fehlt: Verkehr gesamtstädtisch denken
	Uni-Schiene bringt uns nicht weiter

Mobilität Var. 2

	Straßenbahn ist leistungsfähiger und komfortabler als Busse V2
	Busse erfordern zusätzliches Umsteigen
	Nordanbindung via Shuttle (Elektro) (PR)
	5. Neckarquerung – Naturschutzbelange klären?
	Uni-Schiene I 2 viel Grün, ÖPNV ↑, mit Bussen, Neckarquerung, z. B. Seilbahn aus Wieblingen
	P + R auf Busse nicht attraktiv - P + Go + P+Bike über Fuß- und Fahrradbrücke mit Parkhaus Südbrückenkopf attraktiver

Technische Infrastruktur Var. 1

	-

Technische Infrastruktur Var. 2	
	-

Allgemeine Anmerkungen Var. 1 und Var. 2	
	Verlagerung außerhalb des Neuenheimer Feldes haben Flächenverbrauch zur Folge, der kritisch zu betrachten ist
	Welche Institute könnten in andere Stadtteile (Aufwertung anderer Stadtteile)? Kliniken und Forschung sollen zusammenbleiben im NF
	Es fehlt: - Wie sollen wir forschen, lehren, behandeln! V1
	Gut: Mehr Brücken und Wege in NF Verkehr muss mehr in Fokus
	Wunsch: Verkehrskonzept parallel zu Nachverdichtung (zeitlich)
	Erhebung, wer wirklich mit MIV ins NF muss

TEAM: MØLLER

Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Neuenheimer Feldes gut tun?	
	Autonomes Fahren /Shuttles
	Recyclefähige Baumaterialien
	CO_2 neutrale Gebäude
	Kurze Fußwege kompakt
	Diskussion: Frage nach Grundlagen- wie werden wir lehren, forschen, leben, behandeln,…
	Verflechtung mit der Stadt schärfen!
	Aufenthaltsqualität - Im Neuenheimer Feld und - in angrenzenden Stadtteilen betrachten

Welche Ansätze führen weiter?	
	+ setzt ein klares Zentrum V1 + V2
	Nordzubringer (wie bei MØLLER) führt weiter
	Bebauung Hühnerstein (wie bei MØLLER) führt weiter
	Offenheit führt weiter – Form der Bebauung
	Flexibilität innerhalb des Baufeldes (für Kliniken zwingend erforderlich)
	Gut: Zentralachse Rad
	Generell: Gut: Verknüpfung 5. Neckarquerung mit Entwicklung Pfaffengrund

	Park & Ride aufbauen
Städtebau Var. 1	
	Bebauung Hühnerstein nicht nachhaltig – besser als ökologische Ausgleichsfläche
	Wohnpark Neckar sollte angemietet werden (Zoo, Juhe, TSG)
	Bebauung Berliner Straße durchlässig / Erdgeschossnutzung
	Stadt und Ränder entwickeln Kern = Campus
	Team MØLLER: mit der Entwicklung nach allen Seiten nicht weiterverfolgen
Städtebau Var. 2	
	-
Freiraum Var. 1	
	Bebauung Hühnerstein nicht klimaneutral
	Inanspruchnahme Hühnerstein rückwärtsgewandt
	Nachverfolgung GFZ / GRZ Durchlüftung beachten
Freiraum Var. 2	
	-
Mobilität Var. 1	
	Keinen Nordzubringer durchs H´Feld
	Nordzubringer nicht klimaneutral, nicht nachhaltig
	Nordzubringer nicht nachhaltig, verhindert Umstieg auf ÖV
	Straßenbau nicht nachhaltig
	Klausenpfad für MIV erfordert massiven Ausbau der Berliner Straße V1 + V2
	MIV auf Klausenpfad = Umwege für viele PKW V1 + V2
	Fehlt: flexible Verkehrskonzepte
	Zusätzliche Verkehrserschließung
	Gibt neue INF Trasse zwischen IVF und Klausenpfad
	Wunsch: Verkehrskonzept Parallel zu Nachverdichtung (zeitlich)
	Flexibilität für ÖPNV-Erschließung bzgl. Transportmittel
	Gut: realistische Einschätzung des zukünftigen Verkehrsaufkommens
	Natur und ökologischer Gartenbau brauchen mehr Flächen. Deshalb keine Ausdehnung nördlich Klausenpfad! V1 + V2
	Realistische Betrachtung von MIV-Ansätzen – „auf Null geht nicht“
	Park & Ride aufbauen
	U-Bahn ist nicht diskutiert worden

Mobilität Var. 2	
	Keine 5. Neckarquerung bitte!
	In Wieblingen geht es um die Zerschneidung des Wohngebiets durch die 5. Neckarbrücke
Technische Infrastruktur Var. 1	
	-
Technische Infrastruktur Var. 2	
	-
Allgemeine Anmerkungen Var. 1 und Var. 2	
	Möller: - zu beliebig - Schlagworte positiv – bitte konkreter! - Ist S-Bahn Verkehrsmittel oder Zukunft?
	Müssen alle Institute, die auf dem Feld sind, dort bleiben?
	Verkleinerung Schwimmbad (-)
	Gebiet NHF genügt für weitere Entwicklung
	Es fehlt: wie wollen wir forschen, lehren, behandeln?
	Verbindungen von Konversionsflächen (Verkehr) stärken. Wohnen-Studieren-Arbeiten gut für INF

TEAM: HEIDE

Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Neuenheimer Feldes gut tun?	
	Seilbahn statt Straßenbahn
	Zusammenspiel Seilbahn + Straßenbahn
	Gut: Mehr (Brücken) + Wege ins NF
	Verkehr muss mehr in Fokus
	Zusätzliche Verkehrserschließung
	Flexibilität für ÖPNV-Erschließung bzgl. Transportmittel
	Alternative Verkehrsmittel angedacht (Seilbahn)
	Was bringt ein Nordzubringer? (V1)
	Mobilität hat Priorität 1
	Seilbahn Wieblingen – INF
	Ab Anschluss Nord-Dos. mit P&R + Zufahrt mit Seilbahn (E-Leihräder)
	Straßenbau nicht zukunftsfähig (V1)

	Straßenbahn zu weit weg von den Zielen (V1)
	Seilbahn von Wieblingen: Umstieg nicht attraktiv: - weite Wege im Campus
	Seilbahn: realistische Kapazitäten ?(V1+V2) Eher Schwebebahn? Alternativen?
	Positiv: „Park & Ride“ + „Ride & Ride“
	Straßenbahn als Ringschluss
	Ringschließung (äußerer Ring / Straßenbahn)
	Peoplemover nur nötig bei Straba auf Klausenpfad. Zerschneiden Campus (V1 + V2)
	Peoplemover sehr Vandalismus anfällig (V1 + V2)
	Peoplemover behindern kreuzenden Rad- Fußverkehr (V1 + V2)
Welche Ansätze führen weiter?	
	Seilbahn soll weiterverfolgt werden
	Seilbahn – Wieblingen nicht HBF
	Seilbahnlösung prüfen, auch wenn sie die Verkehrsanbindung nicht alleine lösen wird
	Ab Anschluss Nord-Dos. mit P&R Zufahrt mit Seilbahn (+E-Leihräder)
	Ab Anschluss Nord-Dos. mit P&R Zufahrt in Campus mit Seilbahn (+E-Leihräder)
	Straßenbahn in Randlage (Klausenpfad) nicht leistungsfähig, ÖV muss optimal sein
	Neue erschütterungsarme Ringführung der Straßenbahn
	Randerschließung: Schnittstellen?
	Akzeptale Distanzen?
	Wenn Straßenbahn, dann techn. so entwickelt, dass störungsfreie Führung durch die Mitten!
Städtebau Var. 1	
	Maßvolle Flächenerweiterung in Richtung Norden
	Auslagern von Fachbereichen
	Es fehlt: wie wollen wir forschen, lehren, behandeln
	Kombination Solarenergie auf Dächern und Off-Shorekraftwerken über Bedarf hinaus – Einspeisung ins Netz – Modellcharakter für andere Städte
	Vermeidung von Angsträumen
Städtebau Var. 2	
	Keine Unterscheidung behinderten / nichtbehinderten Eingang, analog zum Kirchhoff-Institut - gilt für alle
	Ausbau Klausenpfad negativ – beschleunigt Bebauung Handschuhsheimer Feld
	Niedere Arbeitstische in Instituten
	Nachverdichtung von GFZ und GRZ
Freiraum Var. 1	
	Flächen für Natur- und Gartenbau dürfen nicht reduziert werden
	Beide Varianten zerstören Öko-Garten der PH (V1+V2)

	Ausbau Klausenpfad ist negativ: (V1+V2) - hoher Flächenverbrauch - Zerstörung PH-Ökogarten
	Ökopark statt Zoo. Zoo nicht zukunftsfähig

Freiraum Var. 2

	-

Mobilität allgemein

	Belohnung für Radfahrer + E-Scooter
	Keine kostenlosen Parkplätze min. 35,-/M
	Fehlt: flexible Verkehrskonzepte um auf sich ändernde Nachfrage reagieren zu können
	Direkter Zugang zuhause – NHF

Mobilität Var. 1

	Wünsche: Verkehrskonzept parallel zur Nachverdichtung (zeitlich)
	Gebiet NHF genügt für weitere Entwicklung
	Belohnung für Radfahrer + E-Scooter
	Autonome Kleinbusse

Mobilität Var. 2

	Alternative Verkehrsmittel angedacht (Seilbahn)
	Vages Verkehrskonzept
	Anbindung nach Norden

Technische Infrastruktur Var. 1

	-

Technische Infrastruktur Var. 2

	-

Allgemeine Anmerkungen Var. 1 und Var. 2

	-

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Kommentierung Experten und lokale Fachvertreter

Dokumentation Planungsatelier Stufe 1

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Kommentierung der Ersten Ideen |
zum Werkstattgespräch am 18. Oktober 2018
durch den Experten:

Prof. Rudolf Scheuvens | Technische Universität Wien

Vorbemerkungen

1. ***Der Campus als Laborraum***
   Die Weiterentwicklung des Campus sollte stets auch Antworten auf die gesellschaftlichen, technologischen und ökologischen Herausforderungen unserer Zeit geben. Wie kann der Campus zum Laborraum für innovative Mobilitätsangebote und Energiekonzepte werden? Was leisten die öffentlichen Räume für Aufenthalt und Begegnung. Und wie lassen sich die notwendigen Verkehrsfunktionen verträglich integrieren?
2. **Flexibilität und Variabilität in einem langfristigen Transformationsprozess**
   Die Entwicklung des Campus bedarf eines starken Bildes und eines darauf aufbauenden strukturellen Grundgerüstes, welche die notwendige Orientierung für den langfristig angelegten Erweiterungs- bzw. Transformationsprozess schaffen. Gleichermaßen bedarf es einer ausreichenden Flexibilität in der Flächen- und Standortentwicklung, die Raum gibt für Anpassungen. Wie lässt sich der Rahmen für eine solche Entwicklung definieren? Und wo bedarf es der Akzentsetzung und starker Impulse, über den der Transformationsprozess auch räumlich erfahrbar wird? Welche Instrumente können dazu eingesetzt werden?
3. **Der Wert der öffentlichen Räume**
   Struktur und Qualität des Campus werden maßgeblich geprägt über die Qualität der Freiräume bzw. der öffentlichen Räume. Sie schaffen den Raum für Aufenthalt und Bewegung, vernetzen den Campus mit seiner Umgebung, geben Orientierung und werden zum Bezugs- und Aktionsraum auch für neue Formen der Mobilität. Die Konzepte müssen daher stark aus dem Freiraum und aus der Perspektive der NutzerInnen dieser Freiräume heraus gedacht werden. Hier bedarf es der Konkretisierungen.

Team C.F. MØLLER|ARUP

Herauszuheben ist der integrierte Ansatz, der der neuen Entwicklung zugrundegelegt wird. Die Verfasser sprechen von der „urbanen Integration“ und von der „bewussten Vermischung früher getrennter Bereiche, die Aufhebung funktionaler und mentaler Barrieren wie die Integration zukünftiger Nutzungen und Nutzungen“. Der Campus soll zu einem wichtigen Baustein der sich verdichtenden Stadt werden. Der komplexe Ansatz der urbanen Verdichtung ist nachvollziehbar und bedarf der konsequenten Durcharbeitung und Vertiefung.

Wichtiger Ausgangspunkt ist der Freiraum, über den sich der Campus räumlich konstituiert. Konsequent sollen die inneren Freiräume zu einem netzartigen „Campus-Park“ weiterentwickelt werden. Die zusätzlichen Nutzflächen werden entweder über Nachverdichtung im Campusbereich wie über die Entwicklung der nördlichen Ränder

(Hühnerstein) realisiert. Insgesamt erscheint die Variante „Zellkern West“ dabei konsequenter auf die Einbindung in den übergeordneten Kontext hin entwickelt.

Unabhängig von den beiden Varianten, sind die dargestellten Strukturen robust genug, um Raum für unterschiedliche Programmanforderungen bieten zu können. Unklar bleibt der Umgang mit den Randbereichen des Campus zum Neckar. Hier besteht weiterer Konkretisierungsbedarf.

Orientierung gibt ein innerer Boulevard, der die wichtigen Einrichtungen für Fußgänger und Radfahrer miteinander verbindet. Unklar bleibt bislang die räumlich/gestalterische Ausprägung des Boulevards wie auch der Umgang mit der Berliner Straße, die vom Anspruch her als „urbaner Boulevard“ den Eingang in den Campus und zu dessen städtebauliche Visitenkarte entwickelt werden soll. Hier besteht weiterer Klärungs- bzw. Vertiefungsbedarf.

Vertiefungs-/Klärungsbedarfe

1. Konsequente Ausarbeitung des gewählten Ansatzes, den Campus aus der Logik des Freiraumes heraus weiterzuentwickeln
2. Vertiefende Ausarbeitung der Freiraumqualitäten im Campusareal (Raum, Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten, Mitte(n)bildung, Orientierung/Leitsystem…) wie bezogen auf die Berliner Straße
3. Klärung der Randentwicklung zum Neckar
4. Entwicklung der Prozessstrategie zur Transformation des Campus-Areals.

Team KERSTIN HÖGER ARCHITEKTEN - AMSTEIN + WALTHERT - IBV HÜSLER

Im Kern dieses Entwurfsansatzes steht die Verdichtung des Campus-Areals. Es geht um den Aufbau eines „kompakten Wissensquartiers“. Kurze Wege, eine hohe Dichte sowie Zusammenhalt sind wichtige Maxime der Konzeption. Dieser Ansatz basiert auf einer Kritik an der derzeitigen Struktur des Areals als locker bebauter Campus mit seinen großmaßstäblichen und introvertierten Bauten. In der Interpretation des Entwurfsteams ergibt sich daraus „keine räumliche Koheränz noch ein stimmiges Campusgefüge“. Über die Verdichtung wird daher das Ziel verfolgt, die urbanen Qualitäten des Standortes im räumlichen, funktionalen und sozialen Sinn zu stärken. Dieser Ansatz wird grundsätzlich gewürdigt, lässt jedoch noch viele Fragen offen. Unklar bleibt sowohl die Qualität der öffentlichen Räume, wie auch jener nach den Grenzen einer baulichen Nachverdichtung? Ebenfalls offen ist die Frage nach der qualitativen Gestaltung des Transformationsprozesses, der mehr sein muss, als die Abbildung von Bauphasen, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt ohnehin nur sehr eingeschränkt definiert werden können.

Vertiefungs-/Klärungsbedarfe

- Vertiefende Ausarbeitung des Qualitäten des öffentlichen Raumes (Freiraumqualitäten, Umgang mit EG-Nutzungen, Orientierung/Leitsystem)
- Entwicklung einer Strategie zur Transformation vom Campus zum Quartier (Impuls- bzw. Starterprojekte, Entwicklung/Um- bzw. Neuinterpretation der Freiräume, Quartiers-/ Abschnittsbildung, Spielregeln/Module)
- Vertiefende Ausarbeitung von Regeln/Prinzipien einer baulichen Nachverdichtung.

Team FERDINAND HEIDE - DIE LANDSCHAFTSARCHITEKTEN - VKT KÖHLER & TAUBMANN

Die Leitkonzeption ist gleichermaßen einfach, konsequent aus dem Raum heraus abgeleitet und prägnant zugleich. Neben der Aktivierung verfügbarer Zwischenräume für bauliche Erweiterungen und Verdichtungen, erfolgt die Erweiterung des bestehenden Campus über die Bereitstellung neuer Entwicklungsflächen entlang des teilweise neu trassierten Klausenpfades. Hierdurch wird die Möglichkeit zum Aufbau einer klar ablesbaren Raumkante gegenüber den offenen Freiräumen im Norden genutzt. Der Klausenpfad wie auch die Berliner Straße und der Straßenzug Hofmeisterweg/Tiergartenstraße erhalten einen boulevardartigen Charakter, was ihren herausgehobenen Stellenwert im Gefüge der öffentlichen Räume unterstreicht. Konsequenterweise wird dann auch die Bebauung auf diese öffentlichen Räume reagieren müssen (Adressbildung nach Außen).

Im Inneren des Campus sichert ein Netz an öffentlichen Räumen die notwendigen Erreichbarkeiten und gibt Orientierung. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt der Entwurfsbearbeitung wirkt dieses Netz noch sehr formal und bedarf der weiteren Ausarbeitung bezogen auf die stadträumlichen Qualitäten.

In der Variante 2 werden die Erweiterungsflächen für die Klinikversorgung westlich des Klinikrings auf den auf den bisherigen Sportflächen ausgewiesen. Der Campus erhält ein Gesicht zum Neckar. Hier wäre aber eine konsequentere städtebauliche/ freiraumplanerische Profilierung des Vorfeldes zum Neckar notwendig. So bleibt der städtebauliche Ansatz sehr fragmentarisch.

Die Idee der Anbindung des Campus über eine Seilbahn wirft einige Fragen auf - vor allem die stadtverträgliche Einbindung der technischen Anlagen in den städtischen Kontext.

Vertiefungs-/Klärungsbedarfe

- Vertiefende Ausarbeitung der Qualität der öffentlichen Räume (auch bezogen auf die Interaktionen zwischen der Bebauung und den angrenzenden öffentlichen Räumen, auf

die Integration notwendiger Verkehrs- und Erschließungsfunktionen wie bezogen auf die Ausbildung der bislang nur grafisch angedeuteten Plätze bzw. Pocketparks).
- Vertiefende Auseinandersetzung mit dem Vorfeld zum Neckar

Team ASTOC - RMPSL.LA - PTV GROUP - TEAMPLAN - SSV ARCHITEKTEN

Von den beiden Varianten kann vor allem jene überzeugen, die die Entwicklungsflächen zum Neckar hin entwickelt. Der Universitäts-Campus erhält ein Gesicht zum Neckar, was eine vollkommen neue Perspektive eröffnet!

Voraussetzung dazu ist die Verlagerung des Zoos wie des Sportgeländes. Während die Verlagerung des Sportgelände auf die Flächen nördlich des Klausenpfades und auf den Hühnerstein durchaus als darstellbar bezeichnet wird, bleibt der vorgeschlagene Standort für den Zoo mit vielen Fragen behaftet, die im Rahmen dieses Verfahrens auch kaum abschließend geklärt werden können. Von daher wird das Team nicht umhinkommen, auch über Alternativen nachdenken zu müssen, sollte der Zoo nicht verlagert werden können. Zudem ist zu klären, wie sich die Freiraumstrukturen des Zoos bei dessen Verlagerung in die neue Entwicklung integrieren lassen. Grundlegend aber sollte am Ansatz der städtischen Ausbildung der Uferkante beibehalten werden, der vertiefend auszuarbeiten ist.

Bezogen auf die innere Strukturierung des Campus wird über die Abfolge von Plätzen, Wegen und Durchgängen ein konzeptiver Vorschlag erarbeitet, der der vertiefenden Durcharbeitung bedarf.

Vertiefungs-/Klärungsbedarfe
- Vertiefende Ausarbeitung des Vorfelds zum Neckar (Städtebauliche Ausbildung der Uferkante, Erschließung der Baufelder , Gestaltung des Uferbereiche, Anforderungen an die Bebauung (Nutzungen, Sockelzonen, Integration der vorhandenen Freiraumstrukturen des Zoos….).
- Entwicklung einer einer Variante mit (temporärem) Erhalt des Zoos
- Vertiefende Ausarbeitung der inneren Strukturierung des Campus bezogen auf die Differenzierung der öffentlichen Räume und auf die Nachverdichtungspotenziale.

Rudolf Scheuvens
Wien, den 10. November 2018

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Kommentierung der Ersten Ideen |
zum Werkstattgespräch am 18. Oktober 2018
durch den Experten:

Prof. Dr. Gerd-Axel Ahrens | Technische Universität Dresden

Prof. em. Dr.-Ing. Gerd-Axel Ahrens
Technische Universität Dresden
Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr

26.11.2018

Masterplan im Neuenheimer Feld/Neckarbogen-Mobilitätskonzept
mit Korrekturen und Ergänzungen vom 07.12.2018

A. Anmerkungen zur Aufgabenstellung und Ausschreibung des Masterplanverfahrens

Die Planung von **Mobilität und Verkehr** ist Bestandteil der Stadtplanung mit dienender Funktion. Das angestrebte Masterplanverfahren hat deshalb auch mit Blick auf Mobilität und Verkehr als integrierter Prozess u.a. folgende **Integrationsaspekte**, d.h. Ziele, Vorgaben, Vernetzungen und Beteiligungen zu berücksichtigen (vgl. FGSV 2013: Hinweise zur Verkehrsentwicklungsplanung):

- **Sektoral** aus anderen Fachplanungen wie Klima- u. Umweltschutz, Wirtschaftsförderung etc.
- **Vertikal** aus über- und untergeordneten Planungsebenen (bzgl. u.a. Stadtentwicklung, Bauleitplanung, Verkehrsentwicklung)
- **Horizontal** durch Einbindung in den städtischen und regionalen Zusammenhang über die Abstimmung mit Planungen benachbarter Planungsräume
- **Maßnahmen,** deren Palette und Breite über bauliche hinausgeht und u.a. organisatorische, ordnungs-, preis- und informationspolitische Maßnahmen enthält (z.B. werden über gezieltes Mobilitätsmanagement von Stadt und Universität u.a. Modal Split und Stellplatzbedarf verändert)
- **Modal** durch die Verknüpfung aller Teilverkehrssysteme (MIV, ÖV, Rad- und Fußverkehr, Leihsysteme) des Personen- und Wirtschaftsverkehrs zu einem ganzheitlichen Verkehrssystem
- **Verkehrsursachen und Wegezwecke** u.a. unter Berücksichtigung von Personengruppen, Pkw-Verfügbarkeit/Abstellmöglichkeit, Kosten und Werthaltungen etc.
- **Beteiligung** von Öffentlichkeit, internen und externen Akteuren nach einer transparenten, kontinuierlich prozessbegleitender Systematik
- **Sozial,** d.h. Sicherung der Teilhabe aller Altersgruppen, ethnischen und sonstiger sozialen Gruppierungen der Bevölkerung, Barrierefreiheit und Geschlechterneutralität

Der ausgeschriebene Planungsprozess Masterplan im Neuenheimer Feld strebt ganz offensichtlich auch die Umsetzung dieses aus dem technischen Regelwerk der FGSV zitierten **Anspruchs einer integrierten Planung** an. Neben der routinemäßigen Berücksichtigung der o.g. Integrationsaspekte geben v.a. die **Rahmenvereinbarung und der Ratsbeschluss** vom 24.07.2018 ein solches Vorgehen sowie integrierte Zielvorgaben vor (vgl. Ausschreibung, S.31). Die Ziele sind zu ergänzen, für Evaluation und Monitoring zu konkretisieren und zu operationalisieren. Dort heißt es:

„In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklung unter anderem der **„Masterplan 100% Klimaschutz" zugrunde zu legen**. Jedes Planungsteamprüft:

- eine **Reduzierung des Autoverkehrs** durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs"

Jedoch wird das noch nicht hinreichend konkretisierte Leitziel **„Reduzierung des Autoverkehrs“** nur mit baulichen, flächeneffizienten Maßnahmen der Planer nicht zu erreichen sein. Vor dem Hintergrund des Klimaschutzes und der geforderten Verkehrs- und Energiewende sind vor allem inzwischen veraltetes Recht überwindende Experimentierklauseln (u.a. für den ruhenden Verkehr nach Stellplatzverordnungen/Beschränkungssatzungen und für die Abwicklung des fließenden Verkehrs u.a. nach StVO und PBefG) und flankierende preis- und ordnungspolitischer Maßnahmen mit Unterstützung von Stadt und Land anzuwenden, um die intendierte Zielerreichung zu sichern. - Somit ist das entsprechende **Committment von Land, Stadt und Universität** von ebenso zentraler Bedeutung, wie die Erarbeitung guter Pläne.

Die Auftraggeber haben weiter zu konkretisieren, **wie weitgehend die angestrebte Reduzierung des Autoverkehrs** zu betreiben ist: z.B. dass Staus und eine weitere Steigerung des Kfz-Verkehrs durch die Vorgabe eines anzustrebenden Modal-Splits für den Zielverkehr des Planungsgebietes zu verhindern sind oder dass – quasi als untere Grenze der Zielerreichung - lediglich der durch die neuen Nutzung erzeugte zusätzlich Verkehr durch einen entsprechenden „Modal Shift“ so zu verändern ist, dass kein weiterer Zuwachs beim Kfz-Ziel-Verkehr im Planungsgebiet entsteht. Beides sind ambitionierte Zielsetzungen, die nur über die breite Palette integrierter Maßnahmen zu erreichen sind. Diese und wahrscheinlich weitere Vorgaben sind politisch sanktioniert vorzugeben oder im Laufe des Prozesses zu beschließen, so dass die Planungsbüros mit vergleichbaren Randbedingungen arbeiten.

Damit werden auch Fragen der Parkraumbewirtschaftung, der Überwachung, der Preise von Stellplätzen sowie zu beschließende Incentives und Nutzervorteile für die zu planenden Angebote des „Mobilitätsverbundes“ in die Konzepte mit einzubeziehen sein, da hierüber die jeweiligen **„umweltfreundlichen, flächeneffizienten und klimaneutralen“ Nachfragen** maßgeblich determiniert und gesteuert werden (**PUSH und Pull**).

Insofern ist im angelaufenen Planungsprozess noch nicht der Punkt erreicht, an dem sich die Beteiligten auf konkrete lokale Maßnahmen konzentrieren können. Der in Aufgabenstellung und Ausschreibung durchaus sinnvoll geplante Prozess sieht sachgerecht **ein iteratives Vorgehen vom Großen (Ziele, konzeptioneller Rahmen) zum Kleinen (konkrete Maßnahmen)** vor.

Für den Bereich Mobilität und Verkehr wäre zunächst die Übernahme bzw. Ableitung weiterer grundsätzlicher Ziele, Definitionen, Strategien sinnvoll, die für den Prozess zu konkretisieren und zu operationalisieren sind. Dabei ist die in Heidelberg übliche **Planungskultur** sowie die für den Wissenschaftsstandort **der Universität Heidelberg offensichtlich bestehende Vorbild- und Vorreiterfunktion** von Bedeutung. Wie oben bereits erwähnt, sind die Ziele des Klimaschutzes zu übernehmen und grundsätzlich Anforderungen der Nachhaltigkeit und weiterer Sektoren für den Masterplan „Im Neuenlander Feld/Neckarbogen“ abzustimmen und von den drei Hauptakteuren Universität, Stadt und Land zu bestätigen. Für Evaluation und Monitoring (Erfolgskontrolle) sind die Ziele weiter zu konkretisieren und zu operationalisieren.

Für das Feld Mobilität und Verkehr eines Bereichsplanes einer Stadt dient üblicherweise der laufend fortzuschreibende **informelle Verkehrsentwicklungsplan - VEP** (bzw. der ähnlich aufgebaute **Sustainable Urban Mobility Plan – SUMP** nach EU-Empfehlungen) als Bezug und Rahmen, aus dem die Ziele zu übernehmen wären. In Heidelberg wird mit der Aufstellung/Fortschreibung eines VEP (der u.a. als Fachbeitrag Verkehr zum F-Plan Bedeutung hat und durchaus als Pflichtaufgabe der Gemeinden zu sehen ist) aber gerade erst begonnen. - Ebenfalls von großer Bedeutung ist der **formelle Nahverkehrsplan - NVP,** der alle fünf Jahre aufzustellen und aus den VEPs einer Nahverkehrsregion abzuleiten ist.

Mit beiden Plänen sollte der hier zu entwickelnde **Masterplan Neuenheimer Feld kompatibel** sein, d.h. Vorgaben des Nahverkehrsplanes übernehmen bzw. Empfehlungen und Inhalte zur Übernahme in den NVP in enger Abstimmung entwickeln. - Ebenso sind in Kooperation mit der anlaufenden Verkehrsentwicklungsplanung ggf. rekursiv für diese aus dem Planungsprozess Neuenheimer Feld Empfehlungen für Ziele, Strategien und Maßnahmen der Stadt/Region zu erarbeiten und abzustimmen.

Ausgehend von der **Aufgabenstellung und Ausschreibung** zum Masterplanverfahren Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen stellten sich mit Blick auf das Mobilitätskonzept des Themenfeldes 2 dem externen Fachberater u.a. **folgende Fragen:**

- Soll die Überprüfung und Neuorientierung von Mobilität und Verkehr im Untersuchungs- und Planungsgebiet (multimodale Erreichbarkeit, Anbindung und Erschließung) nach der in Lehre, Theorie und Regelwerk üblichen Rangfolge der Grundsätze

  1. Verkehrsvermeidung
  2. Verlagerung des Kfz-Verkehrs
  3. Verträgliche Abwicklung des notwendigen Kfz-Verkehrs

  mit folgender ökologischer Gewichtung der Verkehrsmittel

  1. Zu Fuß gehen
  2. Radfahren
  3. ÖPNV
  4. Leihfahrzeuge
  5. Emissionsarmer motorisierter Individualverkehr (E-Fahrzeuge)
  6. Konventioneller motorisierter Individualverkehr

  erfolgen? (Das wäre sachgerecht nach dem Stand des Wissens und würde zu den sog. PUSH-Maßnahmen zur Minderung des Kfz-Verkehrs führen, die trotz der vorgegebenen Ziele dann aber in aller Regel politisch kontrovers diskutiert werden!)

  Deshalb sind für die Erstellung des Masterplans von entscheidender Bedeutung, welche Ziele und Vorgaben konkret für eine emissionsarme Abwicklung des Verkehrs mit weniger Aufkommen beim motorisierten Individualverkehr (MIV) zu berücksichtigt sind. Diese **Ziele sind möglichst im Konsens zu entwickeln und von den Auftraggebern zu bestätigen/beschließen!!?**

  Aus einer konsequenten strategischen Umsetzung dieser Ziele würden insbesondere Maßnahmen zum Ruhenden Verkehr resultieren: abgestimmte flächendeckende Parkraumbewirtschaftung auf fiskalischen wie öffentlichen Flächen mit vorzugsweise peripher angeordneten Stellplätzen und nur noch Kurzzeitstellplätzen in zentralen Bereichen - Ausnahme öffentliche Leifahrzeuge wie Car-Sharing, Leihfahrräder, Taxen, etc. Dazu gehört eine **abgestimmte Preispolitik und Überwachung**.
  (Beispiel einer innovativen Maßnahme ist die frühere Praxis der Universität Kassel: Nutzungsvoraussetzung für Dauerstellplätze der Beschäftigten auf dem Campus war ein gültiges ÖPNV-Jobticket!)

- Gibt es in der Stadt Heidelberg aktuelle Zielvorgaben (nicht älter als fünf Jahre) der Stadtentwicklung, Verkehrsentwicklungsplanung/SUMP, Luftreinhalteplanung, Klimaschutz, Lärmminderungsplanung, Nahverkehrsplanung, Wirtschaftsförderung etc., die zu beachten und aufzunehmen sind? – **Wo diese Ziele fehlen, sind sie aus der Masterplanung**

Neuenheimer Feld rekursiv auch für die übergeordneten Pläne integriert mit abzuleiten und der Stadt/Region zur Anpassung/Übernahme für die eigenen formellen und informellen Planungen zu empfehlen.

- Wurden die Vorgaben/Planungsaufträge wie der **Ausbau des Klausenpfades**, einer fünften **Neckarquerung** sowie für **neue ÖPNV-Angebote und -Netzelemente** aus der übergeordneten Netzkonfiguration „ganzheitlich", i.d.R. im Rahmen der Verkehrsentwicklungsplanung (mit der der darauf aufbauenden Nahverkehrsplanung), abgeleitet? – **Sie wären kaum allein aus Sicht des Neuenheimer Feldes „gerichtsbeständig" abzuwägen und zu begründen.**

  Gibt es aktuelle integrierte Netzplanungen in Heidelberg, aus denen ggf. die o.g. Maßnahmen abzuleiten und zu begründen sind? Oder handelt es sich lediglich um langjährige Forderungen aus eher lokaler Sicht?

- Nach welchen Regeln und Grundsätzen werden in Heidelberg das Vorbehaltsnetz (Vorfahrtstraßen mit überwiegend T50) sowie die T30-Zonen festgelegt? - Gehören Straßen der Kategorie D (Haupterschließungs- und Sammelstraßen) automatisch zu T30-Zonen? (Soll für das Neuenheimer Feld die Umsetzung möglichst einfacher Grundsätze für eine autoarme Erschließung der Universität angestrebt werden, die mit möglichst wenig Schildern auskommt (z.B. als eine große T-30 und Halteverbotszone?)

- Sind die bereits 1960 und 2002 formulierten Vorstellungen/Konzepte (vgl. S. 29) noch problemadäquat und zeitgemäß v.a. bzgl. der Parkraumbewirtschaftung und der Konzeption des Innenbereiches der Uni als verkehrsberuhigter und in großen Teilen als Fußgängerbereich?

  Gibt es ein aktuelles Erschließungskonzept bzw. planerische/straßenverkehrsbehördliche Grundsätze für das Untersuchungsgebiet, die zu beachten sind?

- Sind Abstimmung und Einbindung von Verkehrsplanung **und** Straßenverkehrsbehörde zur Sicherung und Umsetzung der Vorstellungen des Masterplans zur Abwicklung des Verkehrs gewährleistet? Wie wird sichergestellt, dass die Straßenverkehrsbehörden die angestrebten Planungen umsetzen?

- Werden Prinzipien der Nahmobilität, z.B. kleinteilige Entwicklungen von Nutzungen/Angeboten v.a. in Erdgeschossen und von Freiräumen aufgegriffen, so dass primär durch aktive Ortsveränderungen fußläufiges Leben auf dem Campus erzeugt wird?

B. Positionen zu den UPI-Anmerkungen vom 01.11.2018:

1. **Straßenbahnring**
   Zustimmung
   Die Haltestellen einer aus Nutzersicht vorzugsweise einzurichtenden **ÖPNV-Erschließung mit Straßenbahn** sollten möglichst zentral liegen und die zu erschließenden Nutzungen in weniger als 300 m Entfernung erreichbar machen.
   Wegen der Vorrangstellung der Verkehrsmittel des Umweltverbundes sollten Parkplätze im Mittel in größerer Entfernung als 300 m peripher angeordnet werden (Ausnahme Behindertenstellplätze, Laden/Liefern, Car-Sharing)
   Zur ÖPNV-Netz- und Angebotsplanung sind Abstimmung mit VEP und NVP erforderlich.

2. **People-Mover**
   Zustimmung
   Grundsätzlich ist bzgl. anfälliger, kostenintensiver (Betrieb und Unterhaltung) sowie gestalterisch nicht einfach zu integrierender Elemente - noch dazu, wenn sie mit günstiger Lage von Haltestellen überflüssig werden - kritische Distanz geboten.
3. **Straßenbahnanbindung Berliner Straße**
   Noch nicht zu beurteilen
4. **Straßenbahn über Neckar zum S-Bahnhof Wiebingen**
   Noch nicht zu beurteilen
   Planung von VEP und NVP
5. **Park und Ride am Bhf. Wiebingen**
6. **Ausbau Klausenpfad für MIV**
7. **Nordzubringer**
8. **Neckarquerung für MIV**

Auch Maßnahmen 5 bis 8 sind ohne Zielrahmen, Analyse- und Ortskenntnis und vor allem als gesamtplanerische Fragestellung der Stadt Heidelberg noch nicht zu beurteilen. Zutreffend hingewiesen wurde bzgl. der Neckarquerung von UPI auf die verkehrsinduzierenden Effekte von Maßnahmen zur Verbesserung des MIV-Angebotes, für die flankierende Maßnahmen zur Nachfragedämpfung Teil einer Konzeption werden sollten.

C. Positionen zu den UPI-Bausteinen einer nachhaltigen Lösung der Verkehrsprobleme des Campus NHF

Zustimmung, dass ein **MIV-Modal-Split von 53 %** (des Ziel-, Quell- und Binnenverkehrs auf dem Campus von Studenten und Bediensteten?) als eher hoch und damit **ungünstig** zu beurteilen ist.

Zum Vergleich wurden im Rahmen einer Diplomarbeit an der TU Dresden (vgl. Sören Bauer (2009): Mobilitätsmanagement zur Verbesserung einer nachhaltigen Erreichbarkeit von Universitäten, DA TU Dresden) für einen mittleren Werktag im Jahre 2008 für die TU-Bediensteten ein MIV-Anteil von 35 % ermittelt, der deutlich über dem der dortigen Studenten mit ca. 10 % liegt (TU-Bedienstete 2008: ÖPNV: 23 %, NmIV: 42 %). Zurzeit läuft eine Befragung am Lehrstuhls von Prof. Gerike zum Verkehrsverhalten an der TU Dresden. Aus der ersten Grobsichtung der Ergebnisse für 2018 ergibt sich ein vorläufiger Anteil Beschäftigter, die mit dem Auto zur TU kommen, der deutlich niedriger als der 2008 ermittelte Wert von 35% ausfallen wird. (Eine präzisere Angabe ist derzeit auf Basis der noch nicht vollständig aufbereiteten Rohdaten noch nicht möglich.)

Vor diesem Hintergrund sollten bezüglich des Ziel- und Quellverkehrs zum Campus Zielvorgaben entwickelt werden, wonach vor allem die entsprechend anzupassenden Stellplatzzahlen und Standorte zu entwickeln sind. Die **MIV-Nachfrage** lässt sich über Maßnahmen des Mobilitätsmanagements sowie durch Parkraummanagement (Preispolitik und Überwachung) maßgeblich **zielgemäß beeinflussen**. Wo es gelingt, das MIV-Aufkommen künftig zu senken, könnte mit erster Priorität auf Stellplätze in öffentlichen Straßenraum verzichtet werden (vgl. Praxis in der Innenstadt Zürich: Ermittlung und Festlegung des „qualifizierten Bedarfs“; werden die Zielzahlen durch bauliche Maßnahmen mit nachzuweisenden Stellplätzen übertroffen, sind diese im öffentlichen Raum anders zu nutzen).

UPI führt zutreffend aus, dass in enger Kooperation mit allen Beteiligten ein Bündel integrierter Maßnahmen (s.o) zu entwickeln ist. Zu den Vorschlägen im Einzelnen:

1. **Bau einer Straßenbahnringlinie**
   Grundsätzlich Zustimmung aus Nutzersicht. Das ÖPNV-Angebot ist aber auf anderer Ebene zu entwickeln und zu entscheiden. Gleichwohl erscheint eine Machbarkeitsstudien für eine solche Maßnahme, die auch Kosten und Nutzen erfasst und damit die Fördervoraussetzungen nach dem GVFG (Standardisierte Bewertung) sowie die Folgekosten für den Aufgabenträger, sinnvoll.
2. **Einbezug von mehr als 2.100 kostenlosen Stellplätzen in die Parkraumbewirtschaftung**
   Richtig und wichtig!
3. **Nachfragesteuerung des MIV über Parkgebühren**
   Es ist richtig, dass die Nutzung des nachhaltigeren ÖPNV nicht teurer sein sollte, als mit einem Kfz zur Universität zu kommen. Auch die Preisentwicklungen (Teuerungsraten) sollten anders als in der Vergangenheit akzentuiert werden. (Es kann sicher nicht von heute auf morgen die Kostenstruktur der Mobilität auf den Kopf gestellt werden, für einen Modal-Shift wären aber Entwicklungsstufen von Bedeutung, wonach der ÖPNV in Relation zum MIV zunehmend günstiger wird.
   Intelligent erscheint auch die Lösung nach dem o.g. „Kasseler Modell“, das als Parkschein für im Gebiet beschäftigte Dauerparker ein gültiges ÖPNV-Job-Ticket im Fahrzeug als Grundtarif vorsieht. Mit diesem Ansatz wurde ein deutlicher Modal-Shift zugunsten des ÖPNV bewirkt. (Seitdem das Land Hessen jedoch allen Landesbediensteten kostenlos ein Jobticket zur Verfügung stellt, musste diese Art, das Parken von Universitätsbediensteten zu erlauben, neu definiert werden.)
4. **Stellplatzverpflichtungen**
   Es ist richtig, dass die mit den Zielen einer nachhaltigen Verkehrsplanung überwiegend nicht mehr zu vereinbarenden Setzungen in veralteten Landesbauordnungen vielerorts gesenkt oder gutachterlich durch die Untersuchung des qualifizierten Bedarfes ersetzt werden. Über den Nachweis eines künftig reduzierten MIV kann auf erhebliche Investitionen und Flächen für den ruhenden Verkehr verzichtet werden. Die für den Campus NHF zu entwickelnden Zielzahlen sollten als Orientierungswert für die Ableitung der erforderlichen Stellplätze gewählt werden. Zur rechtlichen Absicherung können die eingesparten Flächen ggf. vorerst gesichert und als Freiräume genutzt werden (vgl. Vorgehen im Wohngebiet Vauban/Freiburg, wo nur Eigentümer/Mieter mit Kfz im Haushalt Stellplätze kaufen/anmieten müssen).

17. **Parkgebühren für alle Pkw-Stellplätze**
    Die Vorschläge sind von großer Bedeutung

24. **GFZ und Verkehrsverlagerung**
    Wirkungszusammenhänge und rechtliche Umsetzung fraglich.
    Als pragmatischer und operabler Weg erscheinen eine Stellplatzbegrenzung und eine marktwirtschaftliche (die Nachfrage damit steuernde) Preisgestaltung der Stellplatzgebühren. Grundsätzlich sollten bequem zu erreichen und den Parksuchverkehr maßgeblich verursachende Stellplätze im öffentlichen Straßenraum deutlich teurer als die in Garagen und auf Parkplätzen sein.

Die oben nicht erwähnten UPI-Vorschläge erscheinen grundsätzlich sinnvoll, sind aber ohne Detailkenntnisse vom Unterzeichner, vor allem auch hinsichtlich ihrer Kosten und Kostenträgerschaft, noch nicht zu beurteilen.

gez. G.-A. Ahrens

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Kommentierung der Ersten Ideen |
zum Werkstattgespräch am 18. Oktober 2018
durch den Experten:

Prof. Dr. Andreas Knie | Wissenschaftszentrum Berlin
für Sozialforschung

Prof. Dr. Andreas Knie, WZB
05.11.2018

Grundfragen bei der Neuentwicklung des Neuenheimer Feldes

Vorbemerkung

Die Entwürfe der Büros sind alle sehr kreativ, vielfältig, bunt und phantasievoll angelegt. Allerdings sollten sich alle Beteiligten für die weitere Konkretisierung auf Grundparameter der zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung einlassen. Wie wird sich die Welt in den nächsten 25 – 50 Jahren entwickeln und was brauchen wir dazu? Alle Entwürfe verlängern die bereits bekannten Verkehrswelten und dehnen den bekannten „Möglichkeitsraum“ weiter aus. Die bisher definierten Zukünfte sind aus der Vergangenheit heraus definiert. Beispielsweise wird immer und überall damit spekuliert, dass wir Wachstum haben werden. Dies ist allerdings grundsätzlich zu bezweifeln. Dies wird insbesondere den bisherigen „Treiber“ des Feldes Wissenschaft und Forschung betreffen. Eine lineare Fortschreibung des Bisherigen ist nicht erwartbar. Dies gilt für Laborräume wie für Straßenbahnen gleichermaßen.

Trends

Es gibt Entwicklungslinien (Korridore oder Pfade) die für die nächsten drei bis fünf Dekaden als unstrittig gelten. Die Kunst des Gestaltens liegt nun darin, diese Pfade (oder Trends) für sich zu nutzen und damit ein Höchstmaß an Qualität für ein neues Stadtquartier zu generieren. Voraussetzung dazu ist allerdings, sich von allen bisher bekannten Themen, Techniken und Routinen zumindest gedanklich zu verabschieden (Pfadabhängigkeit) und neuen „Denkraum“ zu gewinnen. Die folgenden Trends scheinen für das Neuenheimer Feld relevant:

- Demographie: Deutschland wird in den nächsten Jahrzehnten deutlich schrumpfen. Der Sterbeüberschuss wird in den nächsten 30 Jahren deutliche Zeichen setzen. Die in Deutschland lebende Personenzahl wird genauso zurückgehen wie der Bedarf an Raum und Verkehrsfläche; die Zahl der Einwanderer wird gering bleiben und kann diesen Trend nicht kompensieren
- Digitalisierung: Die Nutzung des mobilen Internets verändert ALLES! Alles und jedes zu vergleichen, zu bewerten und zu kaufen, schiebt die digitalen Marktplätze in den Vordergrund. Die Welt wird zu einem Marktplatz, der jederzeit verfügbar ist und auch liefert. Wer hier nicht mitspielt, der existiert nicht mehr. Eine unmittelbare Verkehrsmittelwahl wird es nicht mehr geben. Alles wird digital vermittelt
- Individualisierung und Pluralisierung: Die Grundfesten moderner Gesellschaften werden neu ausverhandelt. Stabile Institutionen wie Ehe und Familie geraten ins Wanken. Der Traum von einem neuen Leben wird neu definiert (Tendenzen: knapp die Hälfte der Ehen in Deutschland wird geschieden, ein Viertel der Erziehenden tun dies Alleine (in Städten bereits mehr als 30 Prozent)). Dieser Trend hängt mit dem vorherigen zusammen: wir bewegen uns in eine „Multioptionsgesellschaft“ mit hochgradigen „Entropie“ Erscheinungen. Jeder zu seiner

eigenen Zeit im eigenen Raum. (Familiäre-) Gemeinschaft gilt nur noch temporär und kann nicht mehr dauerhaft wirksam werden

- Nachhaltigkeit: Die Sensibilität für die Fragilität der natürlichen Grundlagen wächst. Der Erde die Ressourcen einfach so zu entnehmen wie dies gerade so passt (Stein- und Braunkohle, Öl, Uran usw.) funktioniert im Bewusstsein der Menschen und einfach auch ganz objektive zukünftig nicht mehr. Ein zukünftiges Stadtquartier mit fossilen Brennstoffen zu betreiben, ist schlichtweg absurd. Auch Mobilitätsinfrastrukturen werden sich daran messen lassen müssen und ihre Bereitstellungsqualität diesen Trends zu unterlegen.

Konsequenzen

Diese sind erst in Ansätzen erkennbar: Bewegen wir uns von einer Zweiten Moderne bereits wieder in Richtung einer Dritten Moderne? Einige Folgerungen im Zeitraffer und für die ja dann stattzufinden Diskussion:

- Lebensmodelle werden temporär begrenzt (Ehe, Haus, Garten und Auto); der Traum von einem „guten Leben“ neu ausverhandelt. Das eigene Haus im Garten und Auto steht zur Disposition
- Flexibilität und Multioptionalität definieren die Lebensformen:
- Arbeitszeiten und Arbeitsorte variieren (der Bedarf an Büro- oder Laborräume werden radikal zurück gehen und sich in multioptionale Räume entlang einer globalen Wertschöpfungskette des Wissens entwickeln
- Die Zahl der Studierenden wird drastisch zurückgehen und auch die außeruniversitäre Wissenschaft steht vor grundlegenden Umbrüchen (fehlender Impact); die kommunizierten Raumbedarf sind qualitativ und quantitativ zu hinterfragen
- Verkehrsmittel werden genutzt und nicht mehr eigentumsrechtlich besessen; entscheidend sind Optionen nicht mehr Bereitstellungslogiken (Parkplätze wird es in der Zukunft der Mobilität nicht mehr geben und auch die Vorstellung, dass man mit einem 1,8 t Fahrzeug von Punkt zu Punkt fährt und dieses überall als Bereitstellungsreserve verfügbar hat)
- Räume werden durch Vielfalt und Ambivalenztoleranz erst attraktiv
- Architektur und Raumgestaltung sind optional zu gestalten, infrastrukturelle Festlegungen mit einem auf lange Zeit festgelegten Nutzungsprogramm zu vermeiden.

Schlussbemerkung

Um das Neuenheimer Feld nachhaltig zu gestalten („Masterplan“) und damit auch für die nächsten 50 Jahre mit hoher Brauchbarkeit zu versehen, ist die Debatte erst jetzt begonnen worden. Wir werden auch in Zukunft Leben, Arbeiten und Lieben, aber wir werden es anders tun und dabei wird auch die bauliche Umwelt ein Höchstmaß an Flexibilität zeigen müssen. Dies ist in den bisher vorliegenden Planungen leider noch nicht berücksichtigt. Wir brauchen hierzu ein völlig offenen „Playing Field“.

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Kommentierung der Ersten Ideen |
zum Werkstattgespräch am 18. Oktober 2018
durch den Experten:

Till Rehwaldt | Rehwaldt Landschaftsarchitekten

Masterplan Im Neuenheimer Feld

Freiraum als grüne Infrastruktur

In der grundsätzlichen Diskussion über die Strategie der Weiterentwicklung kommt dem Freiraumsystem die Funktion einer „grünen Infrastruktur“ zu. Zunehmend wird es wichtiger, den Raum multifunktional zu nutzen, vor allem auch Funktionen des Regenwassermanagements mit einzubeziehen. Weiterhin wird es wichtiger, über Vernetzungen nachzudenken. Neben den ökologischen Argumenten spielen hier auch die Fragen der Mobilitätsentwicklung eine Rolle. Über ein Netz von qualitätsvollen Freiräumen werden Fuß- und Radwege attraktiver, fällt es leichter, von den Tram-Haltestellen aus auch weiter entfernt liegende Ziele ohne PKW zu erreichen.

Bestehende Werte

Je nach Variante (Fokus Innenverdichtung / Fokus Außenentwicklung) wird es möglich sein, den Bestand mehr oder weniger zu berücksichtigen. In jedem Fall sollten jedoch als eine Ausgangsbasis zunächst die vorhandenen Werte und Potentiale der Freiräume definiert werden. Es sollte also Klarheit darüber geben, welche Freiraumqualitäten im Zuge einer Verdichtung wegfallen und in welcher Form ein Ausgleich möglich ist. Die Abwägung, inwieweit eine Bestandsverdichtung erfolgt, sollte demzufolge auch unter Berücksichtigung der bestehenden und dann zukünftig zu erwartenden Freiraumqualitäten getroffen werden.

Grüne Kerne

Selbst bei einer starken Innenverdichtung sollte es „grüne Kerne“ geben, die nicht überbaut werden. Je dichter die Bebauung, desto wichtiger wird die Funktionalität und gestalterische Qualität der einzelnen Räume. Es sollte aus dem Entwurf deutlich werden, welche Teile des Bestandes dafür geeignet sind.

Hierarchie der Räume

Das strukturbildende Freiraumsystem muß neben der Funktionalität der Flächen auch eine gewisse Orientierung ermöglichen. Vom Entwurf wird eine Aussage zu Hierarchie von Räumen erwartet. Gibt es eine zentrale „Grüne Mitte“ oder ein dezentrales System? Aufgrund der Größe des Gebietes und auch der zu bewältigenden Wege erscheint die zweite Variante derzeit erfolgversprechender. Insofern kann es richtig sein, einzelne wichtige Freiräume jeweils städtebaulichen Clustern zuzuordnen oder/und den Grünraum als „Trennmittel“ auch zwischen den Clustern zu definieren.

Auch wird es wichtig sein, die Räume im Zusammenhang mit den Bewegungslinien für Fußgänger und Radfahrer zu konzipieren. Priorität liegt hier auf der Verbindung zum Neckar und der Berliner Straße.

Typologien

Neben der gebotenen Multifunktionalität ist es dennoch auch geboten, für das Freiraumangebot unterschiedliche Typologien zu entwickeln. In der Regel wird es der Grad an Öffentlichkeit sein, der den Räumen Charakter und Identität gibt. Zentrale Räume werden eher öffentlich geprägt sein, gebäudenahe Räume eher einen etwas intimeren Charakter haben können.

Fuß- und Radverkehr

Der derzeit stark vom PKW-geprägte Campus sollte sich stärker auch dem Fußgänger und Radfahrer öffnen. Durch attraktive, sinnvoll geführte Wegebeziehungen und qualitätsvolle Freiräume kann dieses Ziel unterstützt werden. Die ggf. etwas weiteren Wege von den Haltestellen können somit komfortabler werden. Auch sollte geprüft werden, inwieweit die Attraktivität dieser „Verbindungsräume“ durch entsprechende Erdgeschoßnutzungen (Eingänge, kleine Shops, Cafeteria…) unterstützt werden kann.

Neckarbogen

Am Neckarbogen treffen zwei Freiraumsysteme aufeinander, die sowohl morphologische Unterschiede aufweisen als auch durch verschiedenartige Funktionalitäten gekennzeichnet sind. Wichtig ist hier die Verzahnung beider Systeme, vor allem eine starke Transparenz und Durchlässigkeit zwischen Flussraum und Campus. Die Verschneidungszone sollte vorwiegend durch öffentliche Nutzungen geprägt sein. Für die Freiraumqualität wäre es hilfreich, wenn die Erdgeschoßzonen der Gebäude möglichst offen (räumlich und funktionell) ausgeprägt sind. Geschlossene Fassaden und abgeschlossene Nutzungen (z.B. technische Infrastruktur, Versuchshallen, Labore) sollten hier eher nicht eingeordnet werden.

Regenwassermanagement

Für ein effektives Regenwassermanagement sind (bei zunehmender Verdichtung) alle verfügbaren Räume auf ihr Potential zu untersuchen. Vor allem bei Neubauten sollte das Wasser soweit als möglich bereits auf den Dächern zurückgehalten werden. Dafür ist eine ausreichende Bemessung (Volumen, Gebäudestatik) vorzusehen.
Bei der Konzeption einzelner Freiräume sind immer auch Flächen für Retention, Versickerung bzw. Verdunstung mitzudenken.

Freiraum als Labor

Die Innovationskraft und die zukunftsgerichteten Ansätze der Forschungseinrichtungen im Campus sind nicht nur ein Thema in der funktionellen Ausstattung oder der Architektur von Gebäuden. Auch im Freiraum besteht der Anspruch, innovative und teilweise experimentelle Ansätze zu entwickeln. Ein „Freiraumlabor“ kann in vielen Teilen ergänzend dafür genutzt werden. Insofern sollte zwar einerseits das Ziel einer möglichst ruhigen, orientierungsfähigen Gestaltung der Anlagen verfolgt werden, andererseits sollten auch Spielräume für Individualität und temporäre Nutzungen erhalten bleiben.

Biodiversität

Das bestehende Konzept eines geografisch konzipierten „Arboretums“ ist ein besonderer Wert des Campus und besitzt eine hohe Spezifität. Es sollte geprüft werden, inwieweit dieses Konzept weiterentwickelt werden kann. Dabei wird sicher der ursprünglich sammlungstechnisch und regional geprägte Ansatz hinterfragt werden. Es bestehen jedoch gewisse Chancen, daraus einen modernen Ansatz für eine Biodiversität zu entwickeln, welche sich nicht nur auf heimische Arten beschränkt, sondern - möglicherweise fachlich begleitet - auch Aspekte unterschiedlicher Regionen (Herkünfte) berücksichtigt und dabei den Fokus nicht nur auf Gehölze setzt.

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Kommentierung der Ersten Ideen |
zum Werkstattgespräch am 18. Oktober 2018
durch den Experten:

Prof. Brian Cody | Technische Universität Graz

Stellungnahme, Energiekonzepte
1. Workshop, Masterplan Universität Heidelberg

Die Masterplanansätze unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Art des Umgangs mit der erforderlichen zusätzlichen Baumasse und zwar, ob diese allein durch eine Nachverdichtung auf dem bestehenden Campus oder in Kombination mit einer Expansion auf zusätzlichem Baugrund im Norden bzw. zum Neckar hin erfolgt.

Bei der Nachverdichtung gilt es zu beachten, dass neben den möglichen positiven Aspekten hinsichtlich urbaner Dichte auch negative Aspekte wie eine Verstärkung des Wärmeinseleffekts und ungünstige Auswirkungen auf die Belichtung und Besonnung der Gebäude und Zwischenräume (Plätze) auftreten können. Der Umgang mit der dritten Dimension (Z-Achse) ist in diesem Zusammenhang zu überlegen (z.B. die Verwendung unterschiedlicher Gebäudehöhen).

Bei der Darstellung des Energiekonzepts im jeweiligen Masterplan sind die Maßnahmen zur entwurfsbedingten Reduzierung des Energiebedarfs, die Integration der Energieversorgungssysteme und ggf. Energiespeicherungssysteme in den Entwurf, Energieverteilungsnetze im Campus (z.B. Anergienetz) sowie evtl. Anlagen zur Synergieausnutzung (z.B. Stoffstromkreisläufe am Campus) darzustellen und zu beschreiben.

Bei der Planung von Anlagen zur solaren Stromproduktion ist die Geometrie der geplanten Bebauung (Baukörperanordnung und Orientierung, Form, urbane Dichte) zu berücksichtigen und ggf. zu optimieren.

Durch die Ausarbeitung exemplarischer Situationen können die Konzepte zur aktiven und passiven solaren Energienutzung plausibilisiert werden.

Konzepte wie beispielsweise Biogas- bzw. Wasserstoffproduktion am Campus sollten mit groben Schätzungen der möglichen Erträge hinterlegt werden.

Konzepte zum Umgang mit der verbauten Energie (Energieaufwand der Herstellung, Sanierung, Abriss etc.) sollten dargestellt und mit groben Schätzungen untermauert werden.

Es ist zu überlegen und darzustellen, wie sich die anstehenden Herausforderungen im energetischen Bereich (Nearly-Zero Energy Buildings 2020, Energiewende etc.) im städtebaulichen Konzept ausdrücken.

Bei Strategien wie die Auslagerung des Zoos und der Sportflächen, um mehr Fläche am Campus zu gewinnen, sind die Folgen im Gesamtkontext zu erörtern und darzustellen (z.B: wohin kommt der Zoo und was sind die energetischen Vor- und Nachteile dieses Ansatzes?)

Weitere Aspekte:

- das Potential der aktiven solaren Energieproduktion kann durch möglichst niedrige Bebauung sowie optimale Orientierung und Anordnung der Baukörper maximiert werden
- optimale Orientierung der Baukörper mit Längsachse in Ost-West-Richtung
- Optimierung der Gebäudeabstände nach Sonnenstrahlung im Winter
- evtl. Höhenstaffelung nach Norden hin
- Kompaktheit der Baukörper

- bei der Auswahl der Gebäudetypologie soll das Potential für die Integration von Kommunikationsräumen (außen und innen) bedacht werden
- bei der Gestaltung der Außenräume gilt es Plätze zu schaffen, die im Winter gut besonnt und möglichst vom Wind geschützt sind. Die Integration von Vegetation und Wasserflächen ist zu überlegen

14. November 2018

Univ. Prof. Brian Cody
Energy Design Cody Consulting GmbH

Stellungnahme, Energieaspekte
Workshop Mobilität, Masterplan Universität Heidelberg

Angenommen, alle vier Masterplanansätze gehen von der gleichen Gesamtzahl der Belegschaft und Studierenden aus (theoretisch könnte ein Ansatz mehr oder weniger Personen bzw. auch andere Personentypen anziehen), dann ist der bei dem Thema Mobilität in energetischer Hinsicht entscheidende Faktor der Anteil der Personen, welcher die Reisen zu und von dem Campus mittels PKW bzw. MIV (motorisierter individueller Verkehr) unternehmen. Um den Gesamtenergiebedarf und die assoziierten CO_2-Emissionen zu minimieren, sollte dieser Anteil so gering wie möglich ausfallen.

Dies kann durch die Maximierung der Attraktivität der Nutzung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) gegenüber dem MIV gelingen. Dafür sind wiederum folgende Maßnahmen entscheidend:

- Attraktivität MIV reduzieren; z.B. Parkplatzanzahl und Gebühren, Straßendimensionierung/ Staubildung
- Attraktivität ÖV erhöhen, auch für Personen, die von außerhalb der Stadt anreisen

Die konkreten Maßnahmen, welche vorgesehen werden, um dieses Ziel zu erreichen, sollten im jeweiligen Masterplanansatz dargestellt werden, so dass ein sinnvoller Vergleich der Lösungen ermöglicht wird.

Die Gesamtenergieeffizienz und Nachhaltigkeit des Masterplans werden durch folgende weitere Faktoren ebenfalls beeinflusst:

- Art des ÖV; Bus, Bahn, Straßenbahn, Gondel etc.
- benötigte Infrastruktur (Brücken, Straßenausbau etc.) und deren Energiebedarf in der Herstellung und im Betrieb

Andere Aspekte, die aus energetischen Gesichtspunkten zu bedenken sind:

- Verkehr auf dem Campus und die Implikationen für die Nutzungen in den Gebäuden (z.B. Lärm, Luftverschmutzung und natürlicher Lüftung) sowie für die Nutzung der Außenplätze
- Stromversorgung für die Ladung von elektrisch betriebenen Fahrzeugen

6. Dezember 2018

Univ. Prof. Brian Cody
Energy Design Cody Consulting GmbH

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Kommentierung der Ersten Ideen |
zum Werkstattgespräch am 18. Oktober 2018
durch den lokalen Fachvertreter:

Prof. Michael Braum | IBA Heidelberg

IBA
Heidelberg ▶
Internationale
Bauausstellung
Wissen | schafft | Stadt

Masterplanung INF

C.F.Moller | ARUP | HENN

In der weitergehenden Bearbeitung müssen die richtig genannten Ziele:

- Belebter Campus (durch Mischung)
- Adaptiver Campus (durch Nutzungsoffenheit + Polyvalenz) sowie
- Nachhaltiger Campus (durch CO^2 Neutralität)

städtebaulich, d.h. in Stadträumen und architektonisch, d.h. in StadtBautypologien ablesbar werden, die die Einzigartigkeit des neuen Campus und dessen Erweiterungsfähigkeit sichtbar werden lassen.

Dabei empfiehlt es sich, die Variante „Zellkern West“ als Vorzugsvariante weiterzuverfolgen und deren verkehrsplanerischen Konsequenzen stadt- und landschaftsräumlich integriert weiterzuentwickeln.

Der Grundgedanke, dass die Entwicklung des Campus Verbesserungen für die Gesamtstadt haben muss, wird ausdrücklich begrüßt. In diesem Kontext sollten die verkehrsreduzierenden Maßnahmen durch den Bau einer 5. Neckarquerung für beispielsweise Bergheim, aber auch die Berliner Straße quantitaiv wie qualitativ herausgearbeitet werden. Die Idee, die Berliner Strasse als „Universitätsboulevard“ zu denken, ist dabei ein richtiger Schritt, nicht zuletzt, um die Vernetzung des Campus mit Neuenheim zu ermöglichen. Diese Überlegungen sollten in der Vertiefung des Konzeptes Berücksichtigung finden.

Ferdinand Heide | Die Landschaftsarchitekten | VKT Verkehrsplanung

Der Beitrag überraschte durch das vorgeschlagene Verkehrssystem, der Kombination von Seil- und Trambahn. Die Leistungsfähigkeit dieser beiden Systeme lassen, so die Verfasser, eine zusätzliche Neckarquerung für den MIV, auch bei einer Verdoppelung der BGF, nicht notwendig werden. Dies muss im weiteren Verfahren, gleich bei welcher der beiden Varianten, validiert werden.

Das städtebauliche Konzept liegt im Widerspruch zum ursprünglichen, wenn auch aufgrund der schlechten Freiraumsituation gegenwärtig nur bedingt erlebbaren, „Geist“ des Campus, dem der offenen

Stadtlandschaft. Dies berücksichtigend, müssen in der Überarbeitung zwingend die stadträumlichen Verbesserungen dieses Paradigmenwechsels, herausgearbeitet werden.

Team KHA

Der von der Verfasserin vorgeschlagene strategische Ansatz überzeugt im Sinne eines Baukastensystems, wobei die Werkzeuge im Einzelnen nicht erkennbar werden. Er verhaftet noch zu sehr in allgemein gehaltenen Zielen wie kompakt und spezialisiert muss der Campus sein, dabei durchmischt und begrünt, vernetzt mit der Umgebung, effizient und flexibel transformierbar. Beide vorgeschlagenen städtebaulichen Umsetzungen führen in der gegenwärtigen Entwurfsphase zu stereotypen Lösungen, wobei die Variante Rasterstruktur im Grundsatz der Variante städtische Blöcke vorzuziehen wäre.

Zahlreiche Fragen bleiben zum gegenwärtigen Zeitpunkt unbeantwortet:

Was ist die stadt- und landschaftsräumliche räumliche Besonderheit des Campus? Wie können die im Freiraumkonzept angedachten gebäudebezogenen Gärten ein öffentlich wirksames Freiraumgerüst erzeugen? Wie kann man trotz Modularisierung Identität erzeugen?

Die Ausführungen zum Energiekonzept bleiben noch zu vage.

ASTOC | RMP Landschaftsarchitektur | PVT Verkehrsplanung

Der Beitrag überzeugt durch die strukturelle Klarheit und die sehr gute städtebauliche Herleitung beider Varianten.

Sowohl die Verlagerung des Zoos und der Sportflächen mit der damit einhergehenden Möglichkeit einer anspruchsvollen städtisch geprägten Gestaltung des Neckarufers als auch die Variante der Beibehaltung des Zoos, aber Verlagerung der Sportflächen mit einer damit einhergehenden landschaftsplanerischen Aufwertung „tragen“, wobei mir die Potenziale bei einer Zooverlagerung für den Campus interessanter erscheinen. Gleichwohl müssen in der Variante der Zooverlagerung die Baumbestände auf dem Gelände sorgfältiger in das städtebauliche Konzept integriert werden.

IBA
Heidelberg ▶
Internationale
Bauausstellung
Wissen | schafft | Stadt

Der Beitrag überzeugt durch seinen sensiblen Umgang mit der vorgefundenen Stadtbautypologie. Die Entscheidung das „Innere Feld“ im Umfeld des Theoretikums als „StadtLandschaft“ zu interpretieren und in den Rändern Ost und West mit eher Blockrandtypologien zu arbeiten ist ein kluger Kompromiss, um die erwartetet BGF auf dem Gelände nachzuweisen, ohne in einem überzogenen Maße in landschaftlich geprägte Bereiche eingreifen zu müssen.

Die Option einer 5. Neckarquerung wird angedeutet. In der weiteren Vertiefung einer der beiden Varianten ist das Verkehrs- sowoe das energetische Konzept und deren städtebaulichen und landschaftsräumlichen Folgen zu vertiefen.

Michael Braum
Heidelberg, den 9. November 2018

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Kommentierung der Ersten Ideen |
zum Werkstattgespräch am 18. Oktober 2018
durch den lokalen Fachvertreter:

Dieter Teufel | UPI – Umwelt- und Prognoseinstitut e.V.

Masterplan NHF: Anmerkungen zu den Entwürfen

Straßenbahn-Ring	Um einen optimalen Umsteigeeffekt vom Auto in die Straßenbahn zu erreichen, muss die Straßenbahnführung zielnah verlaufen. Bei einer Trasse auf dem Klausenpfad wären die Wege zu weit. Sie könnte die zweitwichtigste Haltestelle Technologiepark nicht anbinden und hätte 3 Kurven mehr als die Trasse über die Straße INF. (ungünstig für Fahrkomfort und Verschleiß). Die Probleme EMF und Erschütterungen sind technisch (RNV) oder durch Verlegung von 3 Geräten lösbar. Das Urteil des VGH moniert lediglich, dass der alte B-Plan von 1961 keine Straßenbahntrasse enthielt und eine Prüfung von Altenativen im Planfeststellungsverfahren zu wenig ausführlich erfolgt sei.
People-Mover als Zubringer zu Straßenbahn auf Klausenpfad	Rollsteige: Barriere- und Zerschneidungswirkung: Beeinträchtigung der heute optimalen, vielseitigen und komplexen Fußwege- und Fahrradbeziehungen auf dem Campus. Vandalismus-und wartungsanfällig.
Straßenbahnanbindung Berliner Straße zwischen INF und Klausenpfad	Geringere Leistungsfähigkeit MIV bei 2 Verkehrsknoten kurz hintereinander auf Berliner Straße Der Knoten INF muss in jedem Fall wegen der Fuß- und Fahrradverbindung in die Blumenthalstraße bestehen bleiben.
Straßenbahn über Neckar zu S-Bahnhof Wieblingen	Abwägung Eingriff in das Naturschutzgebiet Alt-Neckar. Fahrtzeit lediglich aus Richtung West und Nord in das NHF zu Südwestring geringfügig (3 - 5 min) kürzer als über Hauptbahnhof, zu Nordring ungefähr gleiche Fahrzeit. Drei aufwändige und teure Brücken. S-Bahnhof Wieblingen wäre auch nach Ausbau als Umsteige- und Warteort für Fahrgäste deutlich weniger attraktiv als HBF (15 Geschäfte, Buchhandlung etc.). Kapazität HBF nach Ausbau Haltestelle HBF-Nord (Investition z.Zt. 28 Mio €) ausreichend.
Park&Ride am S-Bahnhof Wieblingen	Besser Park&Go und Park&Bike auf Gneisenauplatz in Kombination mit neuer Fußgänger- und Fahrradbrücke (geplante Investition 25 Mio €) über Neckar: Entspannender, schöner Spaziergang, Fahrrad- oder E-Rollerfahrt in NHF über Neckar. Einhausung des 5-streifigen Autobahnzubringers auf Gneisenauplatz durch vollautomatisches Parkhaus/Tiefgarage: Nebeneffekt Lärmschutz für Anwohner.
Ausbau Klausenpfad für MIV	Knoten Klausenpfad/Berliner Straße nicht leistungsfähig, Ausbau würde Wohngebiet Langgewann tangieren.
Nordzubringer	76% des MIV in das NHF kommen aus West, Süd und Ost. Für diese Verkehre wäre eine Anbindung über einen Nordzubringer ein täglicher Umweg von ca. 10 km. Erheblicher Eingriff in das Handschuhsheimer Feld. UVU: "*Die Beeinträchtigungen der Tierwelt durch Überbauung und Zerschneidung von Lebensräumen sind im Handschuhsheimer Feld auch bei der günstigsten Trasse (mit Ausnahme des Nordzubringers als Tunnel) deutlich gravierender als die Beeinträchtigungen der Fauna durch die Neckarbrücke*." „*größtes zusammenhängendes (nicht von verkehrsreichen Straßen durchschnittenes) Erholungsgebiet in unmittelbarer Stadtnähe*“ Wertvolles Obst- und Gemüseanbaugebiet und wichtigstes Naherholungsgebiet in Fuß- und Fahrradnähe zur Stadt. Auch ein Nordzubringer zunächst nur für Teilverkehre öffnet Schleusen für spätere "einfache MIV-Verkehrslösung".

5. Neckarquerung für MIV	Verkehrliche Wirkung höher als bei Nordzubringer, aber fördert MIV und verstärkt die Verkehrsprobleme auf dem Campus. Zwei aufwändige und teure Brückenbauwerke. Erheblicher Eingriff in das Naturschutzgebiet Alt-Neckar. Bau juristisch erst möglich, wenn alle Alternativen realisiert sind [1] (z.B. nachstehende Bausteine 1-24)

Bausteine einer nachhaltigen Lösung der Verkehrsprobleme des Campus NHF

53% der werktäglichen Wege in den Campus Neuenheimer Feld werden heute mit dem PKW zurückgelegt, Dies verursacht Kapazitäts-, Flächen- und Umweltprobleme. Der bisher hohe MIV-Anteil ist gleichzeitig die Chance zur Lösung der Verkehrsprobleme.

Eine nachhaltige, stadt- und naturverträgliche Verbesserung der Verkehrsanbindung des Neuenheimer Feldes ist nicht durch ein oder zwei Großmaßnahmen zu erreichen, sondern durch ein Bündel vielfältiger Maßnahmen wie z.B.

1. Bau einer zielnahen Straßenbahnringlinie mit eigenem Gleiskörper, kurzen Wegen zu Haltestellen und wenig Kurven. Dadurch deutliche Erhöhung des Komforts im ÖV. Die Busse werden heute im Campus häufig durch PKW behindert und haben oft Verspätung. Dadurch werden Anschlüsse verpasst.
2. Einbezug der immer noch über 2.100 kostenlosen PKW-Stellplätze im Neuenheimer Feld in die Parkraumbewirtschaftung mit Parkgebühren
3. Steuerung des MIV durch Anpassung und Dynamisierung der Parkgebühren. Die Kosten eines Job-Tickets für die Beschäftigten sind seit 2007 (Einführung der Parkraumbewirtschaftung) viermal so stark gestiegen wie die Gebühren der bewirtschafteten PKW-Stellplätze, die Kosten des Semestertickets 4,7 mal so stark. Die Parkgebühren sollten bereits kurzfristig über den Preis des Job-Tickets angehoben werden.
4. Niedrigere Stellplatzverpflichtung nach den unteren Werten der Landesbauordnung. In der Vergangenheit forderte das Baurechtsamt bei Baugenehmigungen die nach LBO maximal mögliche Zahl an PKW-Stellplätzen, heute noch eine mittlere Stellplatzzahl.
5. Neue Fahrrad-/Fußgängerbrücke(n) über den Neckar in Kombination mit
6. Neues vollautomatisiertes Parkhaus/Tiefgarage am Südende der neuen Fahrrad-/Fußgängerbrücke über den Neckar: Die Pendler können direkt von der Autobahn ins Parkhaus fahren und mit einem Spaziergang oder mit Park&Bike über den Neckar in den Campus gelangen.
7. Die Institutionen im NHF, die ihren Mitarbeitern bisher kein reguläres kostengünstiges Job-Ticket anbieten, nehmen an der Parkraumbewirtschaftung des Klinikums teil und finanzieren damit den Sockelbeitrag eines Job-Tickets. Deren Beschäftigte können bisher nur in Einzelfällen ein privat organisiertes Job-Ticket nutzen, das für die Beschäftigten allerdings um 58% teurer ist als das reguläre Job-Ticket.
8. Fahrradparkhaus am HBF mit ausreichend Stellplätzen nach der Stellplatzprognose
9. Ausreichende Zahl überdachter Fahrradabstellanlagen im Unicampus
10. Ausbau von Bike & Ride an allen Haltestellen der S-Bahn und der OEG
11. Kurzfristig Schaffung von zusätzlichen ca. 300-500 überdachten Bike&Ride Stellplätzen an den Haltestellen Hans-Thoma-Platz, Heiligenbergschule, Technologiepark, Bunsengymnasium, Jahnstraße und Kinderklinik. Beschäftigte der nördlichen Tiergartenstraße und des inneren Campus sind heute nicht optimal an den ÖPNV

[1] Prof. Dr. Ulrich Beyerlin und Prof. Dr. Rüdiger Wolfrum, Naturschutzrechtliches Gutachten zum Projekt der 5. Neckarquerung, Max Planck-Institut für ausländisches, öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg, 20.1.2003

angebunden. Für sie bedeuten attraktive Bike&Ride-Anlagen (überdacht, abschließbar) an den Haltestellen in Campusnähe ein zusätzliches Angebot. Die heute schon bestehenden Bike&Ride-Anlagen sind völlig überlastet.

12. Infrastruktur für Pedelecs und E-Bikes
13. Radschnellwege in die Region nach Mannheim, Schwetzingen, Weinheim/ Darmstadt, Sandhausen/Walldorf, Wiesloch/Bruchsal und Neckargemünd.
14. Straßenbahnlinie 24 ganztägig ab Schriesheim und zur Rushhour ab Weinheim
15. Beschleunigung des ÖPNV. Für die Linien 21 und 24 besteht nach der Auswertung der RNV aus dem Rechnergestützten Betriebsleitsystem (RBL) an den LSA auf der kurzen Strecke nördlich des Hauptbahnhofs ein Beschleunigungspotenzial von 2,2 bzw. 2,6 Minuten in der Summe beider Fahrtrichtungen (Durchschnittswerte). Bei einzelnen Fahrten schaukeln sich heute bei den zahlreichen nicht ÖPNV-bevorrechtigten LSA oft lange Rotzeiten zu Verspätungen zwischen 2 und 8 min auf. Dadurch werden Anschlüsse z.B. an die S-Bahn verpasst, was zu zusätzlichen Wartezeiten von 30 Minuten führt.
16. Die Buslinie 37 beginnt am Hauptbahnhof statt am Bunsengymnasium (umsteigefreie Verbindung von der S-Bahn ins nördliche Neuenheimer Feld). Dadurch wird der bestehende 10-Minuten-Takt der Buslinie 32 zwischen Hauptbahnhof und NHF zu einem 5-Minuten-Takt verdichtet.
17. Die Einführung von Parkgebühren für alle PKW-Stellplätze, die Anpassung der Parkgebühren bei den bewirtschafteten Stellplätzen, die Einführung des Job-Tickets für alle Institutionen und die Verlängerung der Linien 24 und 37 (umsteigefreie Verbindungen) führt bei einem Teil der Beschäftigten bereits kurzfristig zu einem Umsteigen vom PKW auf den ÖPNV. Dies muss zunächst durch zusätzliche Bus-Fahrten aufgefangen werden. Dadurch steigt in einer positiven Rückkopplungsschleife gleichzeitig die Attraktivität des ÖPNV (engerer Takt und geringere Wartezeiten). Durch den Umsteigeffekt stehen die Busse nicht mehr im Autostau, befördern die Fahrgäste des ÖPNV schneller und werden attraktiver als heute.
18. Zeitlich auf den Schichtdienst der Kliniken angepasstes ÖPNV-Angebot
19. Schnellbusse von einzelnen Gemeinden ohne Schienenanbindung
20. Variabler Ausstieg im Bus-Spätverkehr
21. Erhöhung des PKW-Besetzungsgrads durch Anreize für Fahrgemeinschaften. Heute sind werktags 77% der in das NHF einfahrenden PKW mit nur einer Person besetzt.
22. Soft Policy: IndiMark
23. Public Awareness-Konzepte
24. Koppelung der Geschossflächenzahl (GFZ) eines neuen B-Plans Campus INF an nachgewiesene Fortschritte einer Verkehrsverlagerung vom PKW-Verkehr auf andere umweltfreundlichere und platzsparende Verkehrsmittel

Der Schlüssel zur Lösung der Probleme ist Punkt 24, die Koppelung der GFZ eines neuen B-Plans an Fortschritte im Verkehrsbereich.

Nach Planfallberechnungen des UPI-Instituts lässt sich allein durch Umsetzung von 7 der 24 Maßnahmen (Nr. 1-3, 5-6, 8 und 21) der heutige PKW-Verkehr in und aus dem Campus um 55% reduzieren.

Der Masterplan Neuenheimer Feld ist geeignet, ein Leuchtturmprojekt eines zukunftsfähigen und nachhaltigen Campus der ältesten deutschen Universität zu entwickeln.

Dieter Teufel, 1.11.2018

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

Hinweise der Projektträger

Dokumentation Planungsatelier Stufe 1

MASTERPLAN
IM NEUENHEIMER FELD

DECKBLATT ZUR DOKUMENTATION

Sehr geehrte Teams,

Sie erhalten hiermit für die Fortsetzung Ihrer Planungstätigkeit die Zusammenstellung der Beteiligungsergebnisse aus der ersten Werkstattphase und die Dokumentation der Stellungnahmen der Projektträger.

Die Projektträger legen Wert auf nachfolgende gemeinsame Stellungnahme des Steuerungskreises:

1. Zur Rahmenvereinbarung:

Wir haben alle Einschätzungen der Projektträger zur Rahmenvereinbarung in der Matrix belassen. Im Nachgang zu den einzelnen Stellungnahmen hat der Steuerungskreis am vergangenen Freitag die folgende gemeinsame Erklärung abgegeben:

Alle zukünftigen Entwürfe sollen konkretisierende Aussagen zur Aufrechterhaltung des Baurechts auf der Fläche Hühnerstein machen. Auch, wenn der Entwurf die Flächen nicht in Anspruch nimmt, soll die Zukunftsperspektive (nach dem Planungshorizont Masterplan) der Nutzung erläutert werden. Der Hühnerstein wird als Fläche mit vorhandenem Baurecht gesehen, die zunächst auszuschöpfen ist, bevor eine Betrachtung außerhalb des Umgriffs (blaue Linie) erfolgt.

Greifen Entwürfe über den Betrachtungsraum (blaue Linie) hinaus, sollen diese erläutert und begründet werden.

2. Prägnanz der Entwürfe

Bereits die ersten Ideen haben gezeigt, dass es ein breites Spektrum an Vorschlägen gibt. Um die Varianz deutlicher herauszuheben, werden alle Büros gebeten, die Besonderheit und das Alleinstellungsmerkmal ihrer Idee deutlich herauszuarbeiten. Dies sollte mit einer Konkretisierung und weiteren Begründung der vorgeschlagenen Ideen und Strategien einhergehen.

HINWEISE FÜR DIE FORTSETZUNG DER PLANUNG IN DER ARBEITSSTUFE 2 DES PLANUNGSATELIERS

Allgemeines:
Sie werden erkennen, dass wir den Projektträgern eine Matrix zur Verfügung gestellt haben, die im oberen Teil die formalen Kriterien aufnimmt und dann die einzelnen Handlungsfelder aufgreift. Da es bisher noch um eine übergeordnete Planungsebene ging, war klar, dass die Entwürfe zu diesem Zeitpunkt noch nicht Bezug auf alle Fragen genommen haben. Dementsprechend haben wir die Projektträger gebeten, sich bei den jeweiligen Stellungnahmen auf die Handlungsfelder generell zu beziehen und die Fragen lediglich als Hilfestellung im Hintergrund zu sehen.

Verkehrsmodell:
Entsprechend der Aufgabenstellung wird es in der zweiten Arbeitsstufe darum gehen, erste Ideen und Überlegungen weiter zu entwickeln. Im letzten gemeinsamen Termin mit den Experten am 29.11.2018 ist die Frage aufgetaucht, wie der Einsatz des Verkehrsmodelles zu handhaben sein wird und welche Erwartungshaltungen seitens der Projektträger mit den Ergebnissen aus Arbeitsstufe 2 des Planungsateliers verknüpft werden.

Seitens der Projektträger wird diesbezüglich der Hinweis gegeben, dass, wie beim Expertentermin besprochen, das Analysemodell in 2018 KW 50 für die Arbeitsstufe 2 zur Verfügung gestellt wird. Alle Teams haben somit die Möglichkeit sich in das Modell einzuarbeiten und es für erste Einschätzungen und zur Orientierung zu nutzen. Das Prognosemodell erhalten Sie ebenfalls, sobald es ab Januar fertiggestellt ist, ca. 2019 KW 4. **Arbeitsergebnisse, die auf dem Einsatz des Prognosemodells beruhen, werden jedoch erst zum Abschluss der Arbeitsstufe 3 des Planungsateliers gefordert.**

Weiterhin haben sich die Projektträger über vereinheitlichte Grundannahmen verständigt. Diese Rahmengrößen sollen Ihnen bis Weihnachten zugehen.

Flächenbedarfe:
Für die Entwürfe soll ein Nachweis für die Flächenbedarfe geführt werden. Hierfür wird Ihnen Zeitnah ein Excel-Berechnungstool zur Verfügung gestellt.

Infrastruktur:
Die Entwürfe sollen die Auswirkungen der Planungen auf die Infrastruktur darstellen.

Begleitende Erläuterungen zu den Entwürfen/ Öffentlichkeitsarbeit:
Die Struktur der Erläuterungen soll sich am inhaltlichen Aufbau der Matrix und der Fragen zu den Handlungsfeldern orientieren und Antworten zu den Fragen liefern, soweit dies nach Entwicklungsstand der Planungen möglich ist. Spätestens in der dritten Stufe des Planungsateliers wird erwartet, dass die Fragen der Aufgabenstellung umfassend beantwortet werden.

Die Erläuterungen sollen so formuliert werden, dass eine Veröffentlichung möglich

ist und dabei Fachbegriffe/Abkürzungen nach Möglichkeit vermeiden bzw. erläutern, so dass sich die Texte auch für Laien direkt erschließen. Es wird darauf hingewiesen, dass künftige Präsentationen mitgeschnitten und als Video veröffentlicht werden. Weiterhin wird mit jedem Team beim Präsentationstermin ein kurzes Interview geführt, dass ebenfalls veröffentlicht wird.

Weitere Grundlagen:

Es werden zeitnah weitere Grundlagen auf den Austauschserver hochgeladen, die es bei der weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen gilt.

Anlagen:

Dokumentation Anmerkungen der Projektträger
Stellungnahmen der Experten und lokalen Fachvertreter
Dokumentation der Öffentlichkeitsveranstaltung vom 17.10.2018
Dokumentation des Forums vom 05.11.2018

Land Baden-Württemberg

Astoc		
	Szenario Ring	**Szenario Schiene**
Formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	Skizzierung in 2 Varianten vorhanden Textliche Ausführung sind vorhanden Präsentationen wurden erstellt und erbracht Abgabefristen wurden eingehalten	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Der Entwurf geht mit der Grenze des Betrachtungsraumes flexibel um. Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in dieser Entwurfsvariante nicht berücksichtigt und somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt. Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung. Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist. Eine Verlegung der westlich am Neckar gelegenen Sportflächen befindet sich außerhalb der als räumlicher Umgriff des Masterplans definierten blauen Linie und somit außerhalb des Betrachtungsraums. Eine wie vom Gemeinderat geforderte und in der Rahmenvereinbarung festgesetzte Prüfung einer 5. Neckarquerung steht in dieser Variante noch aus bzw. ist zur Zeit noch nicht nachvollziehbar und sollte im nächsten Bearbeitungsschritt nachgewiesen werden. Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar.	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Das Szenario Schiene orientiert sich stark am vorgegebenen Betrachtungsraum. Die Institutionen Sport und Zoo bleiben in diesem Entwurf an Ihren verorteten Flächen. Durch den in der Variante "Schiene" vorgeschlagenen Tausch werden Hochschulflächen durch Sportflächen ersetzt. Dies Widerspricht der Rahmenvereinbarung im Punkt 1 (3) (keine Flächenreduzierungen Universität). Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein soll in diesem Vorschlag nur zur Hälfte bebaut werden. Die andere Hälfte verbleibt in der Variante "Schiene" unbebaut und wird somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt. Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung. Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist. Eine wie vom Gemeinderat geforderte und in der Rahmenvereinbarung festgesetzte Prüfung einer 5. Neckarquerung steht in dieser Variante noch aus bzw. ist zur Zeit noch nicht nachvollziehbar und sollte im nächsten Bearbeitungsschritt nachgewiesen werden. Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar.

Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein MIV Aufkommen unter das heutige Niveau ab. Eine Reduzierung des MIV soll mit einer spezielle Looplösung, angebunden über den Klausenpfad, realisiert werden. Als ÖPNV Stärkung ist eine Stadtbahn auf alternativer Trassenführung angedacht. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von Flächen nördlich des Klausenpfads ab. Ebenso kann aufgrund der Verlagerung des Zoogeländes auf die Entwicklung des Bereichs "Hühnerstein" verzichtet werden. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weißt adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein MIV Aufkommen unter das heutige Niveau ab. Eine Reduzierung des MIV soll mit eine nördlich gelegene Looplösung, angebunden über den Klausenpfad und Straße INF, realisiert werden. Als ÖPNV Stärkung ist Busverkehr auf der ehemaligen Trassenführung der Straßenbahn angedacht. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von Flächen nördlich des Klausenpfads ab. Auch umfasst die Entwicklung des Bereichs "Hühnerstein" nur ca. die Hälfte des aktuellen Bebauungsplan "„Sport- und Gesamthochschulfläche nördlich des Klausenpfades“. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weist adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.
Aufgabenstellung		
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden? Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden? Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen .	Der Campus sollte in beiden Varianten kompakt gehalten werden, eine campusverträgliche Dichte ist noch nachzuweisen. Zu den konkreten zeitlichen Entwicklungsschritten werden aktuell noch keine Aussagen getroffen, d.h. es wird noch kein gestufter Entwicklungsplan (z.B. für die Jahre 2035, 2050 und 2050+) vorgelegt. Dieser wäre wichtig, um diesen mit den Planungsvorhaben der betroffenen Einrichtungen abzugleichen.	

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Die Konsequenzen einer Zooverlegung sollten beachtet werden: u.a. Wo soll der genaue neue Standort sein? Auf der anderen Seite könnte eine Zooverlegung auch zu einer Entspannung beispielsweise zum Thema Hubschrauber-Einflugschneise Klinikum führen. Die Variante mit der Zooverlegung ist eine interessante Überlegung, welche weiterentwickelt werden sollte. Allerdings wäre kritisch zu prüfen, ob die vorgeschlagene bzw. notwendige städtebauliche Dichte auf dem dann ehemaligen Zoogelände ausgeführt werden kann (Topografie, Bäume, Denkmalschutz, etc...). Wo sind die geforderten 800.000m² BGF prüfbar und nachvollziehbar nachgewiesen? Die Bebauung zwischen den Physikalischen Instituten und dem Bioquant in der Verlängerung der Mönchhofstraße wird kritisch gesehen, da dieser Bereich als zentrale Freifläche den mittleren Hauptzugang in den Campus markiert. Vorbilder waren hierfür die klassischen angelsächsischen Campusanlagen mit Ihren großzügigen Grünflächen.	Der in der Variante "Schiene" vorgeschlagene Flächentausch widerspricht der Definition des Umgriffs aus der Rahmenvereinbarung. Das Land geht davon aus, dass es für die vorgeschlagenen Flächen außerhalb des Umgriffs auch einen Vorschlag gibt, wie diese innerhalb des Betrachtungsraums (Umgriff) nachgewiesen werden können. Wo sind die geforderten 800.000m² BGF prüfbar und nachvollziehbar nachgewiesen? Die Bebauung zwischen den Physikalischen Instituten und dem Bioquant in der Verlängerung der Mönchhofstraße wird kritisch gesehen, da dieser Bereich als zentrale Freifläche den mittleren Hauptzugang in den Campus markiert. Vorbilder waren hierfür die klassischen angelsächsischen Campusanlagen mit Ihren großzügigen Grünflächen.
STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche **städtebaulichen Entwicklungen** sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig **als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort** zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche **Entwicklungschancen** für die Forschung können sich **aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben?** **1.2** Wie sieht eine **nutzungsverträgliche Mischung** für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als **Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärk**t und gleichzeitig eine **Belebung des Campus** erreicht werden? Wie kann dem **wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf** der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend **Entwicklungsspielraum** gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur **räumlichen Weiterentwicklung** von **Technologietransfer-Einrichtungen** sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als **eigenständiger und lebendiger Campus** mit den **umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum**, auch den **gartenbaulichen Produktionsflächen** im Handschuhsheimer Feld, **vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden** werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch **Nutzungsverlegungen** für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den **Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen** können entwickelt werden?		

STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Die nachprüfbare Aufstellung der angegebenen Flächenzuwächse soll Bestandteil der nächsten Phase sein und durch die Planungsteams nachgewiesen werden. Ein zeitlich grob gestufter Entwicklungsplan für die Belegung und den Ausbau von Flächen wurde noch nicht vorgelegt, bspw. für die Jahre 2035, 2050 und 2050+. Dieser wäre wichtig, um diesen mit den Planungsvorhaben der betroffenen Einrichtungen abzugleichen.	
STÄDTEBAU	**Gestaltung** 1.13 Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? 1.14 Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? 1.15 Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? 1.16 Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? 1.17 Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	Diese Fragstellungen sind im Detailgrad zu spezifisch um sie zum aktuellen Zeitpunkt schon qualifiziert beantworten zu können. In späteren Bearbeitungsphasen werden erst genauere Aussagen möglich sein. Aktuell ist die Darstellung mehr auf einer Zonierungs- und Zuordnungsebene.	
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.		

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	Der dargestellte Nordzubringer (Anbindung des Gebietes nach Norden) stellt eine gangbare Lösung dar und sollte daher konkretisiert und weiterverfolgt werden (wie sieht der weitere Verlauf aus, Anschluß an Autobahn, Straßenbreiten, etc…). Dies sollte auch im Zusammenhang mit der neuen Straße zur Erschließung des nördlich gelegenen Klärwerks mit bedacht werden. Die östliche Anbindung des motorisierten Individualverkehrs an die Berliner Straße nur über eine einzige Zu- und Abfahrt wird als äußerst kritisch eingeschätzt. Damit würde eine zweite Zu- und Abfahrt erforderlich. Es muß also eine Quereung des Neckars oder der Nordzubringer ausgebaut werden. Die Option einer westlichen Neckarquerung ist zu prüfen auch hinsichtlich des wahrscheinlich flächenverbrauchenden Anlandungspunkt eines Tunnels/einer Brücke im Bereich des Campusgebietes (Flächenverbrauch der Infrastruktur durch Andienung aller Anschlußrichtungen).	Der dargestellte Nordzubringer (Anbindung des Gebietes nach Norden) stellt eine gangbare Lösung dar und sollte daher konkretisiert und weiterverfolgt werden (wie sieht der weitere Verlauf aus, Anschluß an Autobahn, Straßenbreiten, etc…). Dies sollte auch im Zusammenhang mit der neuen Straße zur Erschließung des nördlich gelegenen Klärwerks mit bedacht werden. Die östliche Anbindung des motorisierten Individualverkehrs an die Berliner Straße über zwei (statt bisher drei) Zu- und Abfahrten wird als äußerst kritisch eingeschätzt. Die Option einer westlichen Neckarquerung ist zu prüfen auch hinsichtlich des wahrscheinlich flächenverbrauchenden Anlandungspunkt eines Tunnels/einer Brücke im Bereich des Campusgebietes (Flächenverbrauch der Infrastruktur durch andienung aller Anschlußrichtungen).

MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Die Führung des motorisierten Individualverkehrs zwischen Botanischem Garten und den Klinikbauten (Medizinische Klinik und Neubau Chirurgie) wird nicht nur aus technischen Gründen kritisch gesehen, sondern auch da die hierfür notwendigen Platzbedarfe ohne eine drastische Reduzierung der Flächen des Botanischer Gartens nicht zur Verfügung stehen. Die Trassenführung der Straßenbahn in der nördlichen Campushälfte (zwischen Kopfklinik, Max-Planck-Institut Völkerrecht und Berliner Straße) stellt keine weiterzuführende Variante für die Universität dar. Die Entwicklung der Universität wäre durch ein solche Trassenführung beeinträchtigt (da Trassenführung zu einer Reduzierung der emmissionsfreien Flächen zu Lasten hochinstallierter Forschungsflächen geht) und würde das in sich zusammenhängende Campusgebiet zerschneiden. Als reine Bustrasse wäre die Streckenführung allerdings denkbar.	
MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	Zu diesem Zeitpunkt können zu diesen tiefergehenden Fragen noch keine konkreten Aussagen getroffen werden.	
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?		

FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Das durch die städtebauliche Struktur vorgschlagene Konzept ist noch auf das Mikroklima in den Freiräumen zwischen den Gebäuden zu prüfen (ist die Aufheizung vertretbar? Wie ist die Verschattung der Baukörper untereinander? Besteht aureichende Durchlüftung? etc.). Repräsentative Elemente wie z.B. eine markante Uferpromenade oder Blickbeziehungen sind vorhanden.	
FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Die im Plan grau/weiß schraffierten Flächen in der Campusmitte sind genauer zu präzisieren. Welche Art von Begrünung ist hier vorgesehen? Wie ist der Platz, wie sind die Flächen und Zwischenräume gestaltet? Reine Grünflächen sind aus Gründen der notwendigen Anlieferungs- und Erschließungszonen für das Theoretikum und die umliegenden Gebäude nur schwer vorstellbar. Die dargestellte Bebauung im zentralen Eingangs/Zugangsbereich zwischen Theoretikum und Berliner Straße (nördlich Physikalische Institute) wird kritisch gesehen, da diese Fläche als zentraler Eingang von der Stadt zum Campus gesehen wird. Dieses Konzept würde das Land nicht Frage stellen wollen, es sein denn es gäbe durch das planungsteam einen alternativen Vorschlag zur Wahrung der Adressbildung des Campus in Richtung Stadt. Der Botanische Garten sollte nicht durch eine Straße zerschnitten werden.	Die im Plan grau/weiß schraffierten Flächen in der Campusmitte sind genauer zu präzisieren. Welche Art von Begrünung ist hier vorgesehen? Wie ist der Platz, wie sind die Flächen und Zwischenräume gestaltet? Reine Grünflächen sind aus Gründen der notwendigen Anlieferungs- und Erschließungszonen für das Theoretikum und die umliegenden Gebäude nur schwer vorstellbar. Die dargestellte Bebauung im zentralen Eingangs/Zugangsbereich zwischen Theoretikum und Berliner Straße (nördlich Physikalische Institute) wird kritisch gesehen, da diese Fläche als zentraler Eingang von der Stadt zum Campus gesehen wird. Dieses Konzept würde das Land nicht Frage stellen wollen, es sein denn es gäbe durch das planungsteam einen alternativen Vorschlag zur Wahrung der Adressbildung des Campus in Richtung Stadt.
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Von welcher Qualität und Funktion sind die den Umzug von Zoo und Sportanlagen nun entstandenen Flächen und Bereiche entlang des Neckarkanals? Die genaue Breite des sich dort entwickelnden Grünstreifens zwischen neuer Bebauung und bestehendem Kanal ist noch zu definieren bzw. nachzuweisen.	

FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?		
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld.Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden. Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen. Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale Leistungsfähigkeit Im Neuenheimer Feld muss auch zukünftig gewährleistet sein und sollte Raum für heute noch nicht absehbare technische Entwicklungen bereithalten.	Zum aktuellen Zeit- und Entwurfsstand wurden hierzu noch keine konkreten Aussagen getroffen. Die technische Infrastruktur sollte in den nächsten Detaillierungsstufen genauer betrachtet und deren Abhängigkeiten berücksichtigt werden.	
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Im nächsten Bearbeitunsschritt sollte überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf nachgewiesen werden kann. Eine Aussage zur Infrastruktur für die neuen vorgeschlagenen Flächen (Hellblau im Plan) liegt nicht vor und sollte für die zweite Phase erarbeitet werden (Technikzentralen, unterirdische Gangsysteme, Versorgungszentren, Mensen, etc...). Zu jeder Entwurfsvariante erwartet das Land auch entsprechende Vorschläge zur Erweiterung der Infrastruktur. Ebenso sind die Auswirkungen der Entwurfsvarianten auf das unterirdische Ver- und Entsorgungsnetz sind noch zu präzisieren.	

Stadt Heidelberg

Team Astoc		
	Szenario Ring	**Szenario Schiene**
Formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	erfüllt	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Beachten Sie bitte den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.	
Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbe-darfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognoise von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.		

Aufgabenstellung (Stand 14.08.2018)				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen				

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Die identitätsstiftenden Merkmale für einen Campus der Zukunft und seine künftige Attraktivität sollen deutlich herausgearbeitet werden

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	Vernetzung und Übergänge sollen konkretisiert werden (z.B. zwischen Bebauung u. Landschaftsraum, Berliner Straße beidseits darstellen), Ränder sollten stärker definiert werden (z.B. offene oder geschlossene Stadtkante, Nutzungsmöglichkeiten an den Rändern), die Verknüpfung zwischen Campus und Stadt ist zu konkretisieren (Beispiel: Auftaktsituationen ausbilden)
STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Die Ideen für einen kompakten Campus werden anerkannt. Sofern neben der Innenentwicklung Flächen oder Maßnahmen außerhalb des Gebietes vorgesehen werden (z.B. P&R-Parkplätze), sollten diese in die Gesamt-Flächenberechnung einbezogen werden Die Höhen- u. Hochpunktentwicklung soll im Modell dargestellt werden, die Auswirkung auf die Stadtsilhouette ist anhand relevanter Sichtbeziehungen zu prüfen Die „Spielregeln“ (z.B. Kubatur der Baukörper) für die Baufelder sollen nachvollziehbar darge-stellt werden, ggf. Szenarien für Bebaubarkeitdastellen, flexible Reaktion auf sich ändernde An-forderungen Die künftige Nutzungsverteilung betrachten wir als für die Entwicklung des Campus von be-sonderer Bedeutung. Sie soll deshalb konkret dargestellt werden – (Team A, die Anforderungen der Nutzungen bitte noch einmal prüfen und beachten und Abhängigkeiten und Verträglichkeit darstellen, z.B. Klinik-Anbindung an techn. unterirdische Infrastruktur), die Rolle des Wohnens auf dem Campus soll näher bestimmt werden, bitte auch passende EG-Nutzungen vorschlagen, die Verteilung von Dienstleistungen darstellen (z.B. Nahversorgung), Flächen für Technologietransfer (Ausgründungen, Spin-offs) werden vermisst und sollen (ggf. in klarer Abgrenzung zur Lehre) dargestellt werden, Hinweis: eine Verlagerung und Verkleinerung des Zoos ist möglich aber kritisch, da dies finanzielle und zeitliche Risiken birgt, der Zoo weist ausdrücklich darauf hin, dass durch Umwandlung oder Verkleinerung sein Gesellschaftszweck, nämlich Natur-, Arten und Tierschutz, Unterricht und Forschung, nicht erfüllt werden kann – (Team A: V1 Verlagerung Zoo kritisch, Verkleinerung Zoo im Südosten kritisch)

STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Die Notwendigkeit von vorgeschlagenen verkehrlichen Maßnahmen, z.B. Neckarquerung als Brücke soll nachvollziehbar begründet werden, die verkehrlichen Annahmen sollen nachvollziehbar begründet werden Eine Straßenhierarchisierung und Verknüpfung der Verkehrsmittel soll dargestellt werden, die Darstellung der Verkehrswege für alle Verkehrsträger, z.B. Rettungsfahrzeuge, Radschnellweg, Lieferverkehr, Fußgänger, ruhender Verkehr wird gewünscht – (Team A V2: „Flexibles System mit hohem Takt und feingliedriger Erschließung“ konkretisieren und Wirtschaftlichkeit und Netzverknüpfung darstellen) Die Dimensionierung der Verkehrsinfrastruktur und Effizienz der Verkehrsmittel soll erläutert werden (alle Teams), Leistungsfähigkeit der Knoten wäre zu definieren – (Team A V1: Dimensionierung Knoten bei einem MIV-Anschluss an Berliner Str. darstellen, Rettungswege darstellen, V1 u. V2 ÖPNV-Anbindung Tiergartenstraße Nord darstellen) Es soll dargelegt werden, welche Ideen eines Modal-Split zugrunde gelegt werden: wo kommen die Nutzer her und mit welchen Verkehrsmitteln, welche Fahrgastpotentiale für Neubauprojekte werden gesehen, wie ist die Prognose für Verkehrsverlagerungen, Darstellung des Verkehrsaufkommens und –verhaltens bei Vergrößerung der Fläche um ca. 800.000 m² BGF, auch unter dem Motto „attraktiver ÖPNV“ Die technische Machbarkeit und Umsetzbarkeit von vorgeschlagenen Trassen soll erläutert werden – (Team A: Straßenbahnführung im nordöstlichen Bereich)

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	Erarbeitung von Vorschlägen für eine Anbindung des Klärwerks an die Autobahn
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Die ÖPNV-Haltepunkte sollen verortet und mit ihrer Erschließungswirkung dargestellt werden (Hinweis: laut NVP HD 300m Einzugsradien – Team A V1: Konkretisierung der Lage der Haltestellen Berliner Str. und Verknüpfungen darstellen, Wirkung von HUBs an Berliner Str. zeigen und ggf. Möglichkeiten aufzeigen, die ein früheres „abfangen“ ermöglichen) Die Zusammenhänge von öffentlichen Räumen und baulichen Nutzungsschwerpunkten mit dem Mobilitätskonzept sollen als integrierte Konzepte präzisiert werden Maßnahmen zur Querung von großen Verkehrstrassen für Fußgänger, Radfahrer sollen vorgeschlagen werden

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?	
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Das Freiraumkonzept soll weiter konkretisiert werden, z.B. durch Hierarchien, Qualitäten, die Zuordnung von Übergängen und Verknüpfungen untereinander und zum bebauten Bereich, es können konkrete Gestaltungsvorschläge oder auch Maßnahmen zur Erleichterung der Orientierung dargestellt werden

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Die sich aus den Entwürfen ergebenden Blickbeziehungen und Achsenenden sollen dargestellt werden – (Team A), Blickkorridore bedürfen ggf. einer Begründung, Objekte am Ende der Blickkorridore sollten verortet werden Hinweis: der Hauptdeich entlang des Neckarbogens (Schutz vor 100jährigem Hochwasser) – ist zu berücksichtigen (Team A V1)
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Die Freiraumfunktionen sollen gestärkt werden. In diesem Sinne können z.B. Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz dargestellt werden, die Erholungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsorte sollen differenziert dargestellt werden. Der zum Ausgleich für bauliche Verdichtung erkannte Bedarf von Erholungsfunktionen, Biotopvernetzung und Verflechtungen von Freiräumen sollen dargestellt werden Zugänglichkeit und Nutzungsmöglichkeiten am Neckarufer, insbesondere im Zusammenhang mit Bebauungsvorschlägen sollen aufgezeigt werden, ggf. ist dafür die Flussansicht durchzuarbeiten – (Team A V 1)
FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?	Die Umweltverträglichkeit der Mobilitätsvorschläge im Zusammenhang mit dem Naturschutz- und FFH-Gebiet „unterer Neckar“ wird kritisch hinterfragt, hierzu werden Aussagen erwartet

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld.Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden. Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen. Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale Leistungsfähigkeit Im Neuenheimer Feld muss auch zukünftig gewährleistet sein und sollte Raum für heute noch nicht absehbare technische Entwicklungen bereithalten.	
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Vorschläge zur Entwicklung und Anordnung der unterirdischen technischen Infrastruktur sollen dargestellt werden

Universität Heidelberg

Astoc		
	Szenario Ring	**Szenario Schiene**
Formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	Alle Kriterien wurden erfüllt.	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Das Szenario Ring beschäftigt sich mit den Möglichkeiten einer Nutzung entlang des Neckars unter anderm unter Berücksichtigung einer Verlegung des Zoos zum Gelände Airfield sowie der Verlegung von Sportflächen auf den Hühnerstein. Der Entwurf geht mit der Grenze des Betrachtungsraumes flexibel um. Die Fläche Hühnerstein wird nicht als mögliche Baufläche berücksichtigt. Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in dieser Entwurfsvariante nicht berücksichtigt und somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt. Dafür werden Bauflächen am Neckarufer angeboten die zuvor von Zoo und Sport genutzt waren. Eine wie vom Gemeinderat geforderte und in der Rahmenvereinbarung festgesetzte Prüfung einer 5. Neckarquerung steht in dieser Variante noch aus bzw. ist zur Zeit noch nicht nachvollziehbar und sollte im nächsten Bearbeitungsschritt nachgewiesen werden.	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Das Szenario Schiene orientiert sich stark am vorgegebenen Betrachtungsraum. Die Institutionen Sport und Zoo bleiben in diesem Entwurf an Ihren verorteten Flächen.

Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)			
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein MIV Aufkommen unter das heutige Niveau ab. Eine Reduzierung des MIV soll mit einer spezielle Looplösung, angebunden über den Klausenpfad, realisiert werden. Als ÖPNV Stärkung ist eine Stadtbahn auf alternativer Trassenführung angedacht. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von Flächen nördlich des Klausenpfads ab. Ebenso kann aufgrund der Verlagerung des Zoogeländes auf die Entwicklung des Bereichs "Hühnerstein" verzichtet werden. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weißt adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein MIV Aufkommen unter das heutige Niveau ab. Eine Reduzierung des MIV soll mit eine nördlich gelegene Looplösung, angebunden über den Klausenpfad und Straße INF, realisiert werden. Als ÖPNV Stärkung ist Busverkehr auf der ehemaligen Trassenführung der Straßenbahn angedacht. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von Flächen nördlich des Klausenpfads ab. Auch umfasst die Entwicklung des Bereichs "Hühnerstein" nur ca. die Hälfte des aktuellen Bebauungsplan "„Sport- und Gesamthochschulfläche nördlich des Klausenpfades“. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weist adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.

Aufgabenstellung				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen	- Eine zeitlich(grob) gestufter Entwicklungsplan wurde noch nicht vorgelegt, bspw. für die Jahre 2035, 2050 und 2050+. Dieser wäre wichtig, um diesen mit den Planungsvorhaben der betroffenen Einrichtungen abzugleichen.			

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	- Die Auslagerung des Zoos und die Einbindung des Neckarbogens als Entwicklungsfläche beinhaltet großes Potential für das Betrachtungsgebiet und darüber hinaus (Stadtsilhouette und Wahrnehmung Campus). Ggf. sollten weitere Auslagerungen von Einrichtungen geprüft und vorgeschlagen werden. Nachzuweisen sind weiter im Neckarbogen nutzerbezogene Entwicklungsmöglichkeiten dieses Ansatzes und die beabsichtigte Dichten/Qualitäten am Neckarufer. Der Nachweis der geforderten 800.000qm BGF ist nicht geführt.	Die Variante Schiene orientiert sich stark am Betrachtungsraum und bildet die neben der visionären Lösung der Variante Ring einen an die gewachsenen Campusstrukturen angepassten Ansatz. Der Städtebau bildet sich nördlich in den Bereich Hühnerstein aus, sodass die Orientierung sich deutlich stärker auf den Norden konzentriert. Diese Variante hätte eine konventionelle Campuserweiterung zur Folge. Um dennoch städtebauliche Qualitäten zu schaffen, soll eine durchgängige Nord-Süd Schiene zwischen Theoretikum und den östlichen Institutsgebäuden entstehen. Die Fußwege Verbindungen sollten noch stärker untersucht werden, um das Konzept weiter zu schärfen und Struktur zu verleihen. Der in der Variante "Schiene" vorgeschlagene Flächentausch widerspricht der Rahmenvereinbarung aus der Rahmenvereinbarung. Die geforderten 800.000m² BGF sind prüfbar und nachvollziehbar im Betrachtungsraum nachzuweisen.

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	- Die Auswirkungen je nach Anbindungsoption sind weiter zu untersuchen und ebenso für die umliegenden Stadtteile konkreter darzustellen.
STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	- Eine zeitlich(grob) gestufter Entwicklungsplan für die Belegung und den Ausbau von Flächen wurde noch nicht vorgelegt, bspw. für die Jahre 2035, 2050 und 2050+. Dieser wäre wichtig, um diesen mit den Planungsvorhaben der betroffenen Einrichtungen abzugleichen.

STÄDTEBAU	**Gestaltung** 1.13 Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? 1.14 Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? 1.15 Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? 1.16 Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? 1.17 Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	Diese Fragstellungen sind im Detailgrad zu spezifisch um sie zum aktuellen Zeitpunkt schon qualifiziert beantworten zu können. In späteren Bearbeitungsphasen werden erst genauere Aussagen möglich sein. Aktuell ist die Darstellung mehr auf einer Zonierungs- und Zuordnungsebene.		
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Variante 1 hält für den MIV einen Loop vor. Er bindet nur über Klausenpfad an (ausreichend?), umgreift den Klinikring und geht zurück auf den Klausenpfad. Dabei wird der Botanische Garten deutlich beeinträchtigt. Der östliche Teil des Campusbereichs ist jedoch von Verkehr im Grundsatz freigehalten.		

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	- Die Anbindung der gezeigten Straßenbahntrasse ist insbesondere im nordöstlichen Abschnitt ausführlich zu prüfen, da diese im Bestand so nicht abgebildet bzw. an die bestehende Trasse in der Berliner Straße nicht angebunden werden kann. - Die Anbindung des Bereichs im nördlichen Betrachtungsraum ist zu berücksichtigen und darzustellen.		- Die Anbindung mit alternativen ÖPNV Mitteln ist auf den nördlichen Betrachtungsraum auszuweiten und darzustellen.	
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Variante 1 hält für den MIV einen Loop vor. Er bindet nur über Klausenpfad an (ausreichend alleiniger Abschluss?), umgreift den Klinikring und geht zurück auf den Klausenpfad. **Dabei wird der Botanische Garten deutlich beeinträchtigt**. Der östliche Teil des Campusbereichs ist jedoch von Verkehr im Grundsatz freigehalten.	- Die ringförmige Erschließung für den MIV kann ein zukunftsweisendes, flexibles Modell zur Bewältigung der eher zunehmenden Verkehrsmassen darstellen, welches keine hohen Investitionen erfordert.		- Der Ansatz moderner, zukunftsweisender ÖPNV Lösungen bietet hohes Potential zur Lösung der Verkehrsproblematik für den Betrachtungsbereich. Modelle und ggf. Praxisbeispiele von anderen Standorten sollten im weiteren Vorgehen auf das Neuenheimer Feld übertragen werden.

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	Zu diesem Zeitpunkt können zu diesen tiefergehenden Fragen noch keine konkreten Aussagen getroffen werden.	
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?	Zu diesem Zeitpunkt können zu diesen tiefergehenden Fragen noch keine konkreten Aussagen getroffen werden. (Beide vorgeschlagenen Anbindungsoptionen beinhalten im Grundsatz Eingriffe in den Umweltschutz)	
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.		

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Die freien Flächen in der Campusmitte sind genauer zu präzisieren. Welche Art von Begrünung, Abriss, Verdichtung ist hier vorgesehen? Wie ist der Platz, wie sind die Flächen und Zwischenräume gestaltet? Welcher Ansatz wird hier weiter verfolgt?	
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Von welcher Qualität und Funktion sind die den Umzug von Zoo und Sportanlagen nun entstandenen Flächen und Bereiche entlang des Neckarkanals? Die genaue Breite des sich dort entwickelnden Grünstreifens zwischen neuer Bebauung und bestehendem Kanal ist noch zu definieren bzw. nachzuweisen. Weiter sind die nutzerbezogenen Entwicklungsmöglichkeiten (Uni, UKL, etc.) zu detaillieren. Ist der universitäre Kerncampus zweigeteilt? Osten und Neckarufer, etc.?	
FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?		

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** **Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld. Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden.** **Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen. Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen**	Zum aktuellen Zeit- und Entwurfsstand wurden hierzu noch keine konkreten Aussagen getroffen. Die technische Infrastruktur sollte in den nächsten Detaillierungsstufen genauer betrachtet und deren Abhängigkeiten berücksichtigt werden.
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	- Bisher fehlen Planungsaussagen zur Infrastruktur. Neben einem grundsätzlichen Konzeptansatz sollten erste, überschlägige Berechnungen zu den künftig notwendigen Kapazitäten bereitgestellt werden.

Land Baden-Württemberg

Ferdinand Heide		
	Variante 1	**Variante 2**
Formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	Skizzierung in 2 Varianten vorhanden Textliche Ausführung sind vorhanden Präsentationen wurden erstellt und erbracht Abgabefristen wurden eingehalten	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** "- Der Betrachtungsraum wird verlassen ohne die bestehenden Bebauungsmöglichkeiten auf dem Hühnerstein auszunutzen. Der Hühnerstein wird zum größten Teil für die Verlagerung der westlich des Hühnersteins gelegenen universitären Sportflächen genutzt ohne das vorhandene Baurecht auszuschöpfen. - Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein ist in dieser Entwurfsvariante nur im geringen Maß berücksichtigt und wird somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt. Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung. Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist. - Die lineare Bebauung entlang des Handschuhsheimer Feldes vor allem im Bereich	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** "- Der Betrachtungsraum wird verlassen ohne die bestehenden Bebauungsmöglichkeiten auf dem Hühnerstein auszunutzen. Der Hühnerstein wird zum größten Teil für die Verlagerung der außerhalb des Betrachtungsraums liegenden städtischen Sportflächen genutzt ohne das vorhandene Baurecht auszuschöpfen. - Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein ist in dieser Entwurfsvariante nicht berücksichtigt und wird somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt. Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung. Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist. - Die Vorgeschlagene neue Bebauung auf den westlich des Campusgebietes am

	des Heidelberger Tennis-Club befindet sich außerhalb der als räumlicher Umgriff des Masterplans definierten blauen Linie und somit außerhalb des Betrachtungsraums. Der Betrachtungsraum sollte nicht erweitert werden. - Eine wie vom Gemeinderat geforderte und in der Rahmenvereinbarung festgesetzte Prüfung einer 5. Neckarquerung ist in dieser Variante etwas abgewandelt als Seilbahnquerung vorgeschlagen. Quantitiv ausreichende Kapazitätsnachweise stehen noch aus und sollten im nächsten Bearbeitungsschritt nachgewiesen werden. - Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar.	Neckar gelegenen Sportflächen befindet sich außerhalb der als räumlicher Umgriff des Masterplans definierten blauen Linie und somit außerhalb des Betrachtungsraums. Der Betrachtungsraum sollte nicht erweitert werden. - Eine wie vom Gemeinderat geforderte und in der Rahmenvereinbarung festgesetzte Prüfung einer 5. Neckarquerung ist in dieser Variante etwas abgewandelt als Seilbahnquerung vorgeschlagen. Quantitiv ausreichende Kapazitätsnachweise stehen noch aus und sollten im nächsten Bearbeitungsschritt nachgewiesen werden. - Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar.

Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)				
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbe-darfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein MIV Aufkommen unter das heutige Niveau ab. Die Zielprognose des MIV ist durch das Entwurfsbüro zu präzisieren, da eine vollkommene Reduktion des MIV nicht möglich sein wird (siehe gewisse Funktionsbereiche wie z.B. Klinikum). Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von weiten Teilen der Flächen nördlich des Klausenpfads ab, bzw. konzentriert sich die Entwicklung lediglich auf einen verdichteten Streifen entlang des Klausenpfads. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" wird weitgehend verzichtet. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weißt adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang für die Einrichtungen im NF nach. Die Campusqualität ist noch nachzuweisen. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.		Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein MIV Aufkommen unter das heutige Niveau ab. Die Zielprognose des MIV ist durch das Entwurfsbüro zu präzisieren, da eine vollkommene Reduktion des MIV nicht möglich sein wird (siehe gewisse Funktionsbereiche wie z.B. Klinikum). Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von weiten Teilen der Flächen nördlich des Klausenpfads ab, bzw. konzentriert sich die Entwicklung lediglich auf einen verdichteten Streifen entlang des Klausenpfads. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" kann weitgehender als in Variante 1 verzichtet werden, da aufgrund der Sportflächenverlagerung im Bereich des westlichen Neckarbogens weitere Entwicklungsfläche gewonnen wird. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weist adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.	
Aufgabenstellung				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen .	Der Campus wird kompakt gehalten, eine campusverträgliche Dichte ist noch nachzuweisen. Repräsentative Elemente wie z.B. Blickachsen sind vorhanden. Lösungsansätze im Bereich der Verkehrsentwicklung verknüpfen das INF mit den angrenzenden Stadtteilen. Entwicklungsperspektiven und Nähe der Institute fördert die Kommunikation sowie den Austausch, die im Rahmen eines Wissenschafts- und Forschungscampus zu präzisieren sind. Zu den konkreten zeitlichen Entwicklungsschritten werden aktuell noch keine Aussagen getroffen, d.h. es wird noch kein gestufter Entwicklungsplan (z.B. für die Jahre 2035, 2050 und 2050+) vorgelegt. Dieser wäre wichtig, um diesen mit den Planungsvorhaben der betroffenen Einrichtungen abzugleichen. Die Realisierbarkeit wird zum aktuellen Arbeitsstand nicht geprüft.			

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Kernelement des städtebaulichen Entwurfs ist eine starke Nachverdichtung auf dem bisherigen Kerngebiets des Campus. Die Nähe der Institute hat die Förderung der Kommunikation sowie den Austausch zum Ziel. Überlegungen zu Qualitäten für ein attraktives Campusleben würden den Entwurf noch stärken. Ein attraktives und vielschichtiges Campusleben soll neben einer dichteren Bebauung stattfinden. Deshalb sollte die Frage nach städtebaulicher Qualität im Zwischen- und Freiraum noch im Detail genauer untersucht werden. Ebenfalls sind die Randgebiete noch genauer zu definieren wie Übergänge zu anderen Nutzungen aussehen könnten. Bei der vorgeschlagenen hohen Bebauungsdichte ist besonders Augenmerk auf die Qualität des Campus als Ganzes zu legen.
STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung:** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	Das INF soll in der Summe seiner Anzahl an Institutionen erhalten bleiben und durch punktuelle Nachverdichtung, sowie in den direkt angrenzenden Gebieten um weitere Strukturen ergänzt werden. Variante 2 schlägt eine Bebauung der Sportflächen außerhalb des Betrachtungsraums vor und das Gebiet des Hühnersteins bleibt entgegen der Rahmenvereinbarung ohne entsprechendes Bebauungskonzept. Dies wird mit Blick auf die Rahmenvereinbarung (Umgriff) sehr kritisch gesehen. Das Land geht davon aus, dass es für die vorgeschlagenen Flächen außerhalb des Umgriffs auch einen Vorschlag gibt, wie diese innerhalb des Betrachtungsraums (Umgriff) nachgewiesen werden können. Das Masterplangebiet sollte als Sondergebiet mit vorwiegend universitärer, wissenschaftlicher und klinischer Nutzung weiterentwickelt und nicht im Sinne eines allg. städtischen Quartiers betrachtet werden. Bei den vorgestellten Varianten wären vor allem die Ränder weiterzuentwickeln und das Kerngebiet als Sondergebiet deutlicher darzustellen. Die geforderten 800.000m² BGF sind aktuell nicht prüfbar und nachvollziehbar nachgewiesen. Dies sollte daher im nächsten Bearbeitungsschritt erfolgen.

STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Die Varianten erfüllen laut ungeprüfter Aussage des Planungsteams die Anforderung von 800 000m² komplett bzw. liegen mit 750 000m² geringfügig darunter. Die Unterbringung der Bedarfsflächen Klinikum, Universität, etc. wurde soweit wie es die erste Arbeitsphase zulässt berücksichtigt. Durch Flächernverlagerungen bleibt der Hühnerstein weitestgehend frei von Bebauung, dies widerspricht der Rahmenvereinbarung. Die nachprüfbare Aufstellung der angegebenen Flächenzuwachse soll Bestandteil der nächsten Phase sein und durch die Planungsteams nachgewiesen werden.	
STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	Diese Fragstellungen sind im Detailgrad zu spezifisch um sie zum aktuellen Zeitpunkt schon qualifiziert beantworten zu können. In späteren Bearbeitungsphasen werden erst genauere Aussagen möglich sein. Aktuell ist die Darstellung mehr auf einer Zonierungs- und Zuordnungsebene. Aufgrund des städtischen Ansatzes sind differenziert ablesbare Kommunikationsorte oder Teilzentren (noch) schwer ablesbar.	
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Die Mobilitätskonzeption (Seilbahn, People Mover, Norzubringer) sind Ansätze die weiter verfolgt und präzisiert werden sollten.	Eine stärkere Vernetzung im Bereich des ÖPNV ist geplant. Die Straßenbahn zwischen Theoretikum, Medizinischer Klinik, Mensa und Botanischer Garten wird als nicht realisierbar erachtet (z.B. unzureichende Kreisradien Straßenbahn) .

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	Den MIV betreffend wird in Variante 1 ein Nordzubringer angeboten. Der dargestellte Nordzubringer (Anbindung des Gebietes nach Norden) stellt eine gangbare Lösung dar und sollte daher konkretisiert und weiterverfolgt werden (wie sieht der weitere Verlauf aus, Anschluß an Autobahn, Straßenbreiten, etc…). Dies sollte auch im Zusammenhang mit der neuen Straße zur Erschließung des nördlich gelegenen Klärwerks mit bedacht werden. Die Seilbahnlösung stellt eine umfangreich zu prüfende Variante da, weil sie einige zu beantwortende Fragen aufwirft: Durch den Hubschrauberverkehr entstehen im Neuenheimer Feld Konflikte zwischen hoher Bebauung oder hohen baulichen Anlagen (z.B. Seilbahnen) mit den Sicherheitsabständen zu den An- und Abflugschneisen. Hier ist rechtzeitig zu prüfen ob bestimmte Seilbahntrassen mit ihren Masten und Drahtseilen überhaupt realisierbar wären. Kreuzung/Überfahrbarkeit von Wohngebieten und SRH? Flächenbedarf und Flächenverfügbarkeit der Konstruktion/der Stützen? Auswirkung Verschattung? Wie ist die Leistungsfähigkeit? In welcher Taktung kann sie fahren? Wie groß sind die Kabinen? Wie viele Menschen/Fahrrädern/... können mitgenommen werden? Wie (groß) sind die Haltestellen ausgebildet? Barrierefreiheit? Rechtliche Situation zum Thema der Überfahrbarkeit von Gebäuden? In Summe sind diesbezüglich einige Fragen noch offen, die im weiteren Verfahren geklärt werden müssen um das Seilbahnkonzept als eine mögliche Lösung weiterzuverfolgen. Die Seilbahntrasse ist im weiteren Schritt genauer zu untersuchen, auch im Hinblick auf die nicht im Campus liegende Startpunkte (HBF Heidelberg, SRH-Campus, S-Bahn Punkt Pfaffengrund Wieblingen).
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Beide Varianten streben eine Durchquerung und eine stärkere Anbindung in Richtung Norden an. Ebenfalls binden beide Varianten über vier Punkte das Neuenheimer Feld an. Der Uferweg soll für Rad und Fussgänger gestärkt werden. Wie ist in Variante 2 die Anbindung an ÖPNV ? Die Abdeckungsbereiche des zukünftigen Haltestellennetzes sollten überprüft werden.

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	Die Erschließung des Campus in Form eines Ringkonzeptes über Berliner Straße, Klausenpfad, Tiergartenstraße, Hofmeisterweg und Kirschner Straße wird positiv bewertet und soll weiter verfolgt werden.
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?	
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Das durch die städtebauliche Struktur vorgschlagene Konzept ist noch auf das Mikroklima in den Freiräumen zwischen den Gebäuden zu prüfen (ist die Aufheizung vertretbar? Wie ist die Verschattung der Baukörper untereinander? Besteht aureichende Durchlüftung? etc.).

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Durch die Stärkung vorhandenener Elemente, sowie stärkerer Ausbildung werden Frei- und Naturräume unterstützt. Ruhe- und Erholungsräume für Patienten im Außenbereich können auch in Zukunft im Patientengarten des Klinikrings liegen. Durch die Stärkung der Straßenstrukturen durch richtungsweisende Grünelemente werden Erholungsgebiete besser angebunden. Der Neckarbereich erfährt durch die Stärkung von Grünzügen in beiden Varianten in unterschiedlich hohem Maß eine Aufwertung. Wie kann der Freiraum ein vielfältiges Campusleben ermöglichen? Das Angebot für Freiraumnutzung sollte an manchen Stellen weiter gestärkt werden. Die vorgeschlagene Fortführung der Nord-Süd-Magistralen soll weiter verfolgt werden. Das Verhältnis zwischen Verdichtung und verbleibende Freiräume scheint vertretbar zu sein, allerdings wird das vorhandene Baurecht am Hühnerstein nicht beachtet.
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Teile dieser Frage werden im Bereich der Freiraumentwicklung beantwortet. Andere Unterfragen können erst zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden.
FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?	Die beiden Mobilitätskonzepte sehen in beiden Varianten eine Anbindung über eine Seilbahn vor. Dies erfolgt um eine noch nachzuweisende Reduktion des MIV zu erreichen. Es gilt zu beachten, dass durch eine Seilbahn ebenfalls Eingriffe in die Freiraumgestaltung und Natur stattfinden.

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld.Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden. Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen. Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale Leistungsfähigkeit Im Neuenheimer Feld muss auch zukünftig gewährleistet sein und sollte Raum für heute noch nicht absehbare technische Entwicklungen bereithalten.	Zum aktuellen Zeit- und Entwurfsstand können hierzu noch keine konkreten Aussagen getroffen werden. Die technische Infrastruktur wird in den nächsten Detaillierungsstufen genauer betrachtet und Abhängigkeiten berücksichtigt. Die hohe bauliche Verdichtung im Städtebau führt auch zu einer hohen Verdichtung, Ergänzung und Querung der (vorhandenen) technischen Infrastruktur. Wie kann das Konzept zur Bewältigung dieser Aufgabe aussehen? Es ist dringend erforderlich das städtebauliche Dichtekonzept im Hinblick auf die unterirdische Infrastruktur kritisch abzugleichen. Es werden Aussagen erwartet zu notwendigen Ver- und Entsorgungsenrichtungen, Kältezentralen und Anbindung der neuen Baufelder an das unterirdische Gangsystem. Hierzu kann der Übersichtplan mit den nicht überbaubaren Technikflächen eine Hilfestellung geben.
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Zu jeder Entwurfsvariante erwartet das Land auch entsprechende Vorschläge zur Erweiterung der Infrastruktur. Ebenso sind die Auswirkungen der Entwurfsvarianten auf das unterirdische Ver- und Entsorgungsnetz sind noch zu präzisieren. Im nächsten Bearbeitunsschritt sollte überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf nachgewiesen werden kann.

Stadt Heidelberg

	Team Ferdinand Heide	
	Variante 1	**Variante 2**
formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	erfüllt	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Beachten Sie bitte den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.	
Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbe-darfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognoise von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.		

Aufgabenstellung (Stand 14.08.2018)				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen				

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Die identitätsstiftenden Merkmale für einen Campus der Zukunft und seine künftige Attraktivität sollen deutlich herausgearbeitet werden

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	Vernetzung und Übergänge sollen konkretisiert werden (z.B. zwischen Bebauung u. Landschaftsraum, Berliner Straße beidseits darstellen), Ränder sollten stärker definiert werden (z.B. offene oder geschlossene Stadtkante, Nutzungsmöglichkeiten an den Rändern), die Verknüpfung zwischen Campus und Stadt ist zu konkretisieren (Beispiel: Auftaktsituationen ausbilden), die Wechselbeziehung von baulichen Erweiterungsflächen und Landschaftsraum sollten herausgearbeitet werden (Team FH V2: Erweiterung auf Sportflächen am Neckar)
STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Die Ideen für einen kompakten Campus werden anerkannt. Sofern neben der Innenentwicklung Flächen oder Maßnahmen außerhalb des Gebietes vorgesehen werden (z.B. P&R-Parkplätze), sollten diese in die Gesamt-Flächenberechnung einbezogen werden Die Kleinräumliche Ordnung von Teilbereichen sollte erkennbarer werden, die Attraktivität von Raumfolgen dargestellt werden Die Höhen- u. Hochpunktentwicklung soll im Modell dargestellt werden, die Auswirkung auf die Stadtsilhouette ist anhand relevanter Sichtbeziehungen zu prüfen (Team FH: Auswirkung der Seilbahn auf das Stadtbild darstellen) Die „Spielregeln“ (z.B. Kubatur der Baukörper) für die Baufelder sollen nachvollziehbar darge-stellt werden, ggf. Szenarien für Bebaubarkeitdastellen, flexible Reaktion auf sich ändernde An-forderungen Die künftige Nutzungsverteilung betrachten wir als für die Entwicklung des Campus von be-sonderer Bedeutung. Sie soll deshalb konkret dargestellt werden – (Team FH, die Anforderungen der Nutzungen bitte noch einmal prüfen und beachten und Abhängigkeiten und Verträglichkeit darstellen, z.B. Klinik-Anbindung an techn. unterirdische Infrastruktur), die Rolle des Wohnens auf dem Campus soll näher bestimmt werden , bitte auch passende EG-Nutzungen vorschlagen, die Verteilung von Dienstleistungen darstellen (z.B. Nahversorgung), Flächen für Technologietransfer (Ausgründungen, Spin-offs) werden vermisst und sollen (ggf. in klarer Abgrenzung zur Lehre) dargestellt werden, Hinweis: eine Verlagerung und Verklei-nerung des Zoos ist möglich aber kritisch, da dies finanzielle und zeitliche Risiken birgt, der Zoo weist ausdrücklich darauf hin, dass durch Umwandlung oder Verkleinerung sein Gesellschafts-zweck, nämlich Natur-, Arten und Tierschutz, Unterricht und Forschung, nicht erfüllt werden kann – (Team FH V2: Erweiterungsoptionen des Zoos in Norden ggf. erhalten)

STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Die Notwendigkeit von vorgeschlagenen verkehrlichen Maßnahmen, z.B. Neckarquerung als Brücke soll nachvollziehbar begründet werden, die verkehrlichen Annahmen sollen nachvollziehbar begründet werden Eine Straßenhierarchisierung und Verknüpfung der Verkehrsmittel soll dargestellt werden, die Darstellung der Verkehrswege für alle Verkehrsträger, z.B. Rettungsfahrzeuge, Radschnellweg, Lieferverkehr, Fußgänger, ruhender Verkehr wird gewünscht – (Team FH: Verknüpfung Straßenbahn und Seilbahn darstellen) Die Dimensionierung der Verkehrsinfrastruktur und Effizienz der Verkehrsmittel soll erläutert werden (alle Teams), Leistungsfähigkeit der Knoten wäre zu definieren – (Team FH: Dimensionierung von Umschlagstationen, Gondeln, Masten, Kapazität Seilbahn, V1 ÖPNV-Anbindung Tiergartenstraße Nord darstellen) Es soll dargelegt werden, welche Ideen eines Modal-Split zugrunde gelegt werden: wo kommen die Nutzer her und mit welchen Verkehrsmitteln, welche Fahrgastpotentiale für Neubauprojekte werden gesehen, wie ist die Prognose für Verkehrsverlagerungen, Darstellung des Verkehrsaufkommens und –verhaltens bei Vergrößerung der Fläche um ca. 800.000 m² BGF, auch unter dem Motto „attraktiver ÖPNV“ Die technische Machbarkeit und Umsetzbarkeit von vorgeschlagenen Trassen soll erläutert werden – (Team FH: Straßenbahnführung durch Botanischen Garten, Ersatzverkehr während Seilbahn-Revision, V1 Konkretisierung „People Mover“, Team FH V2: Hinweis: Vermeidung von spitzten Winkeln für ÖPNV-Trasse im Norden Höhe Klausenpfad) Die technische Machbarkeit und Umsetzbarkeit von vorgeschlagenen Trassen soll erläutert werden

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	Vorschlag für die Lage des „Nordzubringers“ soll dargestellt und dabei die Problematik der Minimierung der Landschaftszerschneidung behandelt werden – (Team FH) Erarbeitung von Vorschlägen für eine Anbindung des Klärwerks an die Autobahn Notwendige Maßnahmen in Verbindung mit den P+R-Parkplätzen (z.B. Umbau Straßen und Knoten, mehr ÖPNV) und die Anbindung an das übergeordnete Straßennetz sollen dargelegt werden – (Team FH)
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Die ÖPNV-Haltepunkte sollen verortet und mit ihrer Erschließungswirkung dargestellt werden (Hinweis: laut NVP HD 300m Einzugsradien – Team FH: bis-her dargestellte Einzugsradien 400 m, Randerschließung werden kritisch gesehen, da relativ geringe Erschließung der Campusmitte, Verortung einer Haltestelle SRH-Campus und Zoo wünschenswert, Erschließung der Campusmitte darstellen) Die Zusammenhänge von öffentlichen Räumen und baulichen Nutzungsschwerpunkten mit dem Mobilitätskonzept sollen als integrierte Konzepte präzisiert werden Maßnahmen zur Querung von großen Verkehrstrassen für Fußgänger, Radfahrer sollen vorgeschlagen werden – (Beispiel: Team FH: Überquerung der Straßenbahntrasse am Klausenpfad)

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?	
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Das Freiraumkonzept soll weiter konkretisiert werden, z.B. durch Hierarchien, Qualitäten, die Zuordnung von Übergängen und Verknüpfungen untereinander und zum bebauten Bereich, es können konkrete Gestaltungsvorschläge oder auch Maßnahmen zur Erleichterung der Orientierung dargestellt werden.

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Die sich aus den Entwürfen ergebenden Blickbeziehungen und Achsenenden sollen dargestellt werden, Blickkorridore bedürfen ggf. einer Begründung, Objekte am Ende der Blickkorridore sollten verortet werden Hinweis: der Hauptdeich entlang des Neckarbogens (Schutz vor 100jährigem Hochwasser) – ist zu berücksichtigen (Team FH V2)
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Die Freiraumfunktionen sollen gestärkt werden. In diesem Sinne können z.B. Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz dargestellt werden, die Erholungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsorte sollen differenziert dargestellt werden. Der zum Ausgleich für bauliche Verdichtung erkannte Bedarf von Erholungsfunktionen, Biotopvernetzung und Verflechtungen von Freiräumen sollen dargestellt werden Zugänglichkeit und Nutzungsmöglichkeiten am Neckarufer, insbesondere im Zusammenhang mit Bebauungsvorschlägen sollen aufgezeigt werden, ggf. ist dafür die Flussansicht durchzuarbeiten – (Team FH V2)

FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?	Die Umweltverträglichkeit der Mobilitätsvorschläge im Zusammenhang mit dem Naturschutz- und FFH-Gebiet „unterer Neckar“ wird kritisch hinterfragt, hierzu werden Aussagen erwartet
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld.Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden. Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen. Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale Leistungsfähigkeit Im Neuenheimer Feld muss auch zukünftig gewährleistet sein und sollte Raum für heute noch nicht absehbare technische Entwicklungen bereithalten.	

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Vorschläge zur Entwicklung und Anordnung der unterirdischen technischen Infrastruktur sollen dargestellt werden

Universität Heidelberg

Ferdinand Heide		
	Variante 1	**Variante 2**
Formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	Alle Kriterien wurden erfüllt.	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Beide Varianten gehen dynamisch mit dem Betrachtungsraum um. Variante 1 erstreckt sich etwas tiefer in den nördlichen Bereich, wo hingehend Variante 2 weniger in die Tiefe des Raums dringt, dafür aber die Sportflächen am Neckar im Tausch dafür vorsieht. Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in dieser Entwurfsvariante nicht berücksichtigt und somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt. Dafür werden Bauflächen am Neckarufer angeboten die zuvor von Zoo und Sport genutzt waren. Die lineare Bebauung entlang des Handschuhsheimer Feldes vor allem im Bereich des Heidelberger Tennis-Club befindet sich außerhalb der als räumlicher Umgriff des Masterplans definierten blauen Linie und somit außerhalb des Betrachtungsraums. Die geforderte 5. Neckarquerung ist formal erfüllt, sollte aber weiter präzisiert werden.	
Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.	Reduzierung Autoverkehr: Die Variante ist hinsichtlich der Entwicklung zusätzlicher Flächen für das MIV Aufkommen zu präzisieren. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von weiten Teilen der Flächen nördlich des Klausenpfads ab, bzw. konzentriert sich die Entwicklung lediglich auf einen verdichteten Streifen entlang des Klausenpfads. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" wird weitgehend verzichtet. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weißt adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang für die Einrichtungen im NF nach. Die Campusqualität ist noch nachzuweisen. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.	Reduzierung Autoverkehr: Die Variante ist hinsichtlich der Entwicklung zusätzlicher Flächen für das MIV Aufkommen zu präzisieren. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme von weiten Teilen der Flächen nördlich des Klausenpfads ab, bzw. konzentriert sich die Entwicklung lediglich auf einen verdichteten Streifen entlang des Klausenpfads. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" kann weitgehender als in Variante 1 verzichtet werden, da aufgrund der Sportflächenverlagerung im Bereich des westlichen Neckarbogens weitere Entwicklungsfläche gewonnen wird. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weist adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.

Aufgabenstellung				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen.	Der Campus wird als Ansatz kompakt gehalten. Das Campusgebiet wird vielmehr als Stadtteil verstanden, als als Forschungscampus. Lösungsansätze im Bereich der Verkehrsentwicklung verknüpfen das INF mit den angrenzenden Stadtteilen. Entwicklungsperspektiven und Nähe der Institute fördert die Kommunikation sowie den Austausch, die im Rahmen eines Campusansatzes zu präzisieren sein werden. Zu konkreten zeitlichen Entwicklungsschritten werden aktuell noch keine Aussagen getroffen. Die Realisierbarkeit wird zum aktuellen Arbeitsstand nicht geprüft.		

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Kernelement des städtebaulichen Entwurfs ist eine starke Nachverdichtung auf dem bisherigen Kerngebiets des Campus. Das Verständnis des Campus wird aus dem klassischen Städtebau abgeleitet. Die Nähe der Institute hat die Förderung der Kommunikation sowie den Austausch zum Ziel. Überlegungen zu Qualitäten für ein attraktives Campusleben würden den Entwurf noch stärken. Ein attraktives und vielschichtiges Campusleben soll neben einer dichteren Bebauung stattfinden. Deshalb sollte die Frage nach städtebaulicher Qualität im Zwischen- und Freiraum noch im Detail genauer untersucht werden. Ebenfalls sind die Randgebiete noch genauer zu definieren wie Übergänge zu anderen Nutzungen aussehen könnten.

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	- Die Auswirkungen je nach Anbindungsoption sind weiter zu untersuchen und ebenso für die umliegenden Stadtteile konkreter darzustellen.
STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	- Eine zeitlich(grob) gestufter Entwicklungsplan für die Belegung und den Ausbau von Flächen wurde noch nicht vorgelegt, bspw. für die Jahre 2035, 2050 und 2050+. Dieser wäre wichtig, um diesen mit den Planungsvorhaben der betroffenen Einrichtungen abzugleichen. Variante 2 liegt laut ungeprüfter Aussage des Planungsteams mit 750 000m² geringfügig unter den geforderten 800 000m² BGF. Unterbringung von Bedarfsflächen wurde soweit wie es die erste Arbeitsphase zulässt berücksichtigt. Durch Flächenverlagerungen bleibt der Hühnerstein weitestgehend frei von Bebauung. Im bestehenden Stadtquartier bleiben die Grünflächen weitestgehend unverändert.

STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	Diese Fragstellungen sind im Detailgrad zu spezifisch um sie zum aktuellen Zeitpunkt schon qualifiziert beantworten zu können. In späteren Bearbeitungsphasen werden erst genauere Aussagen möglich sein. Aktuell ist die Darstellung mehr auf einer Zonierungs- und Zuordnungsebene. Aufgrund des städtischen Ansatzes sind differenziert ablesbare Kommunikationsorte oder Teilzentren (noch) schwer ablesbar.	
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Eine stärkere Vernetzung im Bereich des ÖPNV ist geplant. People Mover sollen das Gebiet Ringförmig in Variante 1 den Kern des Neuenheimer Feldes von Außen nach Innen erschließen. Basis dafür sind Park n Ride Parkplätze. Die westlich gelegenen Straße entlang des Springer Verlags soll zudem nach Norden anbinden. Mobilitätskonzeption ist weiter zu präzisieren.	Eine stärkere Vernetzung im Bereich des ÖPNV ist geplant, jedoch weiter zu präzisieren. Die Straßenbahnerschließung auf einer Trasse zwischen Klinikring und Theoretikum sollte detailliert geprüft und in ihren Auswirkungen beschrieben werden.

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	Die Anbindung an den S-Bahnhof Wieblingen per Seilbahnsystem ist in wesentlich höheren Detailgrad zu untersuchen und für den betroffenen Stadtteil darzustellen (Konstruktion/Stützenstellung, Beeinträchtigungen, mögliche Kollisionen mit Flugverkehr/Notfallrettung Hubschrauber). Ebenso die Anforderungen der Seilbahnstreben sowie der gedachten Seilbahnstation am Hauptbahnhof.	- Die optionale Anbindung nach Norden verspricht ein hohes Potential zur Steuerung des MIV. Die Auswirkungen mit bzw. Realisierung der Anbindungsvariante sind im Weiteren zu prüfen und im Bezug auf die Auswirkungen der Verkehrsbelastung für die umliegenden Stadtteile darzustellen.	- Die Anbindung der gezeigten Straßenbahntrasse ist insbesondere im westlichen Abschnitt ausführlich zu prüfen, da diese im Bestand (Botanischer Garten) so nicht abgebildet werden kann. - Die ÖPNV Anbindung des Bereichs im nördlichen Betrachtungsraum ist zu berücksichtigen und darzustellen.	- Die Anbindung an den S-Bahnhof Wieblingen per Seilbahnsystem ist in wesentlich höheren Detailgrad zu untersuchen und für den betroffenen Stadtteil darzustellen, ebenso die Anforderungen der Seilbahnstreben Hauptbahnhof.
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Die ringförmige Erschließung für den Campus kann ein zukunftsweisendes, flexibles Modell zur Bewältigung der eher zunehmenden Verkehrsmassen darstellen.			

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche **kurzfristig** umsetzbaren Lösungsansätze für die **Mobilitätsherausforderungen** gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um **Kollisionen zwischen** der verkehrlichen **Erschließung und** den vorhandenen **Nutzungen** im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der **technische Fortschritt** und **neue Arbeitsmodelle** die **Mobilität der Zukunft verändern** und welchen **Einfluss** wird dies auf die **Flächennutzung und Mobilität** Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der **Quell-Ziel-Verkehr** in das Gebiet Im Neuenheimer Feld **reduziert** werden kann? **2.19** Wie sind **unvermeidliche Verkehrswege** und **-ströme** sinnvoll **neu zu entwickeln oder umzuplanen?** **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer **integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung** einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen **Grundlagendaten** zu einzelnen **Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt** werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den **Hauptnutzungszeiten umgegangen** werden? **2.23** Wie können **andere Mobilitätskonzepte** den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen **beeinflussen**? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes **Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung** beitragen?	Zu diesem Zeitpunkt können zu diesen tiefergehenden Fragen noch keine konkreten Aussagen getroffen werden.
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen **Beitrag** kann ein **Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz** leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des **Masterplans „100% Klimaschutz“** der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die **Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs** im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?	Zu diesem Zeitpunkt können zu diesen tiefergehenden Fragen noch keine konkreten Aussagen getroffen werden. (Beide vorgeschlagenen Anbindungsoptionen stellen im Grundsatz einen Eingriff in den Umweltschutz dar)
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Durch die Stärkung vorhandener Elemente, sowie stärkerer Ausbildung werden Frei- und Naturräume unterstützt. Ruhe- und Erholungsräume für Patienten im Außenbereich können auch in Zukunft im Patientengarten des Klinikrings liegen. Durch die Stärkung der Straßenstrukturen durch richtungsweisende Grünelemente werden Erholungsgebiete besser angebunden. Der Neckarbereich erfährt durch die Stärkung von Grünzügen in beiden Varianten in unterschiedlich hohem Maß eine Aufwertung. Wie kann der Freiraum ein qualitativeres Campusleben ermöglichen? Das Angebot für Freiraumnutzung kann an manchen Stellen noch gestärkt werden, was auch zu einer klareren Strukturierung des INF führen kann.

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Die freien Flächen in der Campusmitte sind genauer zu präzisieren. Welche Art von Begrünung, Abriss, Verdichtung ist hier vorgesehen? Wie ist der Platz, wie sind die Flächen und Zwischenräume gestaltet? Welcher Ansatz wird hier weiter verfolgt?	
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Teile dieser Frage werden im Bereich der Freiraumentwicklung beantwortet. Andere Unterfragen können erst zu einem späteren Zeitpunkt geklärt werden.	
FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?		

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** **Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld. Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden.** **Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen.** **Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen**	Zum aktuellen Zeit- und Entwurfsstand wurden hierzu noch keine konkreten Aussagen getroffen. Die technische Infrastruktur sollte in den nächsten Detaillierungsstufen genauer betrachtet und deren Abhängigkeiten berücksichtigt werden.
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	- Bisher fehlen Planungsaussagen zur Infrastruktur. Neben einem grundsätzlichen Konzeptansatz sollten erste, überschlägige Berechnungen zu den künftig notwendigen Kapazitäten bereitgestellt werden.

Land Baden-Württemberg

Kerstin Höger		
	Variante 1	**Variante 2**
Formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	Skizzierung in 2 Varianten vorhanden Textliche Ausführung sind vorhanden Präsentationen wurden erstellt und erbracht Abgabefristen wurden eingehalten	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** "- Neue Entwicklungsperspektiven werden den Nutzern auf dem Campus INF durch städtebauliche Verdichtung in der Fläche und in der Höhe vorgeschlagen. - Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in dieser Entwurfsvariante nicht berücksichtigt und somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt. - Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in der Planung nicht bebaut, sollte aber als bauliche Reservefläche für den Zeitraum über 2050 fungieren. Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung. - Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist. - Die Planung schlägt keine über den Betrachtungsraum (blaue Linie) hinausgehende Bebauung vor.	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** "- Neue Entwicklungsperspektiven werden den Nutzern auf dem Campus INF durch städtebauliche Verdichtung in der Fläche und in der Höhe vorgeschlagen. - Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in dieser Entwurfsvariante nicht berücksichtigt und somit entgegen den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung in Frage gestellt. - Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in der Planung nicht bebaut, soll aber als bauliche Reservefläche für den Zeitraum über 2050 fungieren. Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land weiterhin auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein, daher erwarten wir die Berücksichtigung dieser Flächen in der weiteren Bearbeitung. - Das Land geht davon aus, dass das Baurecht im Hühnerstein auch zukünftig bestehen bleibt, auch wenn dies durch die vorgeschlagenen Planungsvarianten im Moment noch nicht oder noch nicht vollständig ausgeschöpft ist. - Die Planung schlägt keine über den Betrachtungsraum (blaue Linie) hinausgehende Bebauung vor. Als Vorschlag für eine bessere Anbindung werden "Mobilitätshubs", weitere Rad- und

	- Als Vorschlag für eine bessere Anbindung werden "Mobilitätshubs", weitere Rad- und Fußwegebrücken über den Neckar, die Führung des ÖPNV auf eigener Trasse sowie Ausbau Rad- und Fußwege genannt. - Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar. Eine Neckarquerung Richtung Wieblingen ist in Form einer weiteren Fuß- und Radwegebrücke zwischen Jugendherberge und SRH-Campus dargestellt. Inwiefern diese Querungen qualitativ und quantitativ (Kapazitäten) schon durch das Entwurfsteam geprüft worden ist, kann aktuell nicht beurteilt werden und sollte daher im nächsten Schritt dargestellt werden. - Der Campus soll in beiden Varianten bis auf Anlieferverkehr und Rettungsfahrten sowie ÖPNV autofrei (im Sinne von MIV-frei) gestaltet werden. Die Zielprognose des MIV ist durch das Entwurfsbüro zu präzisieren, da eine vollkommene Reduktion des MIV nicht möglich sein wird (siehe gewisse Funktionsbereiche wie z.B. Klinikum).	Fußwegebrücken über den Neckar, die Führung des ÖPNV auf eigener Trasse sowie Ausbau Rad- und Fußwege genannt. Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar. Eine Neckarquerung Richtung Wieblingen ist neben der schon in Variante 1 genannten Fuß- und Radwegebrücke zwischen Jugendherberge und SRH-Campus in Form einer weiteren Querung für die Straßenbahn auf Höhe des verlängerten Klausenpfades über das FFH-Gebiet für dargestellt. Inwiefern diese Querungen qualitativ und quantitativ (Kapazitäten) schon durch das Entwurfsteam geprüft worden ist, kann aktuell nicht beurteilt werden und sollte daher im nächsten Schritt dargestellt werden. - Der Campus soll in beiden Varianten bis auf Anlieferverkehr und Rettungsfahrten sowie ÖPNV autofrei (im Sinne von MIV-frei) gestaltet werden. Die Zielprognose des MIV ist durch das Entwurfsbüro zu präzisieren, da eine vollkommene Reduktion des MIV nicht möglich sein wird (siehe gewisse Funktionsbereiche wie z.B. Klinikum).
Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein deutliches MIV Aufkommen weit unter das heutige Niveau ab. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme der Flächen nördlich des Klausenpfads sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens ab. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" wird vollständig verzichtet (siehe hier Rahmenvereinbarung). Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Teilweise. Die Variante weißt die Entwicklungsbedarfe im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im Kerngebiet NF nach. Eine Zuordnung ist zum jetzigen Stand jedoch noch klar definiert. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein deutliches MIV Aufkommen weit unter das heutige Niveau ab. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme der Flächen nördlich des Klausenpfads sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens ab. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" wird vollständig verzichtet (siehe hier Rahmenvereinbarung). Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Teilweise. Die Variante weißt die Entwicklungsbedarfe im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im Kerngebiet NF nach. Eine Zuordnung ist zum jetzigen Stand jedoch noch klar definiert. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.

Aufgabenstellung				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen	Die vorgestellten kleinteiligen Städtebaustrukturen lassen im großen Teil die gewünschte Flexibilität in der baulichen Entwicklung nicht zu, da in allen Cluster Bereichen unterschiedlichste Gebäudetypen möglich sein müssen (also auch mittlere und große Gebäudestrukturen). **Daher ist eine pauschale Aussage in Form einer allgemeinen flächigen Baufelddarstellung sinnvoller.**		Die sehr differenziert dargestellten Bebauungsstrukturen mit kleinen, mittleren und großen Gebäudekomplexen können heute (entgegen dem Planungsvorschlag) nicht über den gesamten Planungshorizont festgelegt werden, da in allen Clusterbereichen unterschiedlichste Gebäudetypen möglich sein müssen um die gewünschte Flexibilität in der baulichen Entwicklung zu gewährleisten. Die vorgeschlagenen Blockstrukturen sind aufgrund der Größe und Gebäudemasse für einen Wissenschafts- und Forschungscampus ungeeignet, da die Nutzungsanforderungen bei solchen 6-geschossigen Großformen nicht umzusetzen sind. **Daher ist eine pauschale Aussage in Form einer allgemeinen flächigen Baufelddarstellung sinnvoller.**	

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Die städtebauliche Verdichtungsstrategie scheint nicht die vorhandene unterirdische Infrastrukturen zu berücksichtigen. Ungeklärt scheint die Frage, wie hier eine Verdichtung oberhalb schon bestehender Gangsystemen, Notausgängen, Entrauchungen, Einbringöffnungen gelöst werden kann. Ebenfalls bedingt die Verdichtung durch 5-6 geschossige Bauwerke belichtungs- und (Keine Vorschläge) für schon bestehende Gebäude, siehe Patientenzimmer Kinderklinik und Nierenzentrum. Die vorgeschlagene Wohnbebauung im Inneren des Campus ist aufgrund der umliegenden Nutzungen und Emissionen äußerst dezidiert zu betrachten und kann nur die Ausnahme darstellen. Der neue, bevorstehende nördliche Anbau PH ist in dieser Variante nicht dargestellt, steht aber kurz vor Baubeginn. Dies trifft ebenso für das neue Hörsaal- und Lernzentrum in der Campusmitte und die Sanierung/Neubauten der Chemiegebäude zu. Bei der vorgeschlagenen Bebauungsdichte ist besonders Augenmerk auf die Qualität des Campus als Ganzes zu legen. Die geforderten 800.000m² BGF sind aktuell nicht prüfbar und nachvollziehbar nachgewiesen. Dies sollte daher im nächsten Bearbeitungsschritt erfolgen. Die Bebauung zwischen den Physikalischen Instituten und dem Bioquant in der Verlängerung der Mönchhofstraße wird kritisch gesehen, da dieser Bereich als zentrale Freifläche den mittleren Hauptzugang in den Campus von der Stadt aus markiert. Vorbilder waren hierfür die klassischen angelsächsischen Campusanlagen mit Ihren großzügigen Grünflächen.	Die städtebauliche Verdichtungsstrategie scheint nicht die vorhandene unterirdische Infrastrukturen zu berücksichtigen. Ungeklärt scheint die Frage, wie hier eine Verdichtung oberhalb schon bestehender Gangsystemen, Notausgängen, Entrauchungen, Einbringöffnungen gelöst werden kann. Fraglich scheint, wie die Gebäude aufgrund der Blockstruktur und der dadurch entstehenden langen Wege ihrer spezifischen Nutzung entsprechend effizient genutzt werden können. Ebenfalls bedingt die Verdichtung durch 6 geschossige Bauwerke Belichtungs- und Belüftungseinbußen für schon bestehende Gebäude, siehe Patientenzimmer Kinderklinik und Nierenzentrum. Die vorgeschlagene Wohnbebauung im Inneren des Campus ist aufgrund der umliegenden Nutzungen und Emissionen äußerst dezidiert zu betrachten und kann nur die Ausnahme darstellen. Bei der vorgeschlagenen Bebauungsdichte ist besonders Augenmerk auf die Qualität des Campus als Ganzes zu legen. Die geforderten 800.000m² BGF sind aktuell nicht prüfbar und nachvollziehbar nachgewiesen. Dies sollte daher im nächsten Bearbeitungsschritt erfolgen. Die Bebauung zwischen den Physikalischen Instituten und dem Bioquant in der Verlängerung der Mönchhofstraße wird kritisch gesehen, da dieser Bereich als zentrale Freifläche den mittleren Hauptzugang in den Campus von der Stadt aus markiert. Vorbilder waren hierfür die klassischen angelsächsischen Campusanlagen mit Ihren großzügigen Grünflächen.

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	Eine klare Aussage zur Erhaltung der baulichen Nutzung des Gebietes am Hühnerstein ist darzustellen.	Die vorgeschlagenen Wohnbebauung als Schnittstelle im Randbereich des Campusgebietes zum Neckar oder zu den umliegenden Stadtteilen hin ist eine gut denkbare Strategie.	Eine klare Aussage zur Erhaltung der baulichen Nutzung des Gebietes am Hühnerstein ist darzustellen.	Die vorgeschlagene Wohnbebauung als Schnittstelle im Randbereich des Campusgebietes zum Neckar oder zu den umliegenden Stadtteilen hin ist eine gut denkbare Strategie.
STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Die baurechtlich entwickelte Fläche des Hühnersteins verfügt über ein hohes Bebauungspotential, welches erst über dem Zeithorizont 2050 baulich genutzt werden soll. Dieses Baurecht soll nicht in Frage gestellt werden. Es sollte daher vorgesehen sein, das vorhandene Baurecht zu erhalten und zu einem späteren Zeitpunkt diese Fläche für wissenschaftliche Forschung zu nutzen. Welche Strategie wird vorgeschlagen, diese Baupotential bis zu diesem Zeitraum zu sichern? Welche Strategie wird vorgeschlagen, diese Baupotential bis zu diesem Zeitraum zu sichern? Dabei sind auch Abhängigkeiten der Infrastruktur und der Qualität auf dem Campus weiter heranzuziehen und zu berücksichtigen. Die nachprüfbare Aufstellung der angegebenen Flächenzuwächse soll Bestandteil der nächsten Phase sein und durch die Planungsteams nachgewiesen werden.			

STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	Wie sehen beispielhafte Strategien aus, die vorgeschlagenen Dichte mit der in dem Sondergebiet vorhandenen Nutzungen nachhaltig zu kombinieren, werden z.B. Erweiterungen nur als serielle Addition oder nur als Aufstockungen vorgeschlagen? Es fehlt eine ausgewiesene Aussage zur Geschossigkeit der einzelnen Gebäude, Stadtbausteine, Blöcke.	Die gewünschte Flexibilität ist in den vorgeschlagenen Gebäudestrukturen nicht absehbar. Daher muss die Frage beantwortet werden, wie Sonderbauten in der vorgeschlagenen städtebaulichen Struktur nachgewiesen werden können. Es fehlt eine ausgewiesene Aussage zur Geschossigkeit der einzelnen Gebäude, Stadtbausteine, Blöcke.
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Oberste Priorität hat die maximale Immissionsfreiheit des inneren Campusbereichs. Die vorgeschlagene Straßenbahntrasse stellt hier die maximale räumliche Zerschneidung dar, da sie nur an wenigen Stellen eine Querung zulässt. Weite Teile der Wissenschafts- und Forschungsflächen wären demnach nicht immissionsfrei gelegen und stellen daher eine starke Einschränkung für die zukünftige bauliche Entwicklung dar. Ein Ausweichen auf unbelastete Flächen ist im Betrachtungsraum bei den vorliegenden Planungsvarianten kaum möglich. Eine Abhilfe würde die nördliche Führung der Straßenbahntrasse über den Klausenpfad darstellen. Insgesamt ist festzustellen, dass die städtische Anbindung und Erschließung in den Campus hinein unklar ist, da in den Planungsvarianten keine zentralen Eingangssituationen erkennbar sind.	

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	Die Lage der Brückenbauwerke für Fuß- und Radwegeverbindung über den Neckar ist im Hinblick auf die Anlandungspunkte hinsichtlich Topographie, Höhenentwicklung des Bauwerks, Rampenneigungen und Anknüpfungsmöglichkeit bzgl. bestehender Wegenetze kritisch zu hinterfragen. Eine vollkommene Reduktion des MIV wird allerdings nicht möglich sein, da dieser in gewissen Funktionsbereichen wie z.B. dem Klinikum nicht wegzudenken ist.		Die Lage der Brückenbauwerke für Fuß- und Radwegeverbindung über den Neckar ist im Hinblick auf die Anlandungspunkte hinsichtlich Topographie, Höhenentwicklung des Bauwerks, Rampenneigungen und Anknüpfungsmöglichkeit bzgl. bestehender Wegenetze kritisch zu hinterfragen. Eine vollkommene Reduktion des MIV wird allerdings nicht möglich sein, da dieser in gewissen Funktionsbereichen wie z.B. dem Klinikum nicht wegzudenken ist.	Anbindung einer schienengeführten Erschließung über eine neue Neckarquerung zum Haltepunkt Pfaffengrund/Wieblingen eröffnet Alternativen zum schon bestehenden ÖPNV-Systemen über die ausgelastete Trasse HBF/Altstadt - Ernst-Walz-Brücke - INF.
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Die vorgeschlagene Straßenbahntrasse hat eine hohe Zerschneidungswirkung auf das zusammenhängende Campusgebiet und beeinträchtigt die Entwicklung der Universität. Dies stellt daher keine weiterzuverfolgende Variante dar (siehe auch Urteil des VGH Mannheim zum Thema Straßenbahn INF zum Planfeststellungsverfahren mit identischer Trassenführung). Die vielfältigen Funktionen der vorgeschlagenen inneren Haupterschließung führen zu entsprechenden Querschnitten, die durch Ihre Vielzahl und Ausprägung erst recht eine Zerschneidung darstellen.	**Der MIV ist in Bezug auf die Beförderung von Patienten in die Kliniken zum aktuellen Zeitpunkt nicht wegzudenken.** Durch die komplette Auslagerung des MIV in die Randbereiche ist eine adäquate und innovative Lösung für Patienten und Angehörige v.a. für die Kliniknutzungen in der Campusmitte noch aufzuzeigen.	Die vorgeschlagene Straßenbahntrasse hat eine hohe Zerschneidungswirkung auf das zusammenhängende Campusgebiet und beeinträchtigt die Entwicklung der Universität. Dies stellt daher keine weiterzuverfolgende Variante dar (siehe auch Urteil des VGH Mannheim zum Thema Straßenbahn INF zum Planfeststellungsverfahren mit identischer Trassenführung). Die vielfältigen Funktionen der vorgeschlagenen inneren Haupterschließung führen zu entsprechenden Querschnitten, die durch Ihre Vielzahl und Ausprägung erst recht eine Zerschneidung darstellen.	**Der MIV ist in Bezug auf die Beförderung von Patienten in die Kliniken zum aktuellen Zeitpunkt nicht wegzudenken.** Durch die komplette Auslagerung des MIV in die Randbereiche ist eine adäquate und innovative Lösung für Patienten und Angehörige v.a. für die Kliniknutzungen in der Campusmitte noch aufzuzeigen.

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	Es wird ein Nachweis erwartet, wie die Stellplatzbedürfnisse in den HUB's und auch im Campusgebiet erfüllt werden sollen. Ebenso wird eine überschlägliche Plausibilisierung des Personentransportkonzeptes zwischen den HUBs und dem Campusgebiet gewünscht.	
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?		
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Das durch die städtebauliche Struktur vorgeschlagene Konzept ist noch auf das Mikroklima in den Freiräumen zwischen den Gebäuden zu prüfen (ist die Aufheizung vertretbar? Wie ist die Verschattung der Baukörper untereinander? Besteht ausreichende Durchlüftung? etc.).	

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** 3.1 Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? 3.2 Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? 3.3 Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? 3.4 Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? 3.5 Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? 3.6 Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? 3.7 Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? 3.8 Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? 3.9 Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Eine Ausweisung des Gebietes Hühnerstein als Ökotestpark unter gleichzeitiger Sicherstellung einer zukünftigen Bebauung ist kritisch zu sehen, aber als vorgeschlagene Strategie für die Erhaltung des Baurechts auf dem Hühnerstein sicherlich denkbar.	Die textlich beschriebene Aufwertung des Neckarufers tut dem Gebiet gut, eine exemplarische Darstellung (Skizzen, Impressionen, etc.) kann diesen Entwurfsgedanken unterstützen.	Eine Ausweisung des Gebietes Hühnerstein als Ökotestpark unter gleichzeitiger Sicherstellung einer zukünftigen Bebauung ist kritisch zu sehen, aber als vorgeschlagene Strategie für die Erhaltung des Baurechts auf dem Hühnerstein sicherlich denkbar.	Die textlich beschriebene Aufwertung des Neckarufers tut dem Gebiet gut, eine exemplarische Darstellung (Skizzen, Impressionen, etc.) kann diesen Entwurfsgedanken unterstützen.
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** 3.10 Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? 3.11 Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? 3.12 Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? 3.13 Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? 3.14 Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? 3.15 Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? 3.16 Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? 3.17 Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Durch die hohe Bauweise (5-6 Geschosse) ist vor allem auf der Nord- und Ostseite der Gebäude mit einem hohen Verschattungsanteil zu rechnen. Die Aufenthaltsqualität solcher Freiräume leidet erfahrungsgemäß darunter (siehe Nordseite Physikgebäude vs. Mensavorplatz). Das durch die hohe Dichte wirkende städtebauliche Mikroklima ist kritisch zu prüfen. Welche Vorschläge sollen dem zukünftig entgegenwirken?		Durch die hohe Bauweise (6 Geschosse) ist vor allem auf der Nord- und Ostseite der Gebäude mit einem hohen Verschattungsanteil zu rechnen. Die Aufenthaltsqualität solcher Freiräume leidet erfahrungsgemäß darunter (siehe Nordseite Physikgebäude vs. Mensavorplatz). Das durch die hohe Dichte wirkende städtebauliche Mikroklima ist kritisch zu prüfen. Welche Vorschläge sollen dem zukünftig entgegenwirken?	
FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** 3.18 Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? 3.19 Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? 3.20 Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? 3.21 Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? 3.A Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?	Wie soll die Nutzung des Wildparks aussehen und welchen Einfluss hat dieser auf das Campusgebiet?		Wie soll die Nutzung des Wildparks aussehen und welchen Einfluss hat dieser auf das Campusgebiet?	

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** **Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld. Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden.** **Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen.** **Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale**	Die vorgeschlagene Senkung der Wärmequellen durch Kühlung mittels Neckarwasser ist nach letzten Erkenntnissen aufgrund der EU-Vorgaben nicht umsetzbar (Erwärmung des Neckars durch Verbraucher nicht genehmigungsfähig). Eine Fluss Wasserkühlung befand sich aktuell in Prüfung und wurde aus o.g. Gründen nicht weiterverfolgt, da die Aussicht auf Genehmigung nicht gegeben ist. Im nächsten Bearbeitungsschritt sollte unbedingt überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf bei der vorgeschlagenen baulichen Dichte nachgewiesen werden kann. Die hohe bauliche Verdichtung im Städtebau führt auch zu einer hohen Verdichtung, Ergänzung und Querung der (vorhandenen) technischen Infrastruktur. Wie kann das Konzept zur Bewältigung dieser Aufgabe aussehen? Es wird empfohlen das städtebaulich Dichtekonzept im Hinblick auf die unterirdische Infrastruktur kritisch abzugleichen. Hierzu kann der Übersichtplan mit den nicht überbaubaren Technikflächen eine Hilfestellung geben.	Strategien zur Energievermeidung durch Gebäudeanordnung könnten aufgrund der dichten Bebauung und der Gebäudehöhen mögliche innovative Lösungen darstellen, die bisher noch nicht in die Untersuchung mit eingeflossen sind. Ein Energiekonzept mittels Erdsonden wären nach heutigem Kenntnisstand weiterverfolgbar.	Die vorgeschlagene Senkung der Wärmequellen durch Kühlung mittels Neckarwasser ist nach letzten Erkenntnissen aufgrund der EU-Vorgaben nicht umsetzbar (Erwärmung des Neckars durch Verbraucher nicht genehmigungsfähig). Eine Fluss Wasserkühlung befand sich aktuell in Prüfung und wurde aus o.g. Gründen nicht weiterverfolgt, da die Aussicht auf Genehmigung nicht gegeben ist. Im nächsten Bearbeitungsschritt sollte unbedingt überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf bei der vorgeschlagenen baulichen Dichte nachgewiesen werden kann. Die hohe bauliche Verdichtung im Städtebau führt auch zu einer hohen Verdichtung, Ergänzung und Querung der (vorhandenen) technischen Infrastruktur. Wie kann das Konzept zur Bewältigung dieser Aufgabe aussehen? Es wird empfohlen das städtebaulich Dichtekonzept im Hinblick auf die unterirdische Infrastruktur kritisch abzugleichen. Hierzu kann der Übersichtplan mit den nicht überbaubaren Technikflächen eine Hilfestellung geben.	Strategien zur Energievermeidung durch Gebäudeanordnung könnten aufgrund der dichten Bebauung und der Gebäudehöhen mögliche innovative Lösungen darstellen, die bisher noch nicht in die Untersuchung mit eingeflossen sind. Ein Energiekonzept mittels Erdsonden wären nach heutigem Kenntnisstand weiterverfolgbar.

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Eine neu benötigte Kältezentrale (bisher vorgesehen im südlichen Bereich des Nierenzentrums) ist als technisches Bauwerk in die Situation vor Ort zu berücksichtigen. Hier sind vor allem Belastungen im Bereich von Schall und Wasserdampf zu erwarten. Im nächsten Bearbeitungsschritt sollte unbedingt überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf nachgewiesen werden kann. Zu jeder Entwurfsvariante erwartet das Land auch entsprechende Vorschläge zur Erweiterung der Infrastruktur. Ebenso sind die Auswirkungen der Entwurfsvarianten auf das unterirdische Ver- und Entsorgungsnetz sind noch zu präzisieren.

Stadt Heidelberg

	Team Kerstin Höger	
	Variante 1	**Variante 2**
formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	erfüllt	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Beachten Sie bitte den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.	
Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbe-darfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognoise von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.		

Aufgabenstellung (Stand 14.08.2018)				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen				

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Die identitätsstiftenden Merkmale für einen Campus der Zukunft und seine künftige Attraktivität sollen deutlich herausgearbeitet werden

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** 1.1 Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? 1.2 Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? 1.3 Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? 1.4 Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? 1.5 Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	Vernetzung und Übergänge sollen konkretisiert werden (z.B. zwischen Bebauung u. Landschaftsraum, Berliner Straße beidseits darstellen), Ränder sollten stärker definiert werden (z.B. offene oder geschlossene Stadtkante, Nutzungsmöglichkeiten an den Rändern), die Verknüpfung zwischen Campus und Stadt ist zu konkretisieren (Beispiel: Auftaktsituationen ausbilden)
STÄDTEBAU	**Flächen** 1.6 Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? 1.7 Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? 1.8 Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? 1.9 Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? 1.10 Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? 1.11 Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? 1.12 Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? 1.A Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Die Ideen für einen kompakten Campus werden anerkannt. Sofern neben der Innenentwicklung Flächen oder Maßnahmen außerhalb des Gebietes vorgesehen werden (z.B. P&R-Parkplätze), sollten diese in die Gesamt-Flächenberechnung einbezogen werden. Die Kleinräumliche Ordnung von Teilbereichen sollte erkennbarer werden, die Attraktivität von Raumfolgen dargestellt werden Die Höhen- u. Hochpunktentwicklung soll im Modell dargestellt werden, die Auswirkung auf die Stadtsilhouette ist anhand relevanter Sichtbeziehungen zu prüfen Die „Spielregeln“ (z.B. Kubatur der Baukörper) für die Baufelder sollen nachvollziehbar dargestellt werden, ggf. Szenarien für Bebaubarkeitdastellen, flexible Reaktion auf sich ändernde An-forderungen Die künftige Nutzungsverteilung betrachten wir als für die Entwicklung des Campus von besonderer Bedeutung. Sie soll deshalb konkret dargestellt werden – (die Anforderungen der Nutzungen bitte noch einmal prüfen und beachten und Abhängigkeiten und Verträglichkeit darstellen, z.B. Klinik-Anbindung an techn. unterirdische Infrastruktur), die Rolle des Wohnens auf dem Campus soll näher bestimmt werden, bitte auch passende EG-Nutzungen vorschlagen, Flächen für Technologietransfer (Ausgründungen, Spin-offs) werden vermisst und sollen (ggf. in klarer Abgrenzung zur Lehre) dargestellt werden, Hinweis: eine Verlagerung und Verkleinerung des Zoos ist möglich aber kritisch, da dies finanzielle und zeitliche Risiken birgt, der Zoo weist ausdrücklich darauf hin, dass durch Umwandlung oder Verkleinerung sein Gesellschaftszweck, nämlich Natur-, Arten und Tierschutz, Unterricht und Forschung, nicht erfüllt werden kann – (Team KH: Umwandlung in Wildpark kritisch)

STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Die Notwendigkeit von vorgeschlagenen verkehrlichen Maßnahmen, z.B. Neckarquerung als Brücke soll nachvollziehbar begründet werden, die verkehrlichen Annahmen sollen nachvollziehbar begründet werden, ggf. können Alternativkonzepte für sich ändernde Rahmenbedingungen dargestellt werden, z.B. Entwicklung des MIV – (Hinweis: Team KH: enorme Reduzierung MIV) Eine Straßenhierarchisierung und Verknüpfung der Verkehrsmittel soll dargestellt werden, die Darstellung der Verkehrswege für alle Verkehrsträger, z.B. Rettungsfahrzeuge, Radschnellweg, Lieferverkehr, Fußgänger, ruhender Verkehr wird gewünscht – (Team KH: Wie erfolgt die Vernetzung der Fußgängerbrücken in der Stadt?) Die Dimensionierung der Verkehrsinfrastruktur und Effizienz der Verkehrsmittel soll erläutert werden (alle Teams), Leistungsfähigkeit der Knoten wäre zu definieren – (Team KH: Welche Ideen gibt es, um unerlaubtes parken zu verhindern, wenn andere Parkmöglichkeiten fehlen?) Es soll dargelegt werden, welche Ideen eines Modal-Split zugrunde gelegt werden: wo kommen die Nutzer her und mit welchen Verkehrsmitteln, welche Fahrgastpotentiale für Neubauprojekte werden gesehen, wie ist die Prognose für Verkehrsverlagerungen, Darstellung des Verkehrsaufkommens und –verhaltens bei Vergrößerung der Fläche um ca. 800.000 m² BGF, auch unter dem Motto „attraktiver ÖPNV“ – (Team KH: Wirkung des Vorschlags Gratis-ÖPNV-Ticket erläutern) Eine Einbindung der Vorschläge in das bestehende Liniennetz soll dargestellt werden, eine parallele ÖPNV-Erschließung soll dabei vermieden werden – (Hinweis: Team KH: Bus parallel zu Straßenbahnring in wirtschaftlicher Hinsicht kritisch)

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	Erarbeitung von Vorschlägen für eine Anbindung des Klärwerks an die Autobahn
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Die ÖPNV-Haltepunkte sollen verortet und mit ihrer Erschließungswirkung dargestellt werden (Hinweis: laut NVP HD 300m Einzugsradien – Team KH: neun Haltestellen sind ggf. zu viel, Anbindung der Radstation in Campus Mitte soll konkretisiert werden) Die Zusammenhänge von öffentlichen Räumen und baulichen Nutzungsschwerpunkten mit dem Mobilitätskonzept sollen als integrierte Konzepte präzisiert werden Maßnahmen zur Querung von großen Verkehrstrassen für Fußgänger, Radfahrer sollen vorgeschlagen werden

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?	
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Das Freiraumkonzept soll weiter konkretisiert werden, z.B. durch Hierarchien, Qualitäten, die Zuordnung von Übergängen und Verknüpfungen untereinander und zum bebauten Bereich, es können konkrete Gestaltungsvorschläge oder auch Maßnahmen zur Erleichterung der Orientierung dargestellt werden

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Die sich aus den Entwürfen ergebenden Blickbeziehungen und Achsenenden sollen dargestellt werden, Blickkorridore bedürfen ggf. einer Begründung, Objekte am Ende der Blickkorridore sollten verortet werden
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Die Freiraumfunktionen sollen gestärkt werden. In diesem Sinne können z.B. Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz dargestellt werden, die Erholungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsorte sollen differenziert dargestellt werden. Der zum Ausgleich für bauliche Verdichtung erkannte Bedarf von Erholungsfunktionen, Biotopvernetzung und Verflechtungen von Freiräumen sollen dargestellt werden

FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?	Die Umweltverträglichkeit der Mobilitätsvorschläge im Zusammenhang mit dem Naturschutz- und FFH-Gebiet „unterer Neckar“ wird kritisch hinterfragt, hierzu werden Aussagen erwartet
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld.Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden. Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen. Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale Leistungsfähigkeit Im Neuenheimer Feld muss auch zukünftig gewährleistet sein und sollte Raum für heute noch nicht absehbare technische Entwicklungen bereithalten.	

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Die Realisierbarkeit von unterirdischer Infrastruktur und Hochbau soll aufgezeigt werden – (Team KH: Hochbau, Tunnel, Gänge und Tiefgaragen) Vorschläge zur Entwicklung und Anordnung der unterirdischen technischen Infrastruktur sollen dargestellt werden

Universität Heidelberg

Kerstin Höger		
	Variante 1	**Variante 2**
Formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	Alle Kriterien wurden erfüllt.	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Ja, der Entwurf tangiert die Rahmenvereinbarung, da von der Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" gänzlich abgesehen werden soll. Somit bezieht dieser Entwurf einen konträre Position zu den Punkten 3) "keine Reduktion der Entwicklungsflächen" und 5) "Entwicklung der Fläche Hühnerstein". Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein.	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Ja, der Entwurf tangiert die Rahmenvereinbarung, da von der Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" gänzlich abgesehen werden soll. Somit bezieht dieser Entwurf einen konträre Position zu den Punkten 3) "keine Reduktion der Entwicklungsflächen" und 5) "Entwicklung der Fläche Hühnerstein". Gemäß der Rahmenvereinbarung besteht das Land auf das vorhandene Baurecht im Hühnerstein.
Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein deutliches MIV Aufkommen weit unter das heutige Niveau ab. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme der Flächen nördlich des Klausenpfads sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens ab. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" wird vollständig verzichtet (siehe hier Rahmenvereinbarung). Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Teilweise. Die Variante weißt die Entwicklungsbedarfe im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im Kerngebiet NF nach. Eine Zuordnung ist zum jetzigen Stand jedoch noch klar definiert. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, die Variante zielt trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen auf ein deutliches MIV Aufkommen weit unter das heutige Niveau ab. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht von der Inanspruchnahme der Flächen nördlich des Klausenpfads sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens ab. Auf die Bebauung des Bereichs "Hühnerstein" wird vollständig verzichtet (siehe hier Rahmenvereinbarung). Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Teilweise. Die Variante weißt die Entwicklungsbedarfe im geforderten Flächenumfang (ungeprüft) für die Einrichtungen im Kerngebiet NF nach. Eine Zuordnung ist zum jetzigen Stand jedoch noch klar definiert. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.

Aufgabenstellung				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen				

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Der städtebaulich beabsichtigte Verdichtungsansatz berücksichtigt keineswegs notwendige unterirdische Infrastrukturen. Die vorgeschlagenen - weitaus - kleinteiligen Baustrukturen anhand definierter Baufeldvorgaben schränken aus Sicht der Universität die gewünschte Flexibilität in der baulichen Entwicklung von Forschungs- und klinischen Bauten typologisch ein. Der Flächennachweis ist aktuell nicht nachweisbar. Aussagen zur Festlegung einer Geschossigkeitsempfehlung sollten nachgeführt werden. Für diesen Verdichtungsansatz fehlt noch die Ausarbeitung hinsichtlich des Campus vs. Qualität (Dichte bringt nicht automatisch Qualität mit sich). Beispiel: Die Bebauung zwischen den Physikalischen Instituten und dem Bioquant in der Verlängerung der Mönchhofstraße wird daher kritisch gesehen, da dieser Bereich als zentrale Freifläche den mittleren Hauptzugang in den Campus (von der Stadt) markiert und aufgrund dieser städtebauliche Aussage auch das Hörsaal-und Lernzentrum am Kreuzungspunkt (Kreuzung N/S und O/W Achse) gebaut werden wird.

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	Die Auswirkungen je nach Anbindungsoption sind weiter zu untersuchen und ebenso für Die umliegenden Stadtteile konkreter darzustellen. der Vorschlag der Wohnbebauung an den Rändern wird grundsätzlich positiv gewertet. Eine klare Aussage zur Erhaltung der baulichen Nutzung des Gebietes am Hühnerstein ist durch Das Büro zu ergänzen oder weiter auszuführen.
STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Die baurechtlich entwickelte Fläche des Hühnersteins verfügt über ein hohes Bebauungspotential, welches erst über dem Zeithorizont 2050 baulich genutzt werden soll. Dieses Baurecht sollte nicht in Frage gestellt werden. (klare Aussage ausstehend). Es sollte daher vorgesehen sein, das vorhandene Baurecht zu erhalten und zu einem späteren Zeitpunkt diese Fläche für wissenschaftliche Forschung zu nutzen. Welche Strategie wird vorgeschlagen, diese Baupotential bis zu diesem Zeitraum zu sichern? Dabei sind auch Abhängigkeiten der Infrastruktur und der Qualität auf dem Campus weiter heranzuziehen und zu berücksichtigen. Die nachprüfbare Aufstellung der angegebenen Flächenzuwächse soll Bestandteil der nächsten Phase sein und durch die Planungsteams nachgewiesen werden.

STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	Der Konzeptionsansatz zur städtebauliche Dichte ist mit Blick auf die Gestaltung und Orientierung am Campus weiter zu präzisieren.
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Oberste Priorität für die Universität hat die Immissionsfreiheit und Förderung eines zusammenhängenden Campusgebiets. Die vorgeschlagene Straßenbahntrasse stellt unter Bezugnahme der bisher in der Planfeststellung vorgeschlagenen Trassenführung bewusst weiter eine räumliche Zerschneidungswirkung in Kauf, da sie nur an wenigen Stellen eine Querung zulässt. Weite Teile der Wissenschafts- und Forschungsflächen sind demnach nicht immisionsfrei abbildbar. Der vorgeschlagene Ansatz stellt daher auch eine Einschränkung für die zukünftige bauliche Entwicklung für naturwissenschaftliche Institute und Einrichtungen im Kerngebiet dar. Ein Ausweichen auf ""unbelastete Flächen"" ist im Betrachtungsraum bei den vorliegenden Planungsvarianten kaum möglich. Alternativansätze sind weiter zu untersuchen.

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	- Die ÖPNV Anbindung mit Bus und Straßenbahn, insbesondere auf dem gemeinsamen Streckenabschnitt in der Tiergartenstraße ist auf ihre Effizienz zu prüfen. - Die geplante drastische Reduktion des MIV ist zu prüfen und Auswirkungen für den Standort NF (Universitätsklinikum, etc.) - aber auch auf die angrenzenden Stadtteile - aufzuzeigen. Ebenso sind die dafür notwendigen kompensatorischen Maßnahmen weiter aufzuzeigen. Prognoseansätze sind verbindlicher herauszuarbeiten und darzustellen. Das zusätzliche Angebot von möglichen Brücken (hier: Rad- und Fußgänger) und von übergenordneten Park& Ride Stationen ist weiter zu präzisieren.
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Die vorgeschlagene Trassenführung (ÖPNV) erschwert einen zusammenhängenden Campus. Damit einhergehend sind Einschränkungen mit Blick auf Fahrrad- und Fußgängerverkehr, der am Campus (innerhalb) gefördert werden soll. Das Konzept verlagert zwar den MIV folgerichtig an den Rand, jedoch fehlen weitergehende Aussagen zu einer campusinterne Logistikmobilität des Kerngebiets. Hier sind die Konzepte praktikabel weiterzuentwickeln. Prognoseansätze sind weiter aufzuzeigen.

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	Zu diesem Zeitpunkt können zu diesen tiefergehenden Fragen noch keine konkreten Aussagen getroffen werden.
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?	Zu diesem Zeitpunkt können zu diesen tiefergehenden Fragen noch keine konkreten Aussagen getroffen werden. (Beide vorgeschlagenen Anbindungsoptionen stellen im Grundsatz einen Eingriff in den Umweltschutz dar)
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Die hohe vorgeschlagene Verdichtung wird Einfluss auf das Mikroklima am Standort haben. Hier sind die entsprechenden Präzisierungen (und Einflüsse) im Rahmen des Verfahrens aufzuzeigen und zu vertiefen. Weiter sind im Konzept die qualifizierten Grünräume im Campus (sowie ihre Vernetzung für Fußgänger und Fahrradfahrer) näher zu beleuchten und zu präzisieren.

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Die freien Flächen in der Campusmitte sind genauer zu präzisieren. Welche Art von Begrünung, Abriss, Verdichtung ist hier vorgesehen? Wie ist der Platz, wie sind die Flächen und Zwischenräume gestaltet? Welcher Ansatz wird hier weiter verfolgt?	Eine Ausweisung des Gebietes Hühnerstein als Ökotestpark unter gleichzeitiger Sicherstellung einer zukünftigen Bebauung ist kritisch zu sehen. Die textlich beschriebene Aufwertung des Neckarufers wird insgesamt positiv gesehen, gilt aber noch weiter zu präzisieren.
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Durch die in der Konzeption vorgeschlagene hohe Dichte und Bauweise (5-6 Geschosse) ist vor allem auf den Nord- und Ostseiten der Gebäude mit einem hohen Verschattungsanteil zu rechnen, der auch eine erhöhte Beeinträchtigung der Aufenthaltsqualität im Außenraum zur Folge haben wird. Es sind weiter Lösungen aufzuzeigen, in welcher Form Aufenthaltsqualitäten im Sinne eines Campusgebiets (Aufenthalts- und Kommunikationsorte, Wegeverbindungen, etc.) gestärkt werden könnten.	
FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?	Die Erhaltung des Hühnersteins als Ökotestpark sollte weniger populistisch und politisch als Ansatz herangezogen werden. Vielmehr müsste der Vorschlag auch im Hinblick auf das bisher dort bestehende Baurecht untersucht und im Sinne der Gesamtfunktion "Campus und Freiraum" weiter präzisiert werden. Es sind klare Aussagen für das Gelände notwendig, insbesondere unter baurechtlichen Aspekten.	

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** **Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld. Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden.**	Der konzeptionelle Ansatz im Städtebau führt zu einer hohen Verdichtung. Dabei wird teilweise auch die bestehende Infrastruktur überbaut. Gleichzeitig wird für die Verdichtung eine Erhöhung der Kapazitäten benötigt, die zur Erhöhung der Leitungsquerschnitte in der technischen Infrastruktur führt. Wie kann das Konzept zur Bewältigung dieser Aufgabe aussehen? In welchen zeitlichen Abschnitten muss hier vorgegangen werden (siehe hierzu auch Pläne zur Infrastruktur aus der Aufgabenstellung). Welche infrastrukturellen Ansätze zur Versorgung (insbesondre Kälte) werden im Campusbereich gesehen und benötigt? Falls der Hühnerstein als langfristige Entwicklungsfläche erhalten werden soll, sind Aussagen zur technischen Erschließungen und Kapazitäten dort zu treffen.
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Der bestehende Konzeptansatz sollten mit ersten, überschlägigen Berechnungen zu den künftig notwendigen Kapazitäten ergänzt werden.

Land Baden-Württemberg

C.F. Møller		
	Variante 1	**Variante 2**
Formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	"Skizzierung in 2 Varianten vorhanden Textliche Ausführung sind vorhanden Präsentationen wurden erstellt und erbracht Abgabefristen wurden eingehalten"	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Die Ziele der Rahmenvereinbarung werden in der Planung von CF Moeller berücksichtigt. Das Gebiet Hühnerstein wird in der Planung berücksichtigt. Die baurechtlich entwickelte Fläche am Hühnerstein wird in beiden Entwurfsvarianten berücksichtigt und konform den Festsetzungen der Rahmenvereinbarung nicht in Frage gestellt. Lediglich im Westen zwischen Tiergartenstraße und Neckarkanal wird die blaue Linie des Betrachtungsraums im Bereich der Sportflächen überschritten. Das Land geht davon aus, dass es für die vorgeschlagenen Flächen außerhalb des Umgriffs auch einen Vorschlag gibt, wie diese innerhalb des Betrachtungsraums (Umgriff) nachgewiesen werden können. Variante Zellkern Nord enthält einen Nordzubringer für die Anbindung des motorisierten Individualverkehrs, die Variante Zellkern West eine Neckarquerung in Form einer Brücke zwischen dem Campusgebiet und dem Stadtteil Wieblingen. Quantitiv ausreichende Kapazitätsnachweise stehen noch aus und sollten im nächsten Bearbeitungsschritt nachgewiesen werden. Die Prüfung von neuen Mobilitätslösungen mit emissionsarmen öffentlichen Verkehrsmitteln ist noch nicht erkennbar.	

Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)				
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen geht diese Variante mittelfristig bis langfristig von einem zu heute vergleichbaren MIV Aufkommen aus. Entsprechend wird hier ein eindeutiger Prognosefall angenommen und definiert. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht lediglich die Inanspruchnahme von Teilflächen nördlich des Klausenpfads bzw. des Bereichs "Hühnerstein" sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens vor. Der Großteil dieser Flächen soll seinen extensiven Freiflächencharakter behalten. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weißt adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang (Präzisierung offen) für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.		Reduzierung Autoverkehr: Ja, trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen geht diese Variante mittelfristig bis langfristig von einem zu heute vergleichbaren MIV Aufkommen aus. Entsprechend wird hier ein eindeutiger Prognosefall angenommen und definiert. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht lediglich die Inanspruchnahme von Teilflächen nördlich des Klausenpfads bzw. des Bereichs "Hühnerstein" sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens vor. Der Großteil dieser Flächen soll seinen extensiven Freiflächencharakter behalten. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weißt adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang (Präzisierung offen) für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.	
Aufgabenstellung				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen.	Die übergeordnete Orientierung an den Nachhaltigkeitszielen der UN stellen ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den Ansätzen der anderen Planungsbüros dar. Die daraus abzuleitenden Fragestellungen und Entwicklungsziele für den Bereich NF sind in jedem Fall weiter auszuführen und sollten mit Benchmarks aus der heutigen Bestandssituation zu künftigen Entwicklungszielen für den Zeitraum 2050+ hinterlegt werden.		

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Die im Entwurf gezeigte hohe Flexibilität ist für zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten sinnvoll eingesetzt. Die aktuelle Ausweisung der Flächenbereiche ohne gebäudescharfe Umrisse wird als hohes Entwicklungspotential im Entwurf gesehen. Die hohen Freiheitsgrade für das Sondergebiet in Kombination mit einem feinem Netz von städtebaulichen Qualitäten ist weiterzuverfolgen. Die drei zentralen städtebaulichen Schwerpunkte in Form von großen Platzanlagen (Hühnerstein, Mensa, SAI) sind zu begrüßen und mir der entsprechenden begleitenden Platzbebauung weiter zu verfolgen. In der weiteren Bearbeitung wäre die beispielhafte Darstellung der möglichen Bebauung eines Baufeldes wünschenswert.

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	Die Gebäude des Versorgungszentrum Medizin (INF 670) und des Analysezentrums (INF 669 + 671) müssen als zentrale Versorgungsstruktur erhalten bleiben. Hier ist ggf. die Lage der Planstraße neu zu definieren.
STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Ein zeitlich gestufter Entwicklungsplan für die Belegung und den Ausbau von Teilflächen wurde noch nicht vorgelegt, bspw. für die Jahre 2035, 2050 und 2050+. Dieser wäre wichtig, um diesen mit den Planungsvorhaben der betroffenen Einrichtungen abzugleichen, aber auch sinnhaft Verdichtungen im Bestand vornehmen zu können. Daraus abzuleiten sind auch Entwicklungsabhängigkeiten zur technischen Infrastruktur auf dem Campus. Die nachprüfbare Aufstellung der angegebenen Flächenzuwächse soll Bestandteil der nächsten Phase sein und durch die Planungsteams nachgewiesen werden.

STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	Diese Fragstellungen sind im Detailgrad zu spezifisch um sie zum aktuellen Zeitpunkt schon qualifiziert beantworten zu können. In späteren Bearbeitungsphasen werden erst genauere Aussagen möglich sein. Aktuell ist die Darstellung mehr auf einer Zonierungs- und Zuordnungsebene.	
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Den MIV betreffend wird in Variante "Zellkern Nord" ein Nordzubringer angeboten. Der dargestellte Nordzubringer (Anbindung des Gebietes nach Norden) stellt eine **gangbare** Lösung dar und sollte daher konkretisiert und weiterverfolgt werden (wie sieht der weitere Verlauf aus, Anschluss an Autobahn, Straßenbreiten, etc…). Dies sollte auch im Zusammenhang mit der neuen Straße zur Erschließung des nördlich gelegenen Klärwerks mit bedacht werden. Ggf. ist die Lage der Straße/des Nordzubringers in Bezug auf eine mögliche Zerschneidungswirkung innerhalb des Campusareals am Hühnerstein und bezüglich der Anknüpfungspunkte an das bestehende Straßennetz (Landstraße, Autobahn) nochmals zu prüfen.	Bei der Variante Zellkern West sollte als Neckarquerung eine Kombination aus Brücke/Tunnel untersucht werden. Hierbei kann die Topografie entwurfsdienend herangezogen werden. Von einer Hochstraße wird eher abgeraten. Die Querung sollte insgesamt siedlungsverträglich (u.a. Stichwort Lärmschutz) ausgestaltet werden. Die Brücke als Neckarquerung ist grundsätzlich weiter zu prüfen, dabei sollte eine möglichst pfeilerfreie Konstruktion im Flugbereich gewählt werden (Uferpylon, Harfenbrücke). Auf der Wieblinger Seite sollte geprüft werden inwieweit die Fahrspuren als Tunnel unter der RNV-Schienentrasse geführt werden kann. Grundsätzlich wäre ein Tunnel als Querung ebenfalls denkbar unter genauer Untersuchung der Tunnelein- und Ausfahrten im Bereich des Campus.

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?		Die Option einer westlichen Neckarquerung ist zu prüfen auch hinsichtlich des wahrscheinlich flächenverbrauchenden Anlandungspunkt eines Tunnels/einer Brücke im Bereich des Campusgebietes (Flächenverbrauch der Infrastruktur durch Andienung aller Anschluss Richtungen).
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Grundsätzlich ist die vorgeschlagene Planstraße zwischen Klausenpfad im Norden und bestehender Straße Im Neuenheimer Feld im Süden weiter zu verfolgen und eingehender zu prüfen. Der Übergang zwischen dem Campus und dem Handschuhsheimer Feld kann durch die Straßenverlegung nach Süden im Bereich des bestehenden Klausenpfads in beiden Varianten möglichst flächenschonend und umweltverträglich gestaltet werden. Es wäre interessant zu prüfen inwieweit das Buskonzept über eine separate Fahrbahn mit autonomen Fahrzeugen umgesetzt werden kann (auch im Hinblick auf Umsteigemöglichkeiten Straßenbahn Berliner Straße - Bus Im Neuenheimer Feld, notwendige Straßenquerschnitte mit Busspur, Taktung und Umsteigekapazitäten, etc...). Die vorgeschlagene Buserschließung sollte in möglichst breiter Variantenvielfalt auf Innovation und Zukunftsfähigkeit untersucht werden. Es wird ein differenziertes Netz an Fußgänger und Radwegen angedeutet, die insbesondere mit den Campusränder und den Freiraumplanungen korrespondieren (sollen). Dieses Angebot ist weiter zu stärken, sollte aber in der weiteren Phase detaillierter untersucht werden. Insbesondere die öffentliche Durchwegung des Botanischen Gartens (Zellkern Nord) mit dem Rad wird kritisch gesehen.	

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?		
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?		
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Es wird sehr positiv gesehen, dass das Gebiet am Neckar aufgewertet und als Naherholungs- und Wohngebiet erlebbar gemacht werden soll. Auch wird eine Aufwertung des Botanischen Gartens befürwortet. Die Idee eines kleinen Wochenmarktes mit Produkten aus dem Handschuhsheimer Feld wird sehr positiv gesehen. Die Flächen für den Wohnraum sollten, um mit den Bauflächen sparsam umzugehen, auf das nötige Maß begrenzt werden. Kurze Wege zwischen den einzelnen Sportstätten die alle miteinander verbunden sein sollen sowie die Initiierung eines Trimm-Dich-Pfades wird positiv gesehen. Eine Ergänzung des Zoos und des Schwimmbads durch Angebote wie Restaurants, Tagescafes, Biergarten, Eisdiele, Wassersportanlagen und weiteren Freizeitangeboten werden positiv gesehen. Eine kulturelle und Gastronomische Aufwertung des Neuenheimer Feldes wird insgesamt sehr positiv bewertet.	Der Botanische Garten wird durch die Fahrradroute weiter nördlich entlang der Mensa weniger beeinträchtigt als bei der Variante 1, Zellkern Nord. Die Aufwertung des Klinikparks wird positiv gesehen.

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Der Übergang zwischen dem Campus und dem Handschuhsheimer Feld kann durch die Straßenverlegung nach Süden im Bereich des bestehenden Klausenpfads in beiden Varianten möglichst flächenschonend und umweltverträglich gestaltet werden. Es muss geprüft werden, ob die Verlegung des Stadions auf die Freifläche des Tiergarten-Freibades möglich ist. Prinzipiell ist diese Verlegung denkbar. Die fußläufige Erreichbarkeit der Insel zwischen dem Altneckar und dem Kanal ist zu begrüßen. Die vorgeschlagenen Flächen in der Campusmitte sind im Rahmen des Konzepts genauer zu präzisieren. Welche Art von Begrünung, Abriss Bestandsgebäude, Verdichtung ist hier - auch in Abhängigkeit der Baustufen - vorgesehen? Wie ist der neue zentrale Platz zu verstehen, wie sind seine Flächen und Zwischenräume gestaltet? Welche Nutzungen werden hier vorgeschlagen oder sind in Abhängigkeit zum Gebäudebestand INF denkbar?	Der Übergang zwischen dem Campus und dem Handschuhsheimer Feld kann durch die Straßenverlegung nach Süden im Bereich des bestehenden Klausenpfads in beiden Varianten möglichst flächenschonend und umweltverträglich gestaltet werden. Die Verlegung des Stadions zugunsten von weiteren Bauflächen soll weiter verfolgt werden. Die vorgeschlagenen Flächen in der Campusmitte sind im Rahmen des Konzepts genauer zu präzisieren. Welche Art von Begrünung, Abriss Bestandsgebäude, Verdichtung ist hier - auch in Abhängigkeit der Baustufen - vorgesehen? Wie ist der neue zentrale Platz zu verstehen, wie sind seine Flächen und Zwischenräume gestaltet? Welche Nutzungen werden hier vorgeschlagen oder sind in Abhängigkeit zum Gebäudebestand INF denkbar?
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Es wird positiv gesehen, dass die Bebauung entlang an der Berliner Straße verdichtet und in den Erdgeschoßen Geschäfte und Gastronomie einziehen sollen. Positiv ist, dass es sehr großzügigen Baufelder im inneren des Campus geben soll die flexibel bebaubar ein sollen. Die Bebaubarkeit mit flexiblen mehrgeschossigen Gebäuden sowie niedrigere Gebäuden für Sondernutzungen bietet gute Rahmenbedingungen. Positiv wird auch die neue Nord-Süd-Achse mit Promenadencharakter bewertet. Es wird befürwortet, dass die Bebauung zum Handschuhsheimer Feld hin als klare Stadtkante ausgebildet werden soll und die Höhe der Gebäude zu den Feldern hin abfallen soll. Zur Campusmitte hin sollen sich die Gebäude hingegen verdichten und erhöhen. Positiv ist auch, dass eine neue gemeinsame Mitte entstehen soll die Pädagogische Hochschule, Universität und Klinikum und ggf. weitere Institutionen an einem zentralen Platz vereint. Es wird befürwortet das Wohnen in höheren Gebäuden abzubilden um einerseits einen Blick über den Neckar zu bieten und andererseits um sparsam mit den Bauflächen umzugehen.	

FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** 3.18 Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? 3.19 Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? 3.20 Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? 3.21 Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? 3.A Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?	Es ist positiv hervorzuheben, dass trotz des Nordzubringers oder der Neckarquerung und der Bebauung des Hühnersteins in beiden Entwurfsvarianten umfangreiche Grünflächen erhalten bleiben. Der Grundsatz die gesamte städtebauliche Situation auch unter behutsamer Beachtung der Frei- und Grünräume zu entwickeln wird als eine Stärke beider Entwurfsvarianten gesehen.	
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** **Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld. Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden.** **Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen.** **Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen**	Wasserstoff, Wärmerückgewinnung, Solarthermie, Biogasanlage. Es erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung der vorgeschlagenen Maßnahmen im Bereich der technischen Infrastruktur. Die vorgeschlagenen Ansätze sind technisch gesehen richtig. Die Darstellung ist allerdings noch nicht greifbar und sollte bei der weiteren Durcharbeitung geschärft werden. Im nächsten Bearbeitungsschritt sollte unbedingt überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf nachgewiesen werden kann.	Geothermiekraftwerk, Absorptionskältemaschinen. Es erfolgt an dieser Stelle keine Bewertung der vorgeschlagenen Maßnahmen im Bereich der technischen Infrastruktur. Die vorgeschlagenen Ansätze sind technisch gesehen richtig. Die Darstellung ist allerdings noch nicht greifbar und sollte bei der weiteren Durcharbeitung geschärft werden. Im nächsten Bearbeitungsschritt sollte unbedingt überprüft werden, wie der notwendige Kältebedarf nachgewiesen werden kann.

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Zu jeder Entwurfsvariante erwartet das Land auch entsprechende Vorschläge zur Erweiterung der Infrastruktur. Ebenso sind die Auswirkungen der Entwurfsvarianten auf das unterirdische Ver- und Entsorgungsnetz sind noch zu präzisieren.

Stadt Heidelberg

	Team C.F.Møller	
	Variante 1	**Variante 2**
formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	erfüllt	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Beachten Sie bitte den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.	
Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbe-darfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognoise von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.		

Aufgabenstellung (Stand 14.08.2018)				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen				

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Die identitätsstiftenden Merkmale für einen Campus der Zukunft und seine künftige Attraktivität sollen deutlich herausgearbeitet werden.

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	Vernetzung und Übergänge sollen konkretisiert werden (z.B. zwischen Bebauung u. Landschaftsraum, Berliner Straße beidseits darstellen), Ränder sollten stärker definiert werden (z.B. offene oder geschlossene Stadtkante, Nutzungsmöglichkeiten an den Rändern), die Verknüpfung zwischen Campus und Stadt ist zu konkretisieren (Beispiel: Auftaktsituationen ausbilden), die Wechselbeziehung von baulichen Erweiterungsflächen und Landschaftsraum sollten herausgearbeitet werden (Team M: Erweiterung nach Norden)
STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Die Ideen für einen kompakten Campus werden anerkannt. Sofern neben der Innenentwicklung Flächen oder Maßnahmen außerhalb des Gebietes vorgesehen werden (z.B. P&R-Parkplätze), sollten diese in die Gesamt-Flächenberechnung einbezogen werden Die Kleinräumliche Ordnung von Teilbereichen sollte erkennbarer werden, die Attraktivität von Raumfolgen dargestellt werden Die Höhen- u. Hochpunktentwicklung soll im Modell dargestellt werden, die Auswirkung auf die Stadtsilhouette ist anhand relevanter Sichtbeziehungen zu prüfen Die „Spielregeln“ (z.B. Kubatur der Baukörper) für die Baufelder sollen nachvollziehbar dargestellt werden, ggf. Szenarien für Bebaubarkeitdastellen, flexible Reaktion auf sich ändernde An-forderungen Die künftige Nutzungsverteilung betrachten wir als für die Entwicklung des Campus von besonderer Bedeutung. Sie soll deshalb konkret dargestellt werden – (Team M, die Anforderungen der Nutzungen bitte noch einmal prüfen und beachten und Abhängigkeiten und Verträglichkeit darstellen, z.B. Klinik-Anbindung an techn. unterirdische Infrastruktur), die Rolle des Wohnens auf dem Campus soll näher bestimmt werden, bitte auch passende EG-Nutzungen vorschlagen, die Verteilung von Dienstleistungen darstellen (z.B. Nahversorgung), Flächen für Technologietransfer (Ausgründungen, Spin-offs) werden vermisst und sollen (ggf. in klarer Abgrenzung zur Lehre) dargestellt werden,

STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Die Notwendigkeit von vorgeschlagenen verkehrlichen Maßnahmen, z.B. Neckarquerung als Brücke (Team M V2) soll nachvollziehbar begründet werden, die verkehrlichen Annahmen sollen nachvollziehbar begründet werden, ggf. können Alternativkonzepte für sich ändernde Rahmenbedingungen dargestellt werden, z.B. Entwicklung des MIV – (Hinweis: Team M: Halbierung Autoverkehr je qm BGF in 2050 im Vergleich zur heutigen Situation) Eine Straßenhierarchisierung und Verknüpfung der Verkehrsmittel soll dargestellt werden, die Darstellung der Verkehrswege für alle Verkehrsträger, z.B. Rettungsfahrzeuge, Radschnell-weg, Lieferverkehr, Fußgänger, ruhender Verkehr wird gewünscht – (Team M: Fußgängerspirale über den Zoo für Tierhaltung kritisch) Die Dimensionierung der Verkehrsinfrastruktur und Effizienz der Verkehrsmittel soll erläutert werden (alle Teams), Leistungsfähigkeit der Knoten wäre zu definieren – (Team M: Die Gestaltung und Nutzbarkeit der MIV-Trasse, die vor dem Zoo endet soll näher erklärt werden) Es soll dargelegt werden, welche Ideen eines Modal-Split zugrunde gelegt werden: wo kommen die Nutzer her und mit welchen Verkehrsmitteln, welche Fahrgastpotentiale für Neubauprojekte werden gesehen, wie ist die Prognose für Verkehrsverlagerungen, Darstellung des Verkehrsaufkommens und –verhaltens bei Vergrößerung der Fläche um ca. 800.000 m² BGF, auch unter dem Motto „attraktiver ÖPNV“ Eine Einbindung der Vorschläge in das bestehende Liniennetz soll dargestellt werden, eine parallele ÖPNV-Erschließung soll dabei vermieden werden – (Hinweis: Team M: Bus und Straßenbahnlinie entlang Berliner Str. in wirtschaftlicher Hinsicht kritisch)

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	Vorschlag für die Lage des „Nordzubringers“ soll dargestellt und dabei die Problematik der Minimierung der Landschaftszerschneidung behandelt werden – (Team M V1) Erarbeitung von Vorschlägen für eine Anbindung des Klärwerks an die Autobahn Notwendige Maßnahmen in Verbindung mit den P+R-Parkplätzen (z.B. Umbau Straßen und Knoten, mehr ÖPNV) und die Anbindung an das übergeordnete Straßennetz sollen dargelegt werden – (Team M V2: Problematik bei der Anordnung von P+R-Plätzen relativ zentral im Stadtgebiet)
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Hinweis: laut NVP HD 300m Einzugsradien Die Zusammenhänge von öffentlichen Räumen und baulichen Nutzungsschwerpunkten mit dem Mobilitätskonzept sollen als integrierte Konzepte präzisiert werden Maßnahmen zur Querung von großen Verkehrstrassen für Fußgänger, Radfahrer sollen vorgeschlagen werden

MOBILITÄT	**Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung** **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	Der Vorschlag eines städtebaulichen Mehrwerts durch die Kombination von Verkehrsinfrastruktur und bauliche Entwicklung soll konkretisiert werden – (Team M: Nutzungsüberlegungen an der 5. Neckarquerung)
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?	
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Das Freiraumkonzept soll weiter konkretisiert werden, z.B. durch Hierarchien, Qualitäten, die Zuordnung von Übergängen und Verknüpfungen untereinander und zum bebauten Bereich, es können konkrete Gestaltungsvorschläge oder auch Maßnahmen zur Erleichterung der Orientierung dargestellt werden

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Die sich aus den Entwürfen ergebenden Blickbeziehungen und Achsenenden sollen dargestellt werden – (Team M), Blickkorridore bedürfen ggf. einer Begründung, Objekte am Ende der Blickkorridore sollten verortet werden
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Die Freiraumfunktionen sollen gestärkt werden. In diesem Sinne können z.B. Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz dargestellt werden, die Erholungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsorte sollen differenziert dargestellt werden. Der zum Ausgleich für bauliche Verdichtung erkannte Bedarf von Erholungsfunktionen, Biotopvernetzung und Verflechtungen von Freiräumen sollen dargestellt werden

FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?	Die Umweltverträglichkeit der Mobilitätsvorschläge im Zusammenhang mit dem Naturschutz- und FFH-Gebiet „unterer Neckar“ wird kritisch hinterfragt, hierzu werden Aussagen erwartet
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld.Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden. Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen. Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale Leistungsfähigkeit Im Neuenheimer Feld muss auch zukünftig gewährleistet sein und sollte Raum für heute noch nicht absehbare technische Entwicklungen bereithalten.	

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Vorschläge zur Entwicklung und Anordnung der unterirdischen technischen Infrastruktur sollen dargestellt werden

Universität Heidelberg

C.F. Møller		
	Variante 1	**Variante 2**
Formale Ausschreibungskriterien		
Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung **nicht** erfüllt? -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate) -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT -Einzelne Abbildungen als JPG bis zum 10.10.2018	Alle Kriterien wurden erfüllt.	
Rahmenvereinbarung		
Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?	Die in dieser Tabelle beschriebenen Hinweise zur Rahmenvereinbarung sind durch den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Der Entwurf tangiert die Rahmenvereinbarung nicht. Der Entwurf nimmt Bezug zu der Rahmenvereinbarung.	den jeweiligen Projektträger formuliert worden. **Beachten Sie bitte insbesondere den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.** Der Entwurf tangiert die Rahmenvereinbarung nicht. Der Entwurf nimmt Bezug zu der Rahmenvereinbarung.
Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)		
In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft: • eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs • den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen) • nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist. • die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen geht diese Variante mittelfristig bis langfristig von einem zu heute vergleichbaren MIV Aufkommen aus. Entsprechend wird hier ein eindeutiger Prognosefall angenommen und definiert. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht lediglich die Inanspruchnahme von Teilflächen nördlich des Klausenpfads bzw. des Bereichs "Hühnerstein" sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens vor. Der Großteil dieser Flächen soll seinen extensiven Freiflächencharakter behalten. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weißt adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang (Präzisierung offen) für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.	Reduzierung Autoverkehr: Ja, trotz der Entwicklung zusätzlicher Flächen geht diese Variante mittelfristig bis langfristig von einem zu heute vergleichbaren MIV Aufkommen aus. Entsprechend wird hier ein eindeutiger Prognosefall angenommen und definiert. Schutz des Handschuhsheimer Feld: Ja, die Variante sieht lediglich die Inanspruchnahme von Teilflächen nördlich des Klausenpfads bzw. des Bereichs "Hühnerstein" sowie der vorhandenen Grünbereiche entlang des Neckarbogens vor. Der Großteil dieser Flächen soll seinen extensiven Freiflächencharakter behalten. Wachstumsmöglichkeiten im Bereich Neuenheimer Feld: Ja, die Variante weißt adäquate Entwicklungsoptionen im geforderten Flächenumfang (Präzisierung offen) für die Einrichtungen im NF nach. Aufschlüsselung Zuwachsprognose: Ja, die Variante zeigt in ausreichendem Maße optionale Entwicklungsflächen für jeweilige Nutzungsformen / Akteure auf.

Aufgabenstellung				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeit etliche Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken. Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen	Die übergeordnete Orientierung an den Nachhaltigkeitszielen der UN stellen ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber den Ansätzen der anderen Planungsbüros dar. Die daraus abzuleitenden Fragestellungen und Entwicklungsziele für den Bereich NF sind in jedem Fall weiter auszuführen und sollten mit Benchmarks aus der heutigen Bestandssituation zu künftigen Entwicklungszielen für den Zeitraum 2050+ hinterlegt werden.		

STÄDTEBAU	**Städtebau** Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist. In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen. Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m² Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m² Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt. Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert. Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen. Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.	Die im Entwurf gezeigte hohe Flexibilität (Vermeidung von kleinteiligen Baufelder und Vorgaben Gebäudetypologien, etc.) ist für zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten für Wissenschafts- und Forschungsbauten im Sondergebiet durchaus sinnvoll. Die dargestellte Ausweisung von Flächenbereichen - ohne gebäudescharfe Umrisse- wird aktuell als hohes Entwicklungspotential im Entwurf angesehen. In der weiteren Präzisierung sollte jedoch auch die Vertiefung von einzelnen Clusterbereichen in Ergänzung zu dem Gesamtcampusansatz ("Campus-Park") nachgeführt werden. Die hohen Freiheitsgrade für das Sondergebiet, welche den Campus insgesamt stärken sollen, in Kombination mit einem feinem Netz von städtebaulichen Platzqualitäten ist weiterzuverfolgen und sollte präzisiert werden. Der Entwurf knüpft an die Entwicklung eines bestehenden Campusansatzes unter Stärkung der "Campusränder" (auch städtische Flächen) an. Die dabei geschaffenen Angebote, die die bestehenden Prinzipien der bisherigen Campusentwicklung aufgreifen und weiterführen (u.a. Platzfolgen in Richtung Hühnerstein, Ausgestaltung Campusmitte, etc.) werden insgesamt als schlüssigen Campusansatz verstanden. Weitergehende Aussagen zur (verträglichen) Verdichtung und Vernetzung des Kerngebiets untereinander sind in den weiteren Arbeitsphasen darzustellen.

STÄDTEBAU	**Sondergebiet und Vernetzung** **1.1** Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben? **1.2** Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden? **1.3** Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar? **1.4** Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden? **1.5** Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?	Die Auswirkungen je nach Anbindungsoption sind weiter zu untersuchen und ebenso für die umliegenden Stadtteile konkreter darzustellen. Die Verkehrstrassenführung im Bereich des Versorgungszentrums Medizin ist nochmals zu überprüfen bzw. zu hinterfragen.	Die Auswirkungen für die westliche Anbindung über den Neckar sind weiter zu untersuchen und auch für die umliegenden Stadtteile darzustellen. Die Kombination von Variante 1 mit Variante 2 ist ggf. zu prüfen. Insbesondere die verkehrstechnische Anbindungen (in Wieblingen) ist auf Maßstäblichkeit zu prüfen. Die Verkehrstrassenführung im Bereich des Versorgungszentrums Medizin ist nochmals zu überprüfen bzw. zu hinterfragen.
STÄDTEBAU	**Flächen** **1.6** Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen? **1.7** Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll? **1.8** Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen? **1.9** Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden? **1.10** Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen? **1.11** Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden? **1.12** Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden? **1.A** Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?	Eine zeitlich gestufter Entwicklungsplan für die Belegung und den Ausbau von Teilflächen wurde noch nicht vorgelegt, bspw. für die Jahre 2035, 2050 und 2050+. Dieser wäre wichtig, um diesen mit den Planungsvorhaben der betroffenen Einrichtungen abzugleichen, aber auch sinnhaft Verdichtungen im Bestand vornehmen zu können. Daraus abzuleiten sind auch Entwicklungsabhängigkeiten zur technischen Infrastruktur auf dem Campus. 'Die nachprüfbare Aufstellung der angegebenen Flächenzuwächse soll Bestandteil der nächsten Phase sein und durch die Planungsteams nachgewiesen werden.	

STÄDTEBAU	**Gestaltung** **1.13** Wie kann eine qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden? **1.14** Welche Rolle können weiterhin qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen? **1.15** Wie gestaltet man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur umweltbewusst im Bestand und beim Neubau? **1.16** Wie kann die Orientierung im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen für Besucher verbessert werden? **1.17** Auf welche Weise lässt sich eine ökologische Quartiersbauweise vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?	Diese Fragstellungen sind im Detailgrad zu spezifisch um sie zum aktuellen Zeitpunkt schon qualifiziert beantworten zu können. In späteren Bearbeitungsphasen werden erst genauere Aussagen möglich sein. Aktuell ist die Darstellung mehr auf einer Zonierungs- und Zuordnungsebene.	
MOBILITÄT	**Mobilität** Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen. Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden. Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.	Den MIV betreffend wird in Variante "Zellkern Nord" ein Nordzubringer angeboten. Der dargestellte Nordzubringer (Anbindung des Gebietes nach Norden) stellt eine gangbare Lösung dar und sollte daher konkretisiert und weiterverfolgt werden (wie sieht der weitere Verlauf aus, Anschluss an Autobahn, Straßenbreiten, etc…). Dies sollte auch im Zusammenhang mit der neuen Straße zur Erschließung des nördlich gelegenen Klärwerks mit bedacht werden. Ggf. ist die Lage der Straße/des Nordzubringers in Bezug auf eine mögliche Zerschneidungswirkung innerhalb des Campusareals am Hühnerstein und bezüglich der Anknüpfungspunkte an das bestehende Straßennetz (Landstraße, Autobahn) nochmals zu prüfen."	Bei der Variante "Zellkern West" sollte als Neckarquerung eine Kombination aus Brücke/Tunnel untersucht werden. Hierbei kann die Topografie entwurfsdienend herangezogen werden. Von einer Hochstraße in Wieblingen wird eher abgeraten. Die Querung sollte insgesamt siedlungsverträglich (u.a. Stichwort Lärmschutz) ausgestaltet werden. Die Brücke als Neckarquerung ist grundsätzlich weiter zu prüfen, dabei sollte eine möglichst pfeilerfreie Konstruktion im Flugbereich gewählt werden (Uferpylon, Harfenbrücke). Auf der Wieblinger Seite sollte geprüft werden inwieweit die Fahrspuren als Tunnel unter der RNV-Schienentrasse geführt werden kann. "

MOBILITÄT	**Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region** **2.1** Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden? **2.2** Wie können die verkehrlichen Anforderungen von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben in Einklang gebracht werden? **2.3** Wie kann das Gebiet regional besser durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer angebunden werden? **2.4** Was braucht es, um den ÖPNV und den Radverkehr für alle Personengruppen attraktiver und leistungsfähiger zu gestalten? **2.5** Welche weiteren äußeren Erschließungen sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch Alternativen für die Erschließung des Gebietes spielen? **2.6** Welche (positiven und negativen) Auswirkungen ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen auf die Nachbarstadtteile? **2.7** Wie könnte ein Ausbau des Klausenpfades gestaltet sein und welche verkehrlichen Auswirkungen hätte dies für das angrenzende Stadtgebiet? **2.8** Welche verkehrlichen Auswirkungen hätte eine Bebauung des Hühnersteins in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste dieses Gebiet verkehrlich erschlossen werden? **2.9** Wie kann die Anbindung des Klärwerks an die Autobahn sichergestellt werden?	Die Anbindung durch Buslinien erscheint konventionell, ist jedoch flexibel hinsichtlich der künftigen Innenentwicklung unter Würdigung von Wissenschaftsverträglichkeit (EMV; Erschütterungen, etc.). Welche Potentiale hinsichtlich moderner, zukunftsweisender ÖPNV Systeme könnten diesen flexiblen Ansatz ergänzen?
MOBILITÄT	**Innere Erschließung** **2.10** Welche Möglichkeiten einer inneren ÖPNV-Erschließung bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an? **2.11** Wie kann die innere Verkehrserschließung als Campus der kurzen Wege weiterentwickelt und für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer gestaltet werden? **2.12** Wie kann der Campus als verkehrsberuhigter Bereich weiter qualifiziert werden? **2.13** Wie können Parksuchverkehr und Parkraum im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen eingespart oder verlegt werden? **2.14** Welche Möglichkeiten zur Verkehrsvermeidung könnten im Gebiet genutzt werden? **2.15** Wie kann die Erreichbarkeit insbesondere für Patienten und Mitarbeiter des Klinikums gewährleistet werden? Welche Verkehrslösungen gibt es für Rettungsfahrzeuge? **2.16** Welche Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte bieten sich für das Gebiet an?	Um den städtebaulichen Ansatz zur Vergrößerung des Campuskerngebiets (Campus-Park) zu stärken, wird eine neue Planstraße zur Inneren Erschließung vorgeschlagen, um die bisherige Straße Im Neuenheimer Feld im Sinne des Campus-Park zurückzubauen. Dieser Ansatz wird grundsätzlich begrüßt. Verkehrsplanerisch sollte der Knoten an der Berliner Straße in Kombination zu den Verkehrsprognosen "Nordzubringer" oder "Neckarquerung näher untersucht werden. Ebenso ist bei der Konzeption folgerichtig aus Sicht der Universität der bisherige Durchgangsverkehr im Süden (Hofmeisterweg/Kirschnerstr.) für den MIV unterbrochen und nur für den ÖPNV möglich (hier: Busse), um an die südliche Berliner Straße angebunden zu werden. Es wird ein differenziertes Netz an Fußgänger und Radwegen angedeutet, die insbesondere mit den Campusränder und den Freiraumplanungen korrespondieren (sollen). Dieses Angebot ist weiter zu stärken, sollte aber in der weiteren Phase detaillierter untersucht werden. Insbesondere die öffentliche Durchwegung des Botanischen Gartens (Zellkern Nord) mit dem Rad wird kritisch gesehen."

	Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung **2.17** Welche kurzfristig umsetzbaren Lösungsansätze für die Mobilitätsherausforderungen gibt es? **2.18** Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um Kollisionen zwischen der verkehrlichen Erschließung und den vorhandenen Nutzungen im Gebiet zu vermeiden? **2.A** Wie werden der technische Fortschritt und neue Arbeitsmodelle die Mobilität der Zukunft verändern und welchen Einfluss wird dies auf die Flächennutzung und Mobilität Im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben? **2.B** Wie kann die Nutzungsverteilung dazu beitragen, dass der Quell-Ziel-Verkehr in das Gebiet Im Neuenheimer Feld reduziert werden kann? **2.19** Wie sind unvermeidliche Verkehrswege und -ströme sinnvoll neu zu entwickeln oder umzuplanen? **2.20** Wie können die Belastungsgrenzen der Verkehrsinfrastruktur mit einer integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung einhergehen und neue Qualitäten und Lösungen bieten? **2.21** Wie können die verschiedenen Grundlagendaten zu einzelnen Zeit- und Teilräumen miteinander verzahnt werden? **2.22** Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den Hauptnutzungszeiten umgegangen werden? **2.23** Wie können andere Mobilitätskonzepte den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen beeinflussen? **2. C** Wie kann ein weiterentwickeltes Mobilitätsmanagement zur Verkehrsverminderung beitragen?	Zu diesem Zeitpunkt können zu diesen tiefergehenden Fragen noch keine konkreten Aussagen getroffen werden.
MOBILITÄT	**Umweltschutz** **2.24** Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zum Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des Masterplans „100% Klimaschutz“ der Stadt Heidelberg erreichen? **2.25** Wie kann die Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?	Zu diesem Zeitpunkt können zu diesen tiefergehenden Fragen noch keine konkreten Aussagen getroffen werden. (Beide vorgeschlagenen Anbindungsoptionen stellen im Grundsatz einen Eingriff in den Umweltschutz dar).
FREIRAUM	**Freiraum** Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.	Der Freiraumansatz "Campus Park" wird insgesamt positiv gesehen. Die darin enthaltenen Baumassen sollten in der nächsten Phase detaillierter dargestellt werden, um den Aspekt der Nachverdichtung im Kerngebiet vs. grüner Campus abschätzen zu können. Insgesamt werden auch die in Ansätzen erkennbaren weitergehenden Nutzungsangeboten für die dortigen Wissenschaftlichen Nutzer, Arbeitenden, etc.. positiv gewertet. Inwieweit die Angebote - in Kombination zu Wohnflächenerweiterungen (Markt, etc.) - zu sehen sind, ist in der weitergehenden Ausarbeitung zu prüfen.

FREIRAUM	**Freiraumentwicklung** **3.1** Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen? **3.2** Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)? **3.3** Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden? **3.4** Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhsheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen? **3.5** Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren? **3.6** Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden? **3.7** Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden? **3.8** Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden? **3.9** Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?	Die vorgeschlagenen Flächen in der Campusmitte sind im Rahmen des Konzepts genauer zu präzisieren. Welche Art von Begrünung, Abriss Bestandsgebäude, Verdichtung ist hier - auch in Abhängigkeit der Baustufen - vorgesehen? Wie ist der neue zentrale Platz zu verstehen, wie sind seine Flächen und Zwischenräume gestaltet? Welche Nutzungen werden hier vorgeschlagen oder sind in Abhängigkeit zum Gebäudebestand INF denkbar?
FREIRAUM	**Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten** **3.10** Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden? **3.11** Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen? **3.12** Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden? **3.13** Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden? **3.14** Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren? **3.15** Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden? **3.16** Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden? **3.17** Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?	Grundsätzlich wird der Ansatz einer flexiblen Nutzungsentwicklung begrüßt, welche sich bereichsweise unterschiedlich ausprägt.
FREIRAUM	**Umwelt- und Klimaschutz** **3.18** Welchen Beitrag können die Freiräume zum Klima- und Umweltschutz leisten? **3.19** Wie kann die biologische Vielfalt im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden? **3.20** Wie kann der Freiraum zum Umweltbewusstsein bzw. zur Heidelberger Bildungslandschaft beitragen? **3.21** Wie kann der Belüftung des Campus und angrenzender Stadtteile künftig Sorge getragen werden? **3.A** Wie können das Naturschutzgebiet sowie weitere Belange des Naturschutzes (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten berücksichtigt werden?	Es ist positiv hervorzuheben, dass trotz des Nordzubringers oder der Neckarquerung und der Bebauung des Hühnersteins in beiden Entwurfsvarianten umfangreiche Grünflächen erhalten bleiben. Der Grundsatz die gesamte städtebauliche Situation auch unter behutsamer Beachtung der Frei- und Grünräume zu entwickeln wird als eine Stärke beider Entwurfsvarianten gesehen.

TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**Technische Infrastruktur** Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld. Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist. Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeproben aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden. Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen. Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale Leistungsfähigkeit Im Neuenheimer Feld muss auch zukünftig gewährleistet sein und sollte Raum für heute noch nicht absehbare technische Entwicklungen bereithalten.	Zum aktuellen Zeit- und Entwurfsstand wurden hierzu noch keine konkreten Aussagen getroffen. Die technische Infrastruktur sollte in den nächsten Detaillierungsstufen genauer betrachtet und deren Abhängigkeiten berücksichtigt werden.
TECHNISCHE INFRASTRUKTUR	**4.1** In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale? **4.2** Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden? **4.3** Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden? **4.4** Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden? **4.5** Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden? **4.6** Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden? **4.7** Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?	Der bestehende Konzeptansatz sollten mit ersten, überschlägigen Berechnungen zu den künftig notwendigen Kapazitäten ergänzt werden.